Zeitschrift: Zeitschrift für Krankenpflege = Revue suisse des infirmières

Herausgeber: Schweizerischer Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger

Band: 68 (1975)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschrift für Krankenpflege

Revue suisse des infirmières

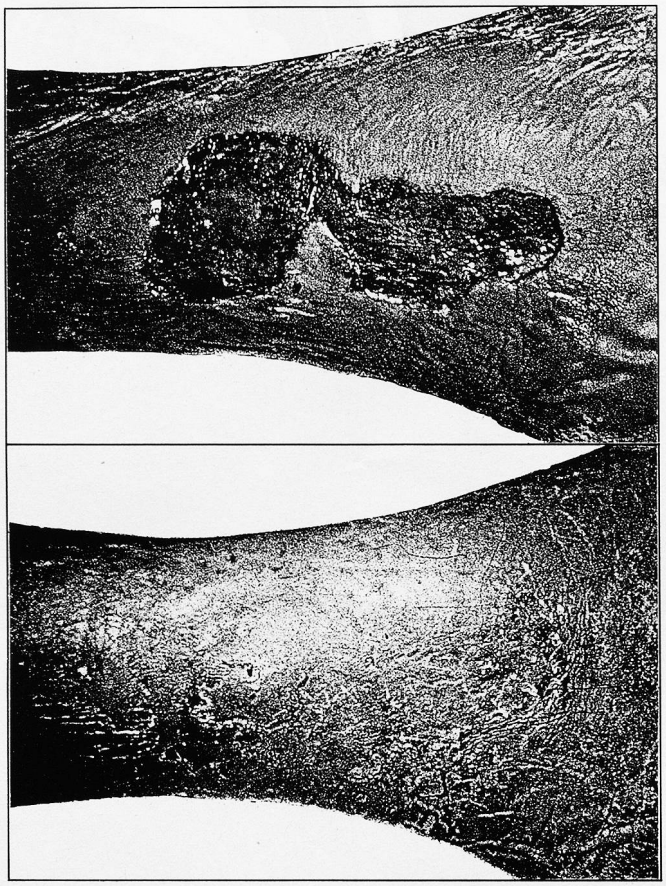
Edité par l'Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés

1975

5

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger

Ulcus cruris



behandelt mit

Solcoseryl®

Die Solcoseryl-Therapie bei Ulcera cruris verschiedener Aetiologie

In leichteren Fällen Lokalbehandlung: Beginn mit Solcoseryl-Gelée bis zum Auftreten genügender Granulationen, dann Fortsetzung mit Solcoseryl-Salbe bis zur vollständigen Epithelisierung.
Schwere Hautulcera und bisher therapieresistente postthrombotische Ulcera cruris erfordern gleichzeitig eine zusätzliche Behandlung mit Solcoseryl-Injektionen: 4 – 6 ml i.v. oder i.m. täglich. Bei Ulcera mit Rezidivneigung ist es zweckmässig, auch nach erfolgter Epithelisierung die parenterale Solcoseryl-Behandlung während 2 Wochen fortzusetzen: 1 bis 2 mal wöchentlich 2 – 4 ml i.v. oder i.m.

In gleicher Weise werden auch Dekubital-Ulcera und Röntgen-Ulcera behandelt.
Bei allen Formen (Injektionen, Gelée, Salbe) von Solcoseryl wurde auf die Zugabe eines Antibiotikums bewusst verzichtet. Die Wahl des für jeden einzelnen Fall eventuell notwendigen Antibiotikums muss dem behandelnden Arzt überlassen bleiben. Dokumentation auf Wunsch.

Solcoseryl:	Ampullen zu 2 ml (Packungen mit 6, 25* und 100 Ampullen)
Solcoseryl-Gelée:	Tuben zu 20 g* und 100 g
Solcoseryl-Salbe:	Tuben zu 20 g* und 100 g *kassenzulässig

Solco Basel AG

Es gibt viele Gründe in unserem neuen Spital zu arbeiten!

In unser modernes Spital mit 600 Betten suchen wir im Zuge der Erweiterung

dipl. Krankenschwestern
dipl. Krankenpfleger
Hebammen
Pflegerinnen FA SRK

für interessante und abwechslungsreiche Einsatzmöglichkeiten.

Für ausgewiesene Fachkräfte bieten wir einen ihren individuellen Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz mit klarer Aufgabenbeschreibung – und modernen Führungsstil.

Ja – ich interessiere mich für die Anstellung als:

_____

Name/Vorname: _____

PLZ/Wohnort: _____

Strasse: _____

Ich bitte um unverbindliche, vertrauliche Kontaktaufnahme.

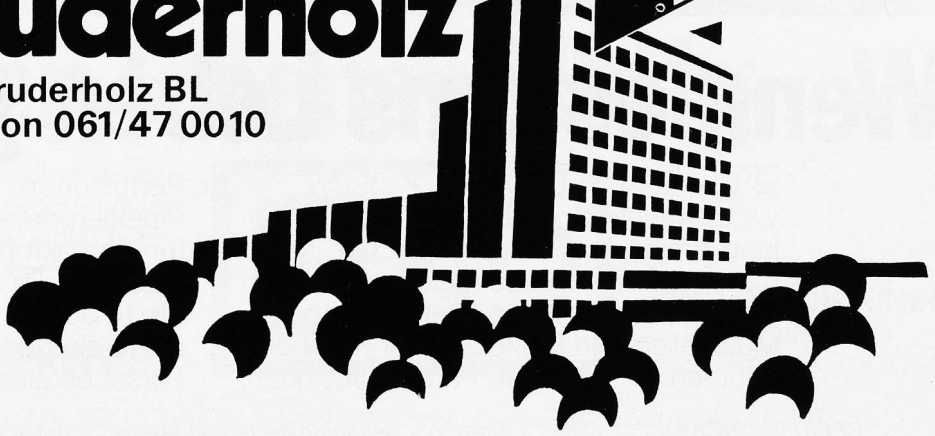
- **zum Beispiel die sehr fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.**
- **die sehr gute Entlöhnung mit Weihnachtszulage und 4 Wochen voll bezahlten Ferien.**
- **die 5-Tage-Woche.**
- **die vielen Aufstiegsmöglichkeiten durch innerbetriebliche Weiterbildung.**
- **die preisgünstigen Wohnungen in unserer Personalsiedlung. Alle Zimmer mit eigener Dusche und Toilette.**
- **das prächtige Hallenschwimmbad und die moderne Gymnastikhalle.**
- **die preiswerten Menus in unserem Personalrestaurant mit Bonsystem, die Snackbar und die Cafeteria.**
- **die kostenlose Dienstkleidung und deren Pflege.**
- **die wunderbare Lage unseres Spitals. Mitten im Grünen und doch nur 5 Minuten bis zur Stadt.**

Sie sehen selbst, es gibt wirklich viele Gründe, in unserem neuen Spital zu arbeiten!

Interessiert Sie das? Dann verlangen Sie am besten noch heute mit dem nebenstehenden Talon unseren Personalanmeldebogen oder rufen Sie uns an. Unsere Spitaloberin, Schwester Trudi Baumann, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Kantonsspital Bruderholz

4101 Bruderholz BL
Telephon 061/47 00 10

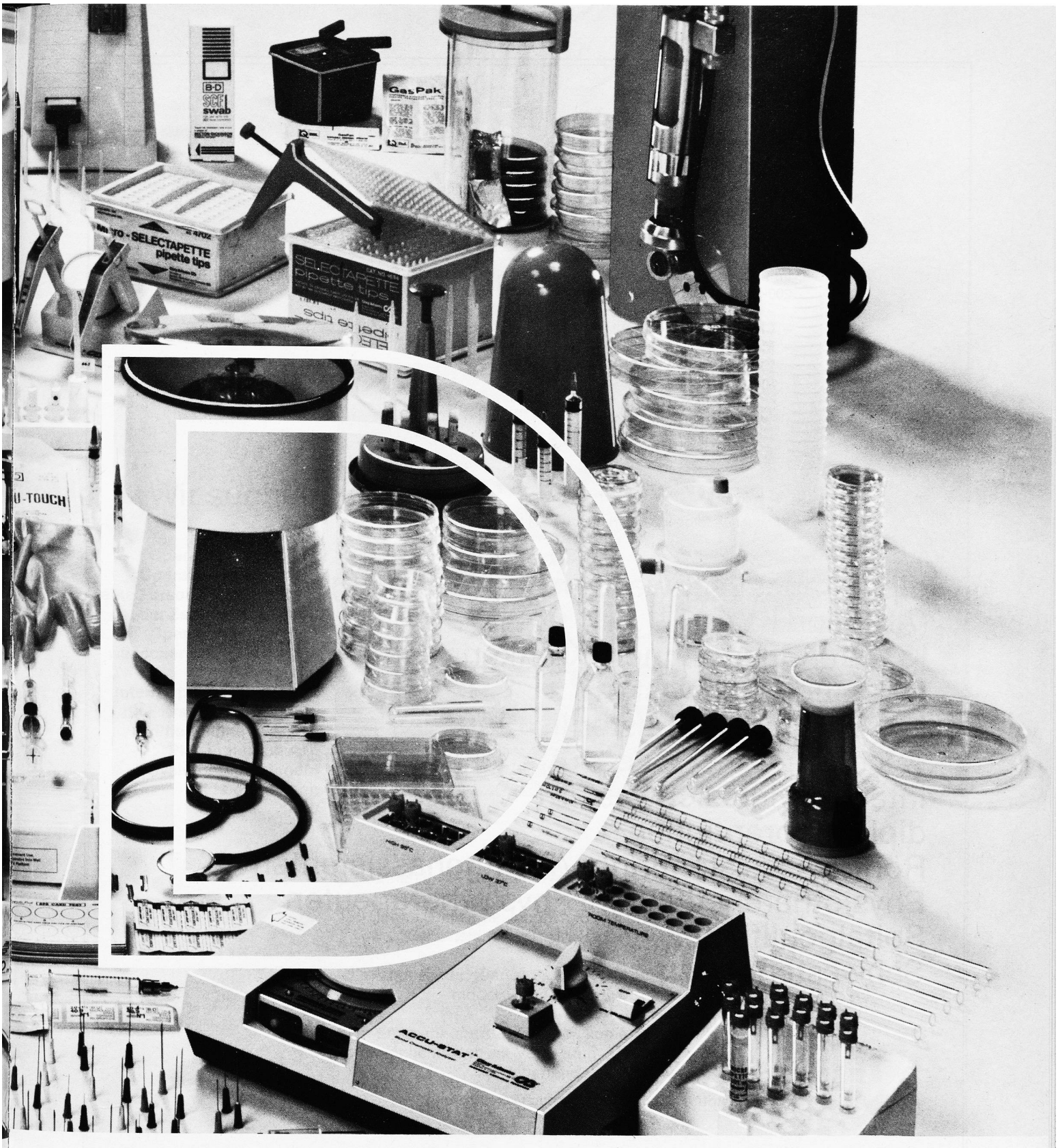


Wenn es ums Leben geht, is

B-D, das ist BECTON, DICKINSON. Weltbekannte Spezialisten in der Herstellung medizinischer, chirurgischer Instrumente sowie von Labormaterial. Mit einem breiten Sortiment von Injektionskanülen, Materialien und Bestecken für Probeentnahmen in jeglicher Form, Infusionen, Perfusionen, Anästhesie, Zentrifuge Pipettiergeräten, Präparaten und Medi für die Mikrobiologie*...

BECTON, DICKINSON beschäftigt me als 10 000 Mitarbeiter in den USA, un ihnen sind bedeutende Spezialisten u Forscher aller medizinischen Bereic

*BECTON, DICKINSON AND COMPANYs bekannteste eingetragene Schutzmarken: ACE, ACCUSTAT, AP HUBER, LONGDWEL, LUER-LOK, MICROLANCE, MICROPET, MULTIFIT, PLASTIPAK, SELECTAPE



Vertrauen lebenswichtig.

CTON, DICKINSON hat in allen wichti-
Ländern Europas seine eigenen Nie-
lassungen, um jenen Rede und Antwort
stehen, die wissen möchten, wem sie
Vertrauen schenken.

D, das ist BECTON, DICKINSON.

B-D®

BECTON, DICKINSON-SCHWEIZ
3, Leimenstrasse
4051 Basel - Tel. 061 25 94 55

D-PARKER, B-D, BBL, CLAY ADAMS, CORNWALL, DUO-SONIC, FALCON, FLEISHER, GRAVLEE JET,
CTRA, TRU-TOUCH, UNOPETTE, VACUTAINER, YALE...

Euro-Advertising

Im Januar 1976 wird das neue Kantonale Bezirksspital Sursee eröffnet. In diesem modernen 200-Betten-Spital werden die Abteilungen

- **Chirurgie**
- **Medizin**
- **Geburtshilfe/Gynäkologie**
- **Intensivpflege**

geführt.

Wir suchen folgende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

dipl. Krankenschwestern/Krankenpfleger
(AKP und KWS)
Krankenpflegerinnen/Krankenpfleger FA SRK
Operationsschwestern
Leiterin der Zentralsterilisation
Anästhesieschwestern/Anästhesiepfleger
Intensivpflegeschwestern
dipl. Laborantinnen
Röntgenassistentinnen/Röntgenassistenten
Physiotherapeutinnen/Physiotherapeuten
Spitalgehilfinnen
Schwesternhilfen

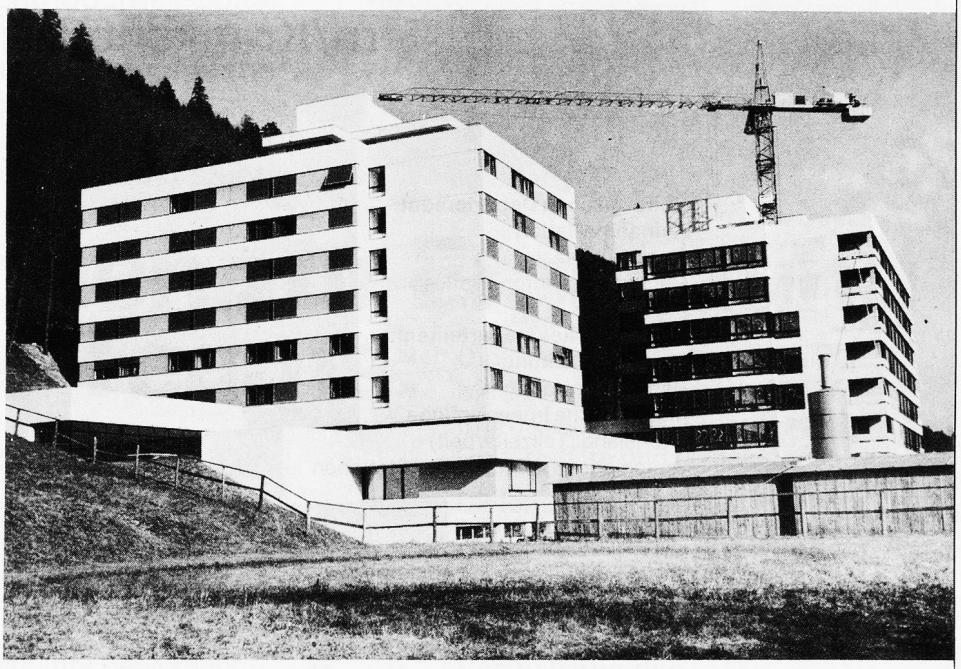
Stellenantritt: 1. Januar 1976 oder nach Vereinbarung.

Wenn Sie Freude haben, in unserem neuen Spital mitzuarbeiten, richten Sie Ihre Bewerbung unter Beilage entsprechender Unterlagen (Lebenslauf, Ausbildungsausweise, Zeugnisabschriften) an:

Kantonales Bezirksspital Sursee, Verwaltung, 6210 Sursee
Telefon 045 21 39 33

SA

Wer hilft uns unser Team ergänzen?



Wir suchen

Verantwortliche Operationsschwester
Operationsschwestern
eine Person zur Übernahme der Zentralsterilisation (Operationsschwester wünschenswert, aber nicht Bedingung)
Intensivpflegeschwestern
dipl. Krankenschwestern
Pflegerinnen FA SRK
Physiotherapeuten (Physiotherapeutinnen)
Laborantinnen

Sie können Ihre Fähigkeiten einsetzen bei der Inbetriebnahme unseres neuen Spitals von 160 Betten (Chirurgie, Medizin, Gynäkologie, Geburtshilfe, Intensivpflegestation).

Die Arbeitsbedingungen entsprechen einem modern eingerichteten Spital.

Zur Entspannung stehen Ihnen komfortable Wohnmöglichkeiten zur Verfügung, geheiztes Schwimmbad, Tennis usw.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktnahme.

Hôpital de Moutier

Sr. Lydia Bertschi, Oberschwester
oder
Herrn Ch. Deroche, Spitaldirektor

Telefon 032 93 31 31

Basel-Stadt

Kantonsspital Basel

Pflegedienst

Das Kantonsspital Basel sucht für sofort oder nach Übereinkunft

dipl. Krankenschwestern/Krankenpfleger

auf folgende Abteilungen:

Chirurgisches Departement:
Aufnahmestation
Operationssaal
Chirurgische Intensivpflege

Medizinisches Departement:
Herzüberwachung
Beatmungsstation
Medizinische Intensivpflege
Life-Island (Teilzeitarbeit)
verschiedene medizinische Stationen

Frauenklinik:
Gynäkologie
Wochenbett (KWS-Schwestern)

Wir bieten einerseits Möglichkeiten für anerkannte Zusatzausbildung in den entsprechenden Bereichen, anderseits anspruchsvolle und befriedigende Pflegetätigkeit (Gruppenpflege) für jene, denen die ganzheitliche Betreuung ein Anliegen ist.

Die Anstellungsbedingungen sind kantonal geregelt; weitere Fragen beantworten Ihnen gerne Sr. Marilene Zihlmann, Telefon 25 25 25, intern 2232, und Sr. Helene Berger, intern 2132.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das

Kantonsspital Basel, Pflegedienst-Sekretariat, Hebelstrasse 2, 4000 Basel P

Personalamt Basel-Stadt

Gesucht eine diplomierte

Hauspflegerin

Gut ausgewiesene, freundliche Bewerberinnen melden sich bitte beim Hauspflegeverein Brugg AG oder Telefon 056 41 22 88 (Frau Hulliger) für nähere Auskunft. H

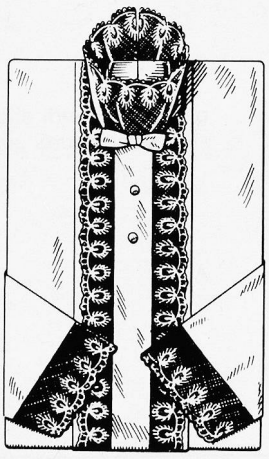
Gediegene und preiswerte

Leichenwäsche

direkt ab Fabrik.

Verlangen Sie bitte unseren Katalog.

Senn & Wieland
8640 Rapperswil SG
Telefon 055 27 11 38



Im Thurgauischen Kantonsspital Frauenfeld erwartet Sie mehr als eine neue Beschäftigung: Ein hochmodernes Spital, kollegiale Atmosphäre, guter Verdienst, Aufstiegsmöglichkeiten und angenehme Lebensbedingungen. Und nicht zuletzt die Befriedigung, dass hier der Mensch, ob krank oder gesund, im Mittelpunkt steht.

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams:

Diplomiertes Pflegepersonal für
Medizin
Chirurgie
Geburtshilfe und Gynäkologie

Diplomiertes Pflegepersonal mit Spezialausbildung für
Operationssaal
Intensivpflegestation

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Verwaltung des Thurgauischen Kantonsspitals
8500 Frauenfeld
Telefon 054 7 92 22

SA

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen – Prompte Wirkung – Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Spital Menziken AG

Wir suchen zur Erweiterung unseres OP-Teams eine

Operationsschwester (evtl. zum Anlernen) sowie Anästhesieschwester/Anästhesiepfleger

in modern eingerichteten OP mit lebhaftem Betrieb.

Ferner suchen wir

dipl. Krankenschwestern

für gemischte Abteilungen.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Spitals 5737 Menziken AG, Telefon 064 71 46 21. (Auskunft erteilt die Oberschwester.) S

Kantonsspital Liestal

Wir suchen für unser geriatrisches Spital
(Martin-Birmann-Spital)

dipl. Krankenschwestern und Pflegerinnen FA SRK

Sehr gute Anstellungsbedingungen, schöne Unterkunft, Bonsystem bei der Verpflegung.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Bewerbungen nimmt gerne entgegen:

Verwaltung des Kantonsspitals, 4410 Liestal K

Psychiatrische Krankenpflegeschule 8462 Rheinau

Unsere Schule ist in stetem Auf- und Ausbau begriffen.

Mitte dieses Jahres beziehen wir unser neues, modernes Schulgebäude. Zur Ergänzung unseres Schulteams suchen wir eine qualifizierte Persönlichkeit als

Unterrichtsschwester/Unterrichtspfleger

vorwiegend zur Unterstützung der Schulleitung und deren Stellvertretung.

Voraussetzungen:
- Diplom in psychiatrischer und allgemeiner Krankenpflege oder
  Diplom in psychiatrischer Krankenpflege mit Berufserfahrung in allgemeiner Krankenpflege oder
  Diplom in allgemeiner Krankenpflege mit Berufserfahrung in Psychiatrie
- Absolvierung der Kaderschule SRK oder andere pädagogische Weiterbildung
- Besonderes Interesse, die psychiatrische Krankenpflege zu fördern

Es erwartet Sie eine vielseitige, anspruchsvolle Aufgabe, die eigene Initiative und Einsatz fordert, Ihnen jedoch volle berufliche Befriedigung geben kann. Besoldung und Anstellung nach kantonalzürcherischem Reglement.

Jede weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Schulleitung, Sr. Martha Buner, oder der Schulkommissionspräsident, Direktor Dr. R. Knab, Telefon 052 43 18 21. O

wir freuen uns
auf ihre mitarbeit im spital limmattal
schlieren-zürich

Operations- und Notfallstation:

dipl. Krankenschwestern
Operationsschwestern
Anästhesieschwestern
oder Anästhesiepfleger

Intensivpflegestation:
dipl. Krankenschwestern

Gebärsaal:
dipl. Hebammen

Geriatrische Abteilung:
Pflegerinnen FA SRK

- geregelte Arbeitszeit mit 45-Stunden-Woche (Gruppenpflege)
- Entlastung durch die zentralen Dienste
- Zeitgemässe Entlöhnung nach kantonalzürcherischen Richtlinien
- Busverbindung ab Spital nach Zürich

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Verwaltungs-Direktion des Spital Limmattal, Urdorferstrasse 100, 8952 Schlieren.
Für Auskünfte steht unsere Spitaloberschwester jederzeit zur Verfügung. Telefon 01 98 41 41.

Der verschweisste Elag-Sterilisationsbeutel gewährt noch nach Wochen und Monaten eine einwandfreie sterile Entnahme aller Spitalgeräte. Anwendungsmöglichkeiten: Dampf- und Gassterilisation. Einsatz: In allen Abteilungen und für alle Geräte, da der Beutel in jeder beliebigen Grösse geliefert werden kann.

elag

Elsaesser
Technische Papiere AG
3422 Kirchberg/Bern
Telefon 034 45 25 98

Ich möchte mehr über den Elag-Sterilisationsbeutel wissen. Bitte senden Sie mir:
☐ Muster
☐ Nähere Unterlagen
☐ Wünsche Ihren Besuch
Name: _____
Adresse: _____

Thurgauisches Kantonsspital Münsterlingen

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung unsere neue

leitende Operationsschwester

als Nachfolgerin der bisherigen langjährigen Mitarbeiterin.

Sie ist die Vorgesetzte eines gut eingespielten Teams von gut 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Für diesen wirklich bedeutungsvollen Posten halten wir Ausschau nach einer erfahrenen Operationsschwester. Es könnte auch ein erfahrener **OP-Pfleger** sein. Gründliche Fachkenntnisse und natürliche Führungseigenschaften scheinen uns die wichtigsten Voraussetzungen für die Stelle zu sein.

Sie finden bei uns ein positives Klima, Selbständigkeit in der Arbeit und nicht zuletzt gute Anstellungsbedingungen. Wahrscheinlich wissen Sie, dass das Bodenseegebiet eine besonders schöne Wohnregion ist.

Setzen Sie sich bitte telefonisch oder schriftlich mit uns in Verbindung. Unsere Leiterin des Pflegedienstes gibt Ihnen gerne nähere Auskunft.

Verwaltung Kantonsspital Münsterlingen, 8596 Münsterlingen, Telefon 072 9 11 11. K

Die Aargauische Mehrzweckheilstätte Barmelweid ob Aarau sucht für ihre medizinische Abteilung zwei

diplomierte Krankenschwestern

Wir legen Wert auf freudige, verantwortungsvolle Mitarbeit und bieten

- geregelte Arbeits- und Freizeit
- Besoldung nach kantonaler Verordnung
- Unterkunft in modernem Personalhaus mit Schwimmbad und Sauna

Ihre schriftliche oder telefonische Bewerbung nimmt gerne entgegen Oberschwester Hedy Gugelmann, Telefon 064 36 21 11. A

Bezirksspital 8910 Affoltern a.A. (20 km von Zürich entfernt)

100-Betten-Spital, mit chirurgischem und medizinischem Chefarzt, sucht für sofort oder nach Übereinkunft ein oder zwei

gutqualifizierte diplomierte Krankenschwestern

die Freude an Gruppenarbeit und Schülerinnenausbildung haben. Anstellungsbedingungen nach kantonalem Reglement, Unterkunft im neuen Personalhaus möglich, Verpflegung im Bonsystem.

Wer sich für diese Aufgabe interessiert, melde sich bitte bei Schwester Ida Blatter, Bezirksspital Affoltern a.A., Telefon 01 99 60 11. B

SPITAL WIL

Infolge Verheiratung unserer mehrjährigen Mitarbeiterin ist die Stelle der

leitenden Operationsschwester

neu zu besetzen. Gleichzeitig suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

Operationsschwester und Operationspfleger

Unser modern eingerichteter Betrieb weist eine lebhafte und vielseitige Operationstätigkeit auf.

Wir erwarten von Ihnen abgeschlossene Ausbildung, Einsatzbereitschaft, Sinn für Zusammenarbeit und Interesse an Ausbildungsaufgaben.

Einzelheiten über unsern Betrieb und die Anstellungsbedingungen vermitteln wir gerne anlässlich einer Besprechung. Auskunft erteilen Sr. Milly Koster und Dr. med. H. Güntert, Chefarzt Chirurgie.

Anmeldungen mit Zeugnisunterlagen sind erbeten an die **Verwaltung des Spitals Wil, Fürstenlandstrasse 32, 9500 Wil,** Telefon 073 22 45 22. S

Davos

Thurgauisch-Schaffhausische Heilstätte, Davos Platz

Wir suchen für unsere Heilstätte mit Spitalabteilung, Tuberkuloseabteilung und Operationsabteilung auf sofort oder nach Vereinbarung eine tüchtige, fröhliche

Oberschwester

Aufgabenbereich: Führung des Pflegepersonals und Organisation des Pflegedienstes in einem mittleren, vielseitigen Spitalbetrieb.
Eine entsprechende Vorbildung (Kaderkurs u.a.m.) ist erwünscht, aber nicht Bedingung, und könnte noch absolviert werden.
Zeitgemässe Besoldung und Arbeitsbedingungen, selbständiger Arbeitsbereich.

Anmeldungen sind erbeten an Dr. med. F. Suter, Chefarzt,
Thurgauisch-Schaffhausische Heilstätte, 7270 Davos Platz. O

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir auf den 1. September 1975 einen

diplomierten Krankenpfleger

für Operationssaal, Gipszimmer und Cystoskopie.

Die Arbeit (250 Betten) ist äusserst interessant und vielseitig. Wichtig für uns ist Ihre Bereitschaft, Neues hinzuzulernen. Wir werden Sie sorgfältig einarbeiten.

Anmeldungen sind erbeten an: Dr. med. R. Kübler, Chefarzt Chirurgie, Bezirksspital Uster, 8610 Uster, Telefon 01 87 51 51. B

Im Januar 1976 wird das neue Kantonale Bezirksspital Sursee eröffnet. In unserem modernen 200-Betten-Spital werden die Kliniken

- **Chirurgie**
- **Medizin**
- **Geburtshilfe/Gynäkologie**

geführt.

Für die Führung der Kliniken Medizin sowie Geburtshilfe/Gynäkologie suchen wir je eine

leitende Klinikschwester

Aufgaben:
- Leitung und Organisation des Pflegedienstes der Klinik
- Überwachung der Pflegemethoden
- Mithilfe bei der Pflege
- Personaleinsatz, Dienstpläne
- Überwachung der Schülerinnenausbildung
- Administrative Arbeiten

Anforderungen:
- Stationsschwesternkurs
- Pflegeerfahrung im betreffenden Fachgebiet
- Erfahrung in der Personalführung

Stellenantritt: Herbst 1975.

Wenn Sie Freude haben, in unserem neuen Spital in einer Kaderfunktion mitzuarbeiten, richten Sie Ihre Bewerbung unter Beilage entsprechender Unterlagen (Lebenslauf, Ausbildungsausweise, Zeugnisabschriften) an:

Kantonales Bezirksspital Sursee, Verwaltung, 6210 Sursee
Telefon 045 21 39 33

SA

Zur umfassenden Mithilfe beim Unterrichten, Anleiten und Führen unserer Schülerinnen FA SRK suchen wir eine

Lehrerin für Krankenpflege

die Freude hätte, an einer eher kleinklassigen evangelischen Schule mit Internat zu wirken.

Richten Sie Ihre Bewerbung oder auch allfällige Fragen an die Leiterin der Schule für praktische Krankenpflege des Diakonissenhauses Bern, Schänzlistrasse 43, 3013 Bern, Telefon 031 42 00 04.

Sch

TIEFENAUSPITAL DER STADT BERN

Wir suchen zu baldigem Eintritt eine ausgebildete

Anästhesieschwester

für unsern vielfältigen und interessanten Operationsbetrieb.

Wir offerieren neuzeitliche Anstellungsbedingungen, gute Besoldung, klar geregelte Arbeitszeit und ein angenehmes Arbeitsklima.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Oberin des Tiefenauspitals der Stadt Bern, Telefon 031 23 04 73.

SA

L'Hôpital cantonal de Genève

organise des cours en emploi de formations spécialisées pour les infirmières et infirmiers diplômés:

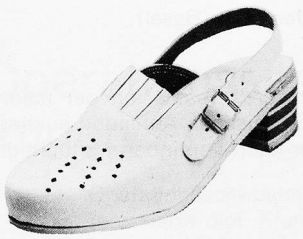
infirmiers(ères) aides-anesthésistes
infirmiers(ères) en soins intensifs médicaux et chirurgicaux
infirmiers(ères) en salle d'opération
infirmiers(ères) en soins d'orthopédie et de chirurgie de l'appareil locomoteur

Les cours débuteront en octobre 1975. Leur durée est de deux ans.

Dernier délai pour les inscriptions: 30 juin 1975
(nombre de places limité).

Les candidats(es) intéressés(ées) sont priés de s'inscrire auprès du Département des soins infirmiers: téléphone 46 92 11, interne 2809. H

Spital- und Laborschuhe



Art. 18 - 11
weiss perf. Box
mit Fersenriemen
Fr. 42.–

Grösste Auswahl an Spitalschuhen mit Holz- oder Korksohlen.
Verlangen Sie eine Auswahlsendung und den Prospekt.

Für Sammelbestellungen gewähren wir Ihnen Mengenrabatt.

Art. 23 - 11
weiss, glatt, Box
Fr. 46.–

DAN-IMPORT, N. ENGEL
Wettsteinallee 71, 4005 Basel, ✆ 061 33 31 10

Euceta
WANDER

mit Kamille und Arnika

Fettfreie essigsaure Tonerdecrème in Normal- und Grosstuben
Bei Quetschungen - Verstauchungen - Hautschürfungen - Entzündungen - Sonnenbrand - Insektenstichen - Wundlaufen und vielen kleinen «Bobos»

Euceta kühlt und heilt

Wander AG Bern

FRIBOURG
HOPITAL CANTONAL

L'Hôpital Cantonal de Fribourg (établissement neuf de 480 lits) engage, pour entrer en fonction de suite ou à des dates à convenir

infirmières diplômées en soins généraux
infirmières diplômées pour soins intensifs de chirurgie
infirmières diplômées HMP
2 infirmiers diplômés pour salles d'opération
infirmières-assistantes CC CRS

Conditions de travail intéressantes dans hôpital moderne bien structuré. Formation permanente en cours d'emploi. Semaine de 5 jours. Restaurant self-service dans l'établissement.

Les offres de services écrites seront adressées au Service du personnel, Hôpital Cantonal, 1700 Fribourg.

H

KANTONSSPITAL ZÜRICH

Wir suchen für die **Hämodialysestation**

dipl. Krankenpfleger oder dipl. Krankenschwester

der (die) zusätzlich zur Arbeit am Patienten fähig ist, in einer

Stellung mit vermehrter Verantwortung

ein kleines Mitarbeiterteam zu führen und organisatorische Aufgaben zu übernehmen.

Kenntnisse der Hämodialysetechnik sind vorteilhaft, aber nicht Bedingung. Eine gute Einarbeitung wird gewährleistet.

Kein Nachtdienst, 5-Tage-Woche, Morgen- oder Mittagsschichtbetrieb, einmal Pikettdienst über das Wochenende.

Die ärztliche Leitung der Dialysestation oder die Leitung des Pflegedienstes erteilen gerne und unverbindlich weitere Auskunft.

Kantonsspital Zürich, Personalabteilung, Rämistrasse 100, 8091 Zürich, Telefon 01 32 98 11.

O

Bezirksspital Laufen (Nähe Basel)

Zur Ergänzung unseres Teams auf der medizinischen und chirurgischen Abteilung suchen wir für sofort oder nach Vereinbarung tüchtige

dipl. Krankenschwestern
und
Krankenpflegerin FA SRK

Wir bieten Ihnen gute Entlöhnung, zeitgemässe Anstellungsbedingungen, preisgünstige Wohngelegenheit im neuen Personalhaus.

Für weitere Auskunft steht Ihnen die Oberschwester gerne zur Verfügung.

Bezirksspital Laufen, Telefon 061 89 66 21

BÜRGERSPITAL SOLOTHURN

Ende 1974 konnten wir unseren Neubau in Betrieb nehmen. Zur Ergänzung des Personalbestandes suchen wir noch Mitarbeiter für die folgenden Fachbereiche:

Chirurgie/Orthopädie

Vizeoberschwester

Chirurgie/Orthopädie/ Medizin

dipl. Krankenschwestern
dipl. Krankenschwestern bzw. Krankenpfleger für die Intensivpflegestationen

Operationssaal

Operationsschwestern oder dipl. Krankenschwestern mit Interesse für die zweijährige Ausbildung

dipl. Anästhesieschwester (bzw. Anästhesiepfleger)

Operationssaal ORL/ Augen

Operationsschwester für beide Disziplinen (interessierte dipl. Krankenschwester würde auch angelernt)

Wir können Ihnen bieten:

- vielseitige und interessante Tätigkeit
- gute Entlöhnung nach kantonalen Ansätzen (Zulagen für Nacht-, Pikett- und Sonntagsdienst)
- Verpflegung im Bonsystem
- Mithilfe bei der Wohnungssuche
- Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Nähere Auskünfte erteilen gerne die Oberschwestern der betreffenden Kliniken unter Telefon 065 21 31 21.

Schriftliche Bewerbungen sind erbeten an das Personalbüro des Bürgerspitals, 4500 Solothurn. B

Bezirksspital Burgdorf

Wir sind ein im Ausbau begriffenes Regionalspital. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden wir über 240 Akutbetten verfügen. Unser Spital ist Aussenstation einer Schule für allgemeine Krankenpflege und betreibt eine eigene Schule für Spitalgehilfinnen.

Demnächst werden die Diakonissen zurückgezogen. Wir suchen deshalb eine initiative Persönlichkeit als

Oberschwester

für die Leitung des Pflegedienstes.

Im wesentlichen umfasst die Stelle folgenden Aufgaben- und Kompetenzbereich:

- Organisation und fachliche Leitung des Pflegedienstes
- Auswahl und Anstellung des Pflegepersonals
- Organisation der Weiterbildung des Pflegepersonals
- Koordination mit auswärtigen Schulen
- Mitarbeit bei Bau- und Organisationsfragen
- Einkauf und Beschaffung von Pflegematerial

Diese Aufgabe verlangt entsprechende Ausbildung, Geschick und Erfahrung in der Personalführung und Interesse für organisatorische Fragen.

Die Stelle wird dem Aufgabenkreis entsprechend honoriert.

Gleichzeitig ist ebenfalls die Stelle der

Stellvertreterin

zu besetzen.

Nähere Auskünfte erteilt der Spitalverwalter, Telefon 034 21 21 21, intern 214.

Schriftliche Bewerbungen sind erbeten an die Verwaltung des Bezirksspitals 3400 Burgdorf. B

SRK CRS

Die Abteilung Krankenpflege sucht für den Berufszweig Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglingspflege eine **diplomierte Krankenschwester** (KWS) als

Sachbearbeiterin

Ihre Aufgaben sind unter anderem:
- die Kontakte zu den Schulen für Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglingspflege aufrechtzuerhalten
- an Abschlussexamen teilzunehmen
- Schulbesuche vorzubereiten und eventuell durchzuführen

Wir erwarten von Ihnen:
- 2 Jahre Berufserfahrung
- gute Kenntnisse einer zweiten Landessprache
- abgeschlossene Kaderausbildung (diese Ausbildung kann auch nach Stellenantritt erworben werden)
- Initiative, Kontaktfreudigkeit und die Bereitschaft, sich in neue Arbeitsgebiete einzuarbeiten

Wir bieten Ihnen:
- die Möglichkeit, in einem kleinen Team aktiv an der Förderung der Krankenpflege in der Schweiz mitzuarbeiten
- gute Anstellungsbedingungen, Pensionskasse EVK

Offerten sind erbeten an das

Schweizerische Rote Kreuz, Personaldienst, Taubenstrasse 8, 3001 Bern.

Auskunft über den Arbeitsbereich erteilt die Abteilung Krankenpflege, Telefon 031 45 93 26.
SA

Unser modern eingerichtetes Akutspital mit 200 Betten sucht zur Ergänzung des Personalbestandes für sofort oder nach Übereinkunft:

für die Operationsabteilung

Operationsschwester oder dipl. Krankenschwester

die gewillt ist, sich in diesem Fach in einer zweijährigen Lehre ausbilden zu lassen

Anästhesieschwester

(evtl. Anästhesiepfleger)

Krankenpflegerin FA SRK

für die chirurgisch/medizinische Krankenabteilung

dipl. Krankenschwester

für die Aufwach- und Intensivpflegestation mit 10 Betten

Intensivpflegeschwester

oder

dipl. Krankenschwester

die bereit ist, sich in dieser Spezialität ausbilden zu lassen.

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, zeitgemässe Entlöhnung (13. Monatslohn) und Sozialleistungen. Internat oder Externat möglich, Personalkantine mit Bonsystem.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihr Schreiben. Bitte geben Sie dabei genau an, für welche Abteilung Sie sich interessieren.

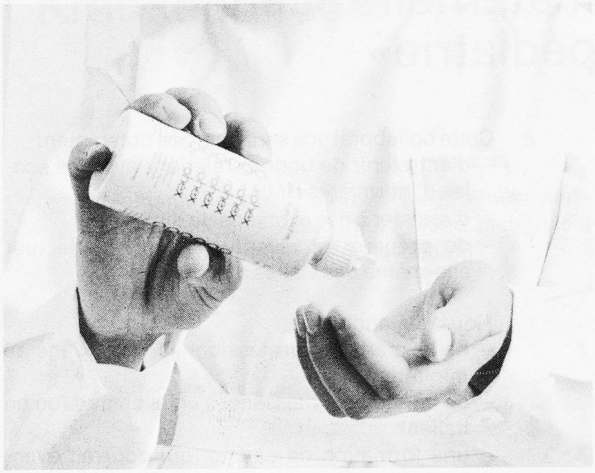
Verwaltung Klinik Liebfrauenhof, Zugerbergstrasse 36, 6300 Zug, Telefon 042 23 14 55. O

Chirurgen desinfizieren ihre Hände mit

Chlorohex

... damit ihre Hände möglichst frei von Bakterien sind

... damit ihre Haut aber trotzdem geschmeidig und gesund bleibt, trotz des häufigen Händewaschens



Und Sie als verantwortungsvolle Krankenschwester?

CHLOROHEX enthält Chlorhexidin, ein gegen Bakterien äusserst wirksames Antiseptikum, das übrigens auch vom Eidg. Gesundheitsamt für die Händedesinfektion speziell empfohlen wird. Sie schützen damit Ihre Hände und sich und Ihre Umgebung vor Infektionen.

CHLOROHEX enthält aber gleichzeitig ein kosmetisch hochwertiges Hautpflegemittel, das Ihnen die übliche Handcreme ersetzt. Sie können deshalb CHLOROHEX als normale Handcreme regelmässig verwenden. Machen Sie einen Versuch. Sie finden CHLOROHEX in Ihrer Apotheke.

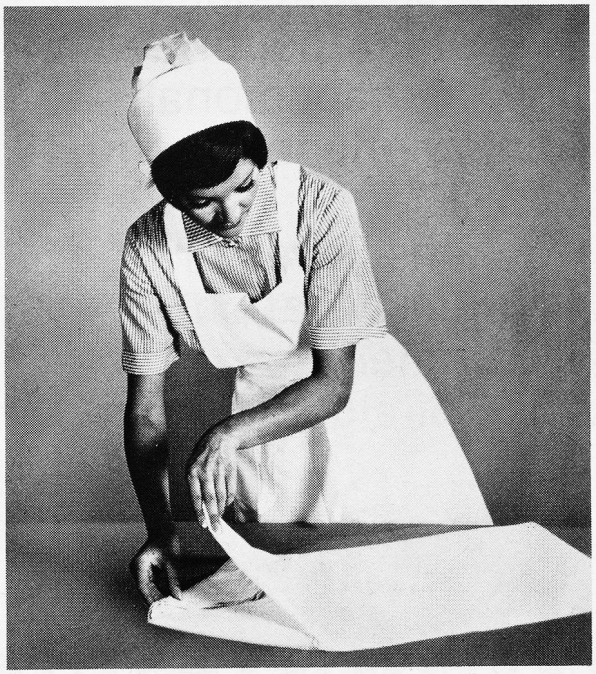
Geistlich-Pharma, 6110 Wolhusen

Moltex®

Krankenunterlagen mit Wundschutz D5

Formate: 40 x 60 cm 60 x 90 cm

Zur Pflege bettnässender und schmutzender Patienten
Erleichtert die Pflege
Klinisch tausendfach bewährt



Moltex-Krankenunterlagen aus hochsaugfähiger Zellstoffwatte mit der ribbelfesten Moltex-Auflage und feuchtigkeitsundurchlässiger Polyfolie.

Der Wundschutz D 5 hemmt die Harnzersetzung, verhütet Dekubitus und lästige Gerüche. Eine Wohltat für den Patienten und seine Umgebung.

Nach Gebrauch wegwerfen.

Eine Entwicklung der Camelia-Forschung.

Camelia Werk AG,
9001 St. Gallen

Bon

An Camelia-Werk AG, 9001 St. Gallen. Senden Sie gratis zur Probe einige Moltex-Krankenunterlagen mit Preislisten für Grossabschlüsse. Die Muster sind zu senden an:

Wir haben vor kurzem unser neues Spital in Betrieb genommen. Zur Ergänzung unseres Mitarbeiterstabes suchen wir

Anästhesieschwestern und Anästhesiepfleger
Physiotherapeutinnen
dipl. Pflegepersonal
Krankenpflegerinnen FA SRK
Krankenschwestern für Intensivstation
Hebammen
dipl. Spitalgehilfinnen

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Lohn- und Arbeitsbedingungen, auch Teilzeit. Auf Wunsch stellen wir nett eingerichtete Zimmer mit allem Komfort zur Verfügung.

Nähere Auskunft erteilt gerne unsere Spitaloberschwester Alice Matter. Bitte rufen Sie uns an.

Gerne senden wir Ihnen unsere Unterlagen. St

STIFTUNG KRANKENHAUS SANITAS KILCHBERG

Grütstrasse 60 8802 Kilchberg
Telefon 01/911 77 11

SRK CRS

Le Service des soins infirmiers cherche une infirmière diplômée (HMP) pour repourvoir le poste de

représentante de la branche professionnelle «infirmières en hygiène maternelle et en pédiatrie»

Cette collaboratrice sera chargée notamment
- d'entretenir de bonnes relations avec les écoles d'infirmières HMP,
- d'assister à des examens de diplôme,
- de préparer et, éventuellement, d'effectuer elle-même des visites d'écoles.

Nous demandons:
- de l'expérience professionnelle (deux ans au minimum)
- de bonnes connaissances en allemand (ou en italien)
- une formation de cadres (qui pourrait éventuellement être acquise après l'entrée en fonction)

Si vous faites preuve d'initiative, si vous aimez les contacts et si la perspective d'assumer des fonctions nouvelles dans le cadre de votre activité professionnelle vous intéresse, ce poste pourrait vous convenir.

Nous offrons:
- la possibilité de contribuer activement au sein d'une petite équipe, à la promotion des soins infirmiers en Suisse
- des conditions d'engagement et des prestations sociales intéressantes (Caisse de retraite du personnel fédéral).

Nous prions les candidates d'adresser leurs offres à la

Croix-Rouge suisse, Service du personnel, Taubenstrasse 8, 3001 Berne.

Le Service des soins infirmiers de la CRS, téléphone 031 45 93 26, est à votre disposition pour vous donner de plus amples renseignements sur l'activité en question. SA

Montana

Die Bernische Höhenklinik Bellevue

sucht

2 diplomierte Krankenschwestern
1 Krankenpfleger FA SRK

Montana liegt in 1500 m Höhe in einem herrlichen Ski- und Wandergebiet und bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.

Wir bieten:

- Fünftagewoche
- angenehmes Arbeitsklima
- Entlöhnung nach kantonalbernischem Tarif
- Unterkunft im neuen komfortablen Personalhaus in Südlage, jedes Zimmer mit Balkon, möglich

Eintritt:

Sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Oberschwester der Bernischen Höhenklinik Bellevue, 3962 Montana, Telefon 027 7 25 21, zu richten. B

Das Brautkleid Ihrer Träume

PRONUPTIA
DE PARIS

«Die grösste Auswahl der Welt»
an exklusiven
Brautkleidmodellen aus Paris
und das in jeder Preislage
(schon ab Fr. 189.–)

Alle Accessoires
und reizende
Brautführerinnenkleider

PRONUPTIA

Basel	Steinenvorstadt 63
Bern	Aarbergergasse 5
Biel	Bahnhofstrasse 20
Genève	2, rue Paul-Bouchet
Lausanne	35, rue de Bourg
Luzern	Hertensteinstrasse 7 Ecke Töpferstrasse 5
Sion	3, rue du Grand-Pont
St. Gallen	Spisergasse 32
Winterthur	Obere Kirchgasse 18 Seitengasse der Marktgasse 34
Zürich	Löwenstrasse 11

Zürich
Boutique «Cérémonia»
Oetenbachgasse 13
(Anfang Rennweg)
in Exklusivität:
Jacques Estérel, Annie Rose, Jacques Heim

GESCHENK
Ausnahmsweise gewähren wir allem Spitalpersonal und allen Arztgehilfinnen gegen Vorweisung dieses Bons eine Preisermässigung von fünf Prozent auf jeden Kauf bei PRONUPTIA.

5%
INF 75B

Gratiskatalog auf Verlangen

Kantonsspital Luzern

Schätzen Sie viel Spielraum für eigene Initiative?

Im Zuge der personellen Umstrukturierung suchen wir zum Eintritt nach Vereinbarung eine Persönlichkeit als

Leiterin oder Leiter des gesamten Pflegedienstes

Die anspruchsvolle Kaderposition umfasst im wesentlichen folgende Aufgaben- und Kompetenzbereiche:

- Planung, Organisation und fachliche Leitung des gesamten Pflegedienstes
- Rekrutierung und Anstellung des Pflegepersonals
- Förderung der Aus- und Weiterbildung
- Koordination mit den dem Spital angeschlossenen Schulen
- Massgebliche Mitwirkung bei der Detailplanung des im Bau befindlichen neuen Spitalzentrums

Für diese wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe stellen wir uns eine initiative und aufgeschlossene Persönlichkeit vor, die von der Ausbildung und der beruflichen Erfahrung her in der Lage ist, den hohen Ansprüchen in bezug auf Organisationstalent und Führungseigenschaften gerecht zu werden. Selbstverständlich ist die Stelle ihrer Bedeutung entsprechend honoriert.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich für einen ersten, unverbindlichen Kontakt an unsern Personalchef, Herrn O. Borer, wenden, der Ihnen für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung steht (Telefon 041 25 30 33).

Ihre schriftliche Bewerbung wollen Sie bitte an die

Verwaltungsdirektion des Kantonsspitals, 6004 Luzern,

senden. K

Medizin

Barz, Helmut

Psychopathologie und ihre psychologischen Grundlagen

1975. 194 Seiten, kartoniert, Fr. 27.–

Dieses Buch versucht eine Ehrenrettung der klassischen Psychopathologie auf dem Hintergrund einer zeitgemässen Psychiatrie. In lebendiger Anschaulichkeit werden die psychopathologischen Begriffe systematisch entwickelt und ihre Brauchbarkeit für die Erfassung und Beschreibung abnormer psychischer Phänomene an Beispielen dargestellt.

Vom gleichen Autor ist erschienen:

Praktische Psychiatrie

für Schwestern und Pfleger

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. med. M. Bleuler. 1972. 255 Seiten, 5 Tabellen, kartoniert, Fr. 27.–

In der modernen psychiatrischen Klinik sind Schwestern und Pfleger nicht mehr nur untergeordnete Hilfskräfte des Arztes. Dieses Lehrbuch ist eine Gemeinschaftsarbeit von Ärzten, Schwestern und Pflegern, also aus der Praxis für die Praxis. Nach Abschnitten über allgemeine und spezielle Probleme der Pfleger werden in einem abschliessenden dritten Teil die besondern Anforderungen an die Pflegenden im Hinblick auf die verschiedenen Patienten bzw. Krankheiten besprochen.

Verlag Hans Huber

Pflegen Helfen Heilen

...in neuer Umgebung!

In der Äbtestadt Wil, mit dem einzigartigen Altstadtkern, modernem Einkaufszentrum und vielseitigem Ausgangspunkt für Sport und Wanderung.

Wir suchen nach Übereinkunft in unsere Klinik

Abteilungsschwester-Stellvertreter(in)
evtl. auch geeignete
Pfleger(in) FA SRK

für die psycho-geriatrische Frauenabteilung.

Wir bieten eine vielseitige und interessante Tätigkeit mit anspruchsvoller Führungsaufgabe.

Dieser Aufgabe entsprechende Entlöhnung (13. Monatssalär) mit allen üblichen Sozialleistungen.

Ein Anruf von Ihnen würde uns freuen. Herr Fässler, unser Personalleiter, wird sich gerne mit Ihnen über Ihre zukünftige Aufgabe in unserer Klinik unterhalten.

Telefon 073 22 11 22
Adresse: Zürcherstrasse 30 O

Kantonale psychiatrische Klinik Wil SG

Kantonsspital St.Gallen

Wir suchen zum Eintritt nach Vereinbarung

dipl. Krankenschwestern
dipl. Krankenpfleger

für folgende Bereiche:

Medizinische Kliniken
Chirurgische Kliniken
Ohren-Nasen-Hals-Klinik und Gesichtschirurgie
Gynäkologie
Augenklinik
Intensivpflege

Ein grösseres Spital, klinisch gut ausgebaut, mit **Ausbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten,** kann Ihnen besonders viel bieten. Sie haben die Wahl, in der Sie beruflich am meisten interessierenden Klinik zu arbeiten oder einen Ausbildungslehrgang anzutreten.

Sie werden auch auf vielseitige Freizeitgestaltung Wert legen. St. Gallen bietet Ihnen alle Sparten des kulturellen Lebens, die Umgebung ist ideal für sportliche Tätigkeit aller Art.

Für mündliche Auskünfte stehen Ihnen der Leiter des Pflegedienstes und die Personalabteilung gerne zur Verfügung.

Personalabteilung des Kantonsspitals, 9006 St. Gallen, Telefon 071 26 11 11

Senden Sie mir unverbindlich orientierende Unterlagen

Name _____

_____

Adresse _____

_____ Diplomjahr _____

K

Spital Grenchen

- Wir sind ein modernes Akutspital am Fusse des Juras, nicht weit von den Städten Bern, Solothurn und Biel entfernt
- mit einer chirurgischen, einer gynäkologischen und einer medizinischen Abteilung
- mit 115 Betten

Wir suchen eine

Vizeoberschwester

Wir erwarten von Ihnen:

- Erfahrung in der Personalführung
- Interesse an der Zusammenarbeit mit allen im Spital bestehenden Dienstzweigen
- Freude an der Organisation der innerbetrieblichen Weiterbildung
- eventuell Erfahrung in der Führung der Spitalapotheke
- dass Sie den Stationsschwesternkurs der Kaderschule des Schweizerischen Roten Kreuzes oder einen ähnlichen Kurs absolviert haben (kann eventuell nachgeholt werden)

Wir bieten Ihnen:

- Vertretung der Oberschwester bei deren Abwesenheit
- Organisation der innerbetrieblichen Weiterbildung
- Führung der Apotheke
- auf Wunsch Internat
- Gehalt nach kantonalen Ansätzen

Gerne erwarten wir Ihren Telefonanruf (065 8 25 21) an Oberschwester Hanni Wegmüller oder Ihre Offerte an die Stiftung Spitalfonds Grenchen, Schützengasse 46, 2540 Grenchen.

St

*

Haben Sie Organisationstalent und Interesse für Führungsaufgaben?

Wir suchen für unsere Operations-Säle (Chirurgie, Gynaekologie und Kinderchirurgie) eine

Operations-Oberschwester

Ihr Aufgabenkreis umfasst die selbständige Leitung der Operations-Abteilung, Sie sind direkt der Spitaloberin unterstellt.

Wir bieten Ihnen fortschrittliche Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen gemäss dem kantonalen Besoldungsgesetz.

Hätten Sie Interesse für diese verantwortungsvolle Stelle, dann gibt Ihnen unsere Spitaloberin, Schwester Trudi Baumann, Tel. 061/47 00 10, gerne unverbindlich Auskunft.

*

Kantonsspital Bruderholz
4101 Bruderholz BL
Telephon 061/47 00 10

Im **Krankenheim Bachwiesen,** Flurstrasse 130, **8047 Zürich,** des Stadtärztlichen Dienstes ist die Stelle einer

dipl. Krankenschwester

neu zu besetzen.

Wir suchen eine einsatzfreudige Mitarbeiterin, die neben viel Organisationsgeschick und taktvollem Durchsetzungsvermögen bereit ist, in einem guten Kader mitzuwirken.

Es bestehen Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten (spätere Heimleiterinnentätigkeit).
Wir bieten:
- zeitgemässes Gehalt
- zeitgemässe Teuerungszulagen
- 13. Monatsgehalt
- vorbildliche Sozialleistungen
- günstige Verpflegungsmöglichkeit

Eintritt: nach Vereinbarung.

Interessentinnen sind gebeten, sich telefonisch oder schriftlich beim Stadtärztlichen Dienst, Walchestrasse 33, 8035 Zürich, Tel. 01 28 94 60, Frau E. Egli, zu melden. M

Davos

Hochgebirgssanatorium Valbella

Unsere Diakonissen treten altershalber zurück. Wir suchen deshalb eine

Oberschwester

zur Führung des Pflegepersonals und Organisation des Pflegedienstes mit Freude und Eignung zur Erfüllung dieser Aufgaben.

Ferner suchen wir

dipl. Krankenschwestern

und

Krankenpflegerinnen FA SRK

Wir bieten Ihnen gute Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse und freuen uns auf Ihre Mitarbeit. Unser Haus hat gegenwärtig 140 Betten mit den Abteilungen für Erkrankungen der Atmungsorgane (keine Tbc) und für Dermatologie und Allergie.
Davos bietet manches auf kulturellem Sektor sowie vielseitige Sport- und Erholungsmöglichkeiten.
Bewerbungen sind erbeten an die Verwaltung des Hochgebirgssanatoriums Valbella, 7260 Davos-Dorf. O

Kantonales Spital Grabs
(St.-Galler Rheintal)

Wir suchen dringend

2 diplomierte Krankenschwestern

auf die chirurgische Abteilung.

Vor vier Monaten haben wir unser neues, sehr modern eingerichtetes Spital bezogen. Sie finden bei uns familiäre Verhältnisse, sehr gute Besoldung und viele andere zu einem zeitgemässen Spital gehörende Leistungen.

Grabs ist idealer Ausgangsort für Winter- und Sommersport (Gratisbenützung von Seilbahnen) – in nur 10 Minuten ist man im Fürstentum Liechtenstein.

Anmeldungen bitte an unseren Leiter des Pflegedienstes, Herrn Caminada, 9472 Grabs. K

KRANKENHAUS THALWIL

Wir sind ein mittelgrosses Spital am Zürichsee, mit guten Verkehrsverbindungen in die Stadt Zürich sowie die nahen Ski- und Wandergebiete und suchen zur Ergänzung unseres Personalbestandes im Neubau

diplomierte Krankenschwester
als Stellvertreterin der Oberschwester
Operationsschwester
Abteilungsschwester
für die Wochenbettstation
Krankenschwester für den Nachtdienst und
Krankenpfleger

die Freude an einer selbständigen Tätigkeit haben.

Nebst fortschrittlichen Arbeits- und Anstellungsbedingungen stehen Ihnen auf Wunsch 1-, 1½- oder 2½-Zimmer-Appartements im neuen Personalwohnhaus zur Verfügung.

Wenn Sie eine dieser Aufgaben interessiert, rufen Sie uns bitte an. Unsere Oberschwester erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an

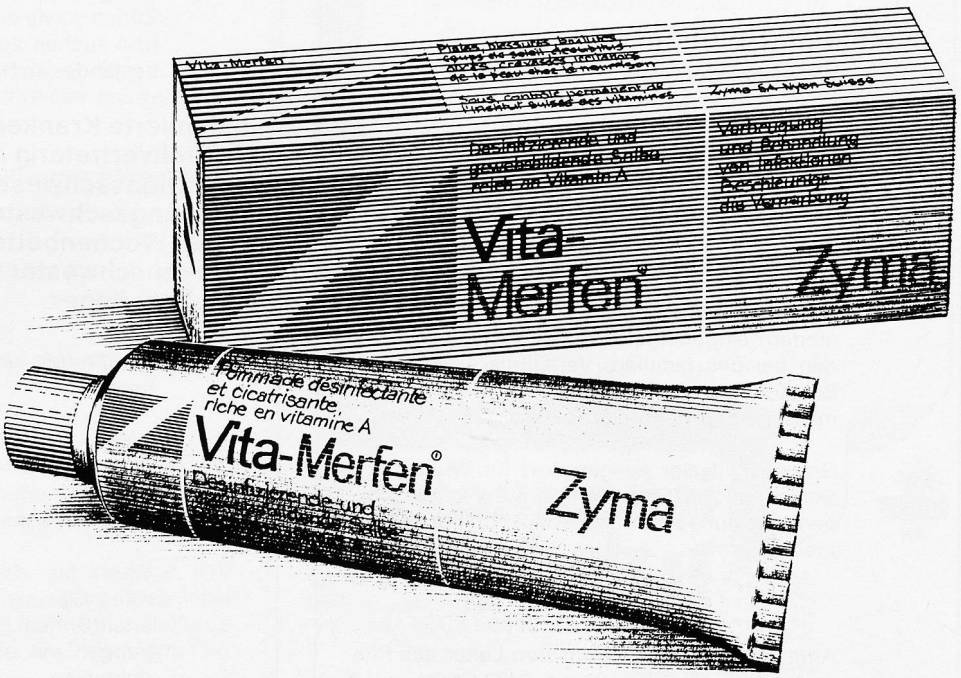
Krankenhaus Thalwil, Verwaltung, Tischenloostrasse 55, 8800 Thalwil, Telefon 01 720 90 11. P

Verletzungen
Verbrennungen
Sonnenbrand

Vita-Merfen®

Vita-Merfen ist eine stark desinfizierende Wundsalbe. Sie dringt tief in die Gewebe ein und beschleunigt die Heilung, schützt vor Infektion und verhindert den Juckreiz.

Vita-Merfen auch in der Säuglingspflege. Bei Wundliegen, Abszessen und Rötungen der Haut.



Zyma

Tuben zu Fr. 3.20, 4.50, 9.80

Sommaire/Inhaltsverzeichnis 5/1975

ASID/SVDK

140 Rapport annuel 1974–1975
Hentsch, Y.
143 Jahresbericht 1974–1975
Hentsch, Y.
146 Livret d'attestations pour perfectionnement professionnel/
Testatheft für berufliche Weiterbildung
147 Rapport intérimaire du Groupe de Travail chargé de l'étude d'une fusion des associations suisses d'infirmières et d'infirmiers/Zwischenrapport der Arbeitsgruppe für den Zusammenschluss der Pflegeberufsverbände
161/Spécialisation/
169 Spezialisierung
152 Groupe AD 75, section Vd/VS – Durée de vie professionnelle de l'infirmière: un état de fait ou un défi à relever?/Wie lange steht die Krankenschwester im Beruf?
154 (Zusammenfassung)
162 Exchaquet, N. F. – Des objectifs pour les services de soins infirmiers
163 Kommissionen des SVDK/Les commissions de l'ASID
164 Eichenberger, E. – Rechtsprobleme des Normalarbeitsvertrages

Soins infirmiers/Gerontologia

159 Poletti, R. – La mort et l'enfant
170 Hochstrasser, G. – I circoli degli anziani della Migros-Ticino

Geisteswissenschaften

168 Freiburghaus, D. – Die Bedeutung der Gruppendynamik für das Arbeitsverhalten des Pflegepersonals II (D A)
166 Kramer, W. – Teilzeitarbeit in Industrie, Gewerbe und Handel
155–158 Aktuelles/Actualités
162 Noveau bulletin de la CRS
171 Bibliographie/Bücher

Umschlagsgestaltung
Sylvia Fritschi-Feller, VSG, Bern

SZ ISSN 2941

Zeitschrift für Krankenpflege
Revue suisse des infirmières

68. Jahrgang. Erscheint monatlich/68e année (mensuel)
Mai 1975/mai 1975
Offizielles Organ des Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger
Organe officiel de l'Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés

Editorial

Tgnain insembel!

Unità fa ferm. Quaists pleds contegnan sco tuot ils proverbis alch chi'd ais vaira, ün toc vardà. Chi savess quai plü bain co no Rumantschs, chi stuvain eir tgnair ferm insembel per defender e combatter per nossa lingua.

Tù chi legiast quaistas lingias, esch Tù commember dal SVDK? Cognoschast Tù forsa collegas, chi nun han amò dudi da quaista organisaziun? Nu pudessast Tù far ün pa reclama pro la prossma occasiun chi vain per via?

Nu vulessast eir Tü profitar da las prestaziuns dal SVDK?
- *gazetta mensuala fich interessanta*
- *assistenza juridica*
- *agüd per tscherchar plazzas in pajais esters*
- *reuniuns da las secziuns e congress annual Svizzer (chi nu dovress da temp in temp ùn rinfrais-chamaint dal spiert?) p. ex. dals 30. 5. – 1. 6. 1975 a Sion, VS.*

Be cun critichar tuot nu's müda bler. I vol la vusch da blers, lura's vaina dudi. Güsta no donnas ans stuvain reunir per defender nos interess. Per far quai vola tanter oter las finanzas tocantas.

Damaja fa eir Tü quaist mais ùna bun' ouvra! Tschercha ün nouv commember per nossa organisaziun Svizzra da las sours d'amalats.

Forsa esch eir Tü cuntaint ün di da seis agüd.

U. W.-V.

Rapport annuel 1974–1975

Introduction
Il y a un an, lorsque l'ASID m'a fait l'honneur et l'amitié de m'élire à sa présidence, je me trouvais dans le rôle d'un apprenti. L'année qui vient de s'écouler a à peine suffi à me donner en même temps la vue d'ensemble nécessaire et une connaissance suffisante des détails de ce que sont dans la pratique les buts, l'organisation et les moyens d'action de notre groupement professionnel. Ce dont je me suis convaincue cependant, c'est que nous avons en l'ASID un précieux instrument pour faire avancer notre profession et que, trop souvent sans doute, nous l'utilisons de façon insuffisante. Quoi qu'il en soit, voici, en résumé, ce qu'a été la vie de l'ASID pendant l'exercice écoulé soit d'avril 1974 à avril 1975.

Comité central
Le comité central s'est réuni 11 fois en 1974 et 2 fois en 1975, sous la présidence d'abord de Mlle Liliane Bergier, jusqu'au 17 mai 1974 puis de la soussignée et une fois, en novembre 1974, de Mlle Martha Meier, 1ère vice-présidente.
Les statuts de l'ASID précisent que le comité central «doit prendre position au sujet de tous les problèmes intéressant l'association». C'est bien ce que ce comité a tenté de faire, de même qu'il s'est efforcé de tenir les membres de l'ASID informés de ses travaux. Cette information emprunte des voies diverses: ce sont les procès-verbaux des séances que chaque membre du comité reçoit pour communication à sa section; les communications que sur demande du comité, le secrétariat central adresse aux sections; la Revue suisse des infirmières (RSI) enfin, qui périodiquement fait état des décisions prises par le comité.
Le comité a enregistré avec regret la démission pour la fin du présent exercice de trois de ses membres: M. Walter Burkhardt de la section St-Gall/Thurgovie/Appenzell/Grisons, Mlle Monique Mücher de la section de Berne et Mme Rosemarie Triulzi-Nacht de la section du Tessin. Le comité est reconnaissant à ces membres de leur active collaboration. Les trois sections concernées proposent pour remplacer ces membres démissionnaires: Sœur Dori Aegerter, Berne, Mme Irène Keller-DuBois, Niederteufen AR et Mlle Pia Quadri, Lugano.
A propos de ces nominations, le comité central désire attirer l'attention des membres de l'ASID sur le fait que les sections ont apparemment de plus en plus de difficultés à proposer chacune *deux* candidats à choix pour les représenter au comité central. Il semble donc que ce soit là un point des statuts à revoir (art. 50).

Conférence des présidentes
Celle-ci ne s'est réunie qu'une fois en 1974. La deuxième réunion prévue pour l'automne a été renvoyée au début de 1975 pour permettre aux sections d'étudier, avant cette réunion, le rapport d'enquête sur la situation économique du personnel infirmier diplômé en milieu hospitalier suisse.

Commissions
Les commissions permanentes et temporaires de l'ASID qui sont au nombre de huit et auxquelles s'ajoutent deux commissions paritaires, ont été actives dans les domaines suivants:

Finances
La commission a siégé deux fois. Elle a non seulement examiné les comptes de l'ASID 1974 et préparé le budget 1975, mais elle a également étudié les comptes et le budget annuels de chacune des sections. Sur la base de demandes formulées par quatre d'entre elles, elle a donné au comité central un préavis favorable à l'octroi à ces sections de subventions extraordinaires pour un montant global de Fr. 45 500.–. Ces subventions sont sollicitées le plus souvent pour combler, en tout ou en partie, des budgets déficitaires, mais aussi, et cela est réjouissant, pour entreprendre de nouvelles activités.
Vu l'augmentation des frais d'imprimerie, la commission des finances propose d'élever de Fr. 5.– le prix de l'abonnement à la RSI.

Enseignement
La commission s'est réunie cinq fois. Deux points ont fait l'objet de son attention particulière. Ce sont: l'étude de directives qui s'appliqueraient à tous les programmes de formations spécialisées que pourrait reconnaître l'ASID à l'avenir. La commission d'enseignement s'est prononcée contre l'établissement d'un tel document, estimant qu'il était peu judicieux de multiplier les formations spécialisées reconnues par l'ASID, et que celles qui s'organisaient ici et là pouvaient fort bien faire l'objet d'attestations dans le livret «Perfectionnement professionnel» élaboré à cet effet par l'ASID. Le comité central a donné raison à la commission mais l'a chargée d'un nouveau mandat, celui d'établir un projet de déclaration de l'ASID sur le sujet. Le deuxième point dont se préoccupe cette commission est celui d'examiner si et à quelles conditions des infirmières(iers) en psychiatrie pouvaient suivre la spécialisation d'infirmière-anesthésiste reconnue par l'ASID. La commission n'a encore fait aucune proposition à cet égard.

Fonds de secours
Le rapport financier de ce Fonds illustre, sans qu'il soit besoin d'autres commentaires, le travail accompli par la commission qui s'en occupe. Celle-ci s'est réunie trois fois.

Services infirmiers
La commission s'est réunie quatre fois. Elle s'était donné pour tâche d'élaborer un «guide pour la définition des objectifs des services infirmiers». Pour diverses raisons la commission n'a pas pu atteindre ce but. Elle préconise néanmoins que la tâche soit reprise mais, cette fois, par un petit groupe de travail constitué par

des infirmières praticiennes. La commission comme telle va donc sans doute se dissoudre et c'est ici l'occasion de remercier ses membres et de leur dire que le travail qu'ils ont fait en préparant un guide avec trois modèles pour l'élaboration de descriptions de postes dans les services infirmiers d'un établissement a porté ses fruits, car ces documents sont beaucoup demandés.

Affaires économiques et sociales
L'enquête faite en 1972 par cette commission sur la situation économique et sociale du personnel infirmier diplômé en Suisse a été poursuivie et a permis de faire une étude à caractère dynamique, c.-à-d. portant sur 3 ans et offrant en outre un aperçu des tendances qui se font jour dans ce domaine. Cette étude (Enquête sur la situation économique du personnel diplômé et de quelques autres professions en milieu hospitalier, 1972–1974) soumise à l'examen de toutes les sections, a suscité beaucoup d'intérêt et le comité central a décidé, non seulement d'en faire une large diffusion, mais aussi de la poursuivre, afin de rester au courant de l'évolution qui se dessine. C'est ici l'occasion de présenter à M. Sévérin Kästli, économiste et auteur de l'étude, les remerciements très sincères de l'ASID pour le travail important et jusqu'alors inédit qu'il a effectué pour nous. Cette étude permet notamment aux sections, lorsqu'elles cherchent à améliorer les conditions de travail du personnel infirmier, d'engager avec les autorités de leur région des démarches qui tiennent compte de la moyenne suisse en la matière.

Rédaction de la Revue suisse des infirmières
Au cours de l'exercice écoulé, cette commission a été remaniée. Sur la base du rapport d'un groupe de travail ad hoc qui s'est réuni en avril 1974, elle s'applique actuellement à redéfinir ses fonctions dans l'optique des objectifs de la RSI tels qu'ils apparaissent dans les statuts de l'ASID. Rappelons que ces objectifs font de la RSI un organe de perfectionnement, d'information et de trait d'union pour les membres de l'ASID. Il faut vivement remercier la rédactrice, Mlle Blanche Perret, et sa collaboratrice, de leurs efforts constants pour atteindre ces objectifs, et exprimer aussi notre reconnaissance à la commission de rédaction de bien vouloir s'atteler avec elles à cette tâche. Nos remerciements vont aussi à la maison Vogt-Schild, qui depuis tant d'années édite notre revue professionnelle et s'efforce, malgré les difficultés de l'heure, d'en maintenir le coût à un prix raisonnable.

Quant aux **Commissions paritaires**
elles ont traité des sujets suivants:
Infirmières-anesthésistes
La commission s'est réunie deux fois. Elle reconnaît actuellement 37 centres de formation et a délivré, depuis sa création en 1969, 404 certificats de capacité.

Soins intensifs et réanimation
La commission s'est réunie cinq fois. Elle s'est occupée avant tout de préciser les critères de reconnaissance des centres de formation et en reconnaît actuellement 18 offrant une formation complète et 24 ne pouvant offrir qu'une formation partielle (6, 12 ou 18 mois). Depuis sa création, la commission a délivré 178 certificats de capacité.

Groupes d'intérêts communs
Dans la plupart des sections ces groupes ont poursuivi leur activité dans des domaines divers. Ici et là il a régné une certaine confusion quant à savoir qui pouvait ou non faire partie de ces groupes. Le comité central a confirmé à cet égard qu'en principe seuls les membres de l'ASID devaient être admis comme membres de ces groupes à l'exception des infirmières(iers) en psychiatrie et en hygiène maternelle et en pédiatrie pour autant qu'ils font partie de leur propre association professionnelle. Il a été convenu que le règlement des groupes d'intérêts communs serait à revoir au moment où un regroupement des associations d'infirmières(iers) serait envisagé.
Quatre groupes d'intérêts communs ont une action qui s'exerce au-delà du niveau d'une seule section. Ce sont:
– Le groupe d'*infirmières(iers) enseignants* qui s'est subdivisé en plusieurs sous-groupes, chacun travaillant activement un aspect particulier de l'enseignement infirmier.
– Le Groupe d'intérêts communs sur la *Recherche* (GICRE) a continué à susciter l'intérêt d'un grand nombre de membres de l'ASID. Cet intérêt cependant a été pour les uns avant tout un désir d'information et pour les autres un désir d'action. Devant ces deux tendances le GICRE a décidé de constituer un groupe «noyau» qui s'efforcerait de s'initier à la recherche et d'être ensuite pour leurs collègues dans toute la Suisse des animateurs de réflexion et d'information dans ce domaine. Il a déjà été organisé à leur intention un premier cours d'initiation à la recherche, en avril 1975, à Zurich, en collaboration avec l'Ecole Supérieure d'Enseignement Infirmier (ESEI) et avec la participation d'un expert de l'université de Manchester, au Royaume-Uni.
– Le groupe de travail des *infirmières-chefs de salle d'opération* a élaboré avec beaucoup de soins et de persévérance un règlement suisse pour la formation dans ce domaine. Le comité central a approuvé ce règlement dans ses grandes lignes; le projet définitif se trouve actuellement pour consultation auprès de la Société suisse de chirurgie.
Le groupe des *infirmiers diplômés de l'ASID* s'occupe actuellement du recrutement d'élèves-infirmiers et cherche à définir l'image moderne de l'infirmier diplômé.

Regroupement des associations suisses d'infirmières et d'infirmiers

L'Assemblée des délégués de 1974 a chargé le groupe de travail qui depuis 1971 examine les modalités d'un regroupement en une seule association des quatre associations d'infirmières et d'infirmiers existantes (AHMP-ASIA-ASID-ASIP) de poursuivre ses travaux, le même mandat ayant été donné à ce groupe par les autres associations concernées. Le groupe, composé donc des présidentes et secrétaires générales de ces associations, s'est réuni 7 fois. Il a travaillé dans le meilleur esprit de collaboration et d'entente et a présenté aux quatre associations, en avril 1975, son rapport d'activité assorti d'un plan d'avenir. Celui-ci comporte des échéances précises et requiert une participation soutenue de la part des sections. Le groupe de travail a eu la bonne fortune de pouvoir s'assurer, une fois de plus, la collaboration de Me Verena Jost qui s'est de suite mise à la rédaction d'un avant-projet de statuts. Me Jost avait été un guide sûr et bienveillant lors de la réorganisation de l'ASID en 1962. C'est avec confiance et reconnaissance que les associations suisses d'infirmières et d'infirmiers s'appuient à nouveau sur elle dans leur effort de regroupement.

Etude des soins infirmiers en Suisse
Pour des raisons dues essentiellement à la crise financière, l'Etude des soins infirmiers en Suisse se voit contrainte de fermer ses bureaux à la fin de 1975. L'idée de son rattachement à l'Institut Suisse des Hôpitaux (ISH) qui avait été envisagée a été abandonnée. L'ASID ne pouvant à elle seule maintenir l'Etude, a dû accepter avec regret de la voir disparaître. Ainsi se termine un premier effort, qui aura duré près de 10 ans, pour instaurer en Suisse une recherche systématique en soins infirmiers. L'ASID s'enorgueillit d'avoir participé à cet effort et s'interroge maintenant sur la suite à lui donner. L'expérience que vit actuellement le GICRE et le groupe «noyau» qu'il a constitué, fournira sans doute des indications sur la voie que pourrait suivre l'ASID dans ce domaine. Pour l'heure, il faut avant tout remercier Mlle Nicole F. Exchaquet et sa collaboratrice depuis plusieurs années, Mlle Lina Züblin, de même que les membres de la commission consultative de l'Etude pour l'œuvre de pionnier qu'ils ont accomplie et sur laquelle l'ASID ne va pas manquer de construire.

Formation d'infirmières en santé publique
Le 6ème des cours de soins infirmiers en santé publique donnés à l'Ecole d'infirmières le Lindenhof à Berne, et dont l'ASID porte la responsabilité, vient de se terminer. Malheureusement l'ASID doit dès cet automne renoncer à cette charge financière devenue trop lourde. Il y a bon espoir toutefois que ces cours, dont la necessité n'est pas mise en cause, se poursuivront avec une autre formule de financement et sous une autre responsabilité que celle de l'ASID.

Recrutement de membres
Au 1er janvier 1975, l'ASID comptait au total:
9894 membres (1974, 9409) dont 7062 membres actifs (6531), 2244 membres passifs (2221), 299 membres juniors (354), 289 membres associés (303). Nous avons à déplorer la mort de 53 membres; nous sommes reconnaissants de tout ce qu'ils nous ont donné pendant leur vie.
Afin d'améliorer son recrutement, la section de Zurich a publié une série de diapositives avec commentaires sur l'ASID. Le comité central, après avoir visionné ces diapositives, en a acheté une série qu'il met à la disposition des sections à titre gracieux. Après avoir envisagé la traduction française du commentaire, il y a renoncé, sur avis de deux des sections romandes. La section de Lucerne de son coté a également préparé quelques transparents pour rétroprojecteur, qu'elle utilise pour accompagner des exposés sur l'ASID et qui sont, eux aussi, à la disposition des autres sections qui s'y intéresseraient.

Relations avec les autorités, la Croix-Rouge suisse et d'autres organisations nationales
Par une résolution de son comité central, l'ASID a pris position en juin 1974 auprès des autorités fédérales concernant le projet d'ordonnance du 9 juillet 1974 limitant le nombre des étrangers qui exercent une activité lucrative en Suisse. Elle a sollicité que cette limitation tienne compte en priorité des besoins des services de soins. Afin d'être plus directement informée des événements et démarches qui, à l'échelon fédéral, sont susceptibles d'intéresser le personnel infirmier, l'ASID a prié Me Vincenzo Amberg, Dr en droit, son juriste-conseil, de rester pour elle à l'écoute de ce qui se passe à ce niveau. Le comité central estime cependant que toute action de Me Amberg à cet égard doit être accompagnée et soutenue par une «écoute» similaire à l'échelon cantonal de la part des sections, tant il est vrai que seule une information complète et reçue à temps peut permettre à l'ASID d'intervenir avec efficacité et par les voies de service établies à l'égard de toute forme de législation qui touche à la politique de santé de notre pays.
L'ASID, en tant que membre de l'Alliance de sociétés féminines suisses (ASF) a continué à suivre avec attention les travaux de celle-ci. Par l'intermédiaire de l'ASF, l'ASID s'est exprimée concernant le rapport d'enquête sur «La situation de la femme en Suisse» menée pour le compte de la commission nationale suisse pour l'Unesco par l'institut de sociologie de l'Université de Zurich. Elle a souligné l'intérêt de ce rapport et approuvé dans l'ensemble les conclusions présentées. L'ASID s'est aussi associée à une action suisse de lutte contre le tabagisme.
Enfin, en cette année mondiale de la femme, l'ASID s'est fait un devoir de participer aux préparatifs du Congrès de la Femme, tenu à Berne en janvier 1975, et d'assister à cette rencontre, comme aussi de s'associer aux résolutions qui y ont été formulées. La RSI a publié à plusieurs reprises des informations à ce sujet.
Il va sans dire que l'ASID a continué à maintenir d'étroites relations et une collaboration suivie avec la Croix-Rouge Suisse (CRS) et plus spécialement avec son Service des Soins Infirmiers. Ces relations sont entretenues de façon officielle par une représentation de l'ASID à l'Assemblée des délégués, au Conseil de direction et à la commission des Soins infirmiers de la CRS, comme aussi par une représentation de la CRS au comité central et à la commission d'enseignement de l'ASID.
A cela il faut cependant ajouter la présence de membres de l'ASID dans une grande partie des rouages de la CRS et la possibilité qu'ont ces infirmières(iers) de faire valoir leur point de vue professionnel dans l'élaboration et la prise de décisions des programmes qui concernent le personnel infirmier.
L'ASID a maintenu aussi des relations régulières avec la VESKA, en particulier avec son conseiller pédagogique, M. A. Leuzinger, Dr phil., sur la collaboration duquel l'ASID est heureuse de pouvoir compter.

Relations internationales
Les relations de l'ASID avec le Conseil international des infirmières (CII) se sont poursuivies d'une façon régulière. Le CII prépare actuellement la réunion du Conseil des Représentantes Nationales du CII qui doit avoir lieu à Singapour, en août 1975 et à laquelle la présidente et la secrétaire générale de l'ASID assisteront. Celles-ci ont participé en octobre 1974 à Bled en Yougoslavie à la rencontre annuelle du «Groupe du Nursing de l'Ouest Européen» devenu à ladite rencontre le «Groupe du Nursing Européen» (GNE). Celui-ci s'efforce actuellement de réunir une documentation qui précise les conditions à remplir par les infirmières(iers) désirant travailler dans les pays dont les associations professionnelles sont membres du GNE.
En août 1974 a paru le rapport OIT/OMS (Organisation internationale du Travail/Organisation mondiale de la Santé) sur la «Réunion conjointe sur les conditions de travail et de vie du personnel infirmier», tenue à Genève en novembre 1973. Ce rapport sera présenté à la Conférence internationale du Travail prévue pour 1976, et l'ASID se propose de préparer un document qui puisse être utilisé par les représentants de la Suisse à cette

Jahresbericht 1974–1975

Einleitung
Als mir der SVDK vor einem Jahr die Ehre und Freundschaft erwies, mich zu seiner Präsidentin zu wählen, sah ich mich in die Rolle eines Lehrlings versetzt. Das eben vergangene Jahr hat kaum genügt, um mir sowohl eine Gesamtübersicht als auch die nötigen Detailkenntnisse zu vermitteln in bezug auf die praktische Durchführung der Ziele, die Organisation und die Handlungsmöglichkeiten unseres Berufsverbandes. Ich konnte mich jedoch davon überzeugen, dass wir im SVDK ein wertvolles Instrument zur Förderung unseres Berufes besitzen, und dass wir es zweifellos sehr oft noch nicht genügend ausnützen. Wie dem auch sei, es folgt hier eine Zusammenfassung des SVDK-Lebens in der vergangenen Berichtsperiode von April 1974 bis April 1975.

Zentralvorstand
Der Zentralvorstand trat 1974 elfmal und 1975 zweimal zusammen; bis zum 17. Mai 1974 unter dem Vorsitz von Mlle L. Bergier, danach präsidierte die Unterzeichnete und einmal, im November 1974, die 1. Vizepräsidentin, Schw. Martha Meier. Die Statuten des SVDK bestimmen, dass der Zentralvorstand «zu allen wichtigen Verbandsfragen Stellung zu beziehen hat». Dies hat der Zentralvorstand angestrebt, so wie er sich auch bemüht hat, die Mitglieder des SVDK zu informieren. Der Information dienen erstens die Sitzungsprotokolle, die jedes Zentralvorstandsmitglied erhält, um seinen Sektionsvorstand in Kenntnis zu setzen; ferner die Rundschreiben, die das Zentralsekretariat auf Wunsch des Vorstandes an die Sektionen verschickt; schliesslich die Zeitschrift für Krankenpflege, die periodisch über die Beschlüsse des Zentralvorstandes informiert.
Der Zentralvorstand nahm mit Bedauern Kenntnis vom Rücktritt dreier Mitglieder auf Ende dieser Berichtsperiode: von Herrn Walter Burkhardt, Sektion St. Gallen/Thurgau/Appenzell/Graubünden, von Schw. Monique Mücher, Sektion Bern, und von Schw. Rosemarie Triulzi-Nacht, Sektion Tessin. Der Vorstand dankt ihnen sehr für ihre Mitarbeit. Die drei entsprechenden Sektionen schlagen als Nachfolgerinnen vor: Schw. Dori Aegerter, Bern, Schw. Irène Keller-DuBois, Niederteufen AR, und Schw. Pia Quadri, Lugano.
In bezug auf diese Nominierungen möchte der Zentralvorstand die SVDK-Mitglieder darauf aufmerksam machen, dass es für die Sektionen offensichtlich immer schwieriger wird, *zwei* Kandidatinnen in den Zentralvorstand vorzuschlagen. Es scheint dies eine Bestimmung der Statuten (Art. 50) zu sein, die neu überdacht werden muss.

Die Präsidentinnenkonferenz
Diese trat im Jahr 1974 nur einmal zusammen. Die auf den Herbst vorgesehene Zusammenkunft wurde auf Anfang 1975 verschoben, damit die Sektionen den Bericht zur Umfrage über die Anstellungsbedingungen des diplomierten Pflegepersonals in der Schweiz vorher studieren könnten.

Die Kommissionen
Zurzeit bestehen im SVDK acht permanente und temporäre und zwei paritätische Kommissionen. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf folgende Gebiete:

Finanzen
Die Kommission trat zweimal zusammen. Sie prüfte die Rechnungen des SVDK von 1974, stellte das Budget für 1975 auf und prüfte ausserdem die Jahresrechnungen und die Budgets der Sektionen. Aufgrund eines Gesuches von vier Sektionen beantragte sie dem Zentralvor-

---

Conférence lorsqu'ils auront à prendre position sur ce rapport.

Secrétariat central
Le secrétariat central est la plaque tournante de l'ASID, l'endroit d'où partent et où aboutissent toutes les démarches qui font la vie de l'association. Dans son rapport annuel 1973/74, Mlle Liliane Bergier faisait état de changements importants qui s'amorçaient. Il s'agissait avant tout de renforcer le secrétariat en lui assurant la collaboration de nouveaux experts. Si l'ASID a eu la chance de s'adjoindre les services d'un juriste qui est en tous temps à la disposition non seulement de la secrétaire générale, mais aussi du comité central et des sections pour toute question relative à la défense des intérêts de la profession et des membres, il n'a pas été possible jusqu'ici de procurer à Mlles E. Eichenberger et M. Schor les collaboratrices infirmières sur lesquelles elles devraient pouvoir compter. Les recherches se poursuivent, mais pour qu'elles aboutissent il faut que chacun des membres de l'ASID se sente concerné et fasse parvenir au secrétariat central des propositions de candidatures. Il faut qu'il sache aussi que seul un secrétariat bien équipé peut lui assurer une Association nationale forte et efficace.
Les collaboratrices actuelles du secrétariat central se dépensent au-delà de ce qui est raisonnable et il est donc urgent qu'elles soient secondées sans retard.

Conclusion
L'ASID a une vie active et largement diversifiée. C'est le rôle de la présidente, dans un rapport annuel, d'en rappeler les aspects qui sont d'un intérêt national. Ceci toutefois ne devrait en rien faire oublier l'activité des sections qui, à l'échelon régional et local, assurent au premier chef la vie de l'ASID. Et maintenant ensemble nous nous dirigeons, avec nos collègues d'autres associations, vers un avenir où, en ayant uni nos forces, nous serons mieux équipés pour assurer à notre profession le développement que lui impose l'évolution de la société.

Yvonne Hentsch, présidente

stand die Zuteilung eines ausserordentlichen Beitrags in der totalen Höhe von Fr. 45 500.–. Diese Subventionen werden meistens angefordert, um ganz oder teilweise defizitäre Budgets auszugleichen, aber erfreulicherweise auch für neue Tätigkeiten.
Im Hinblick auf die steigenden Druckkosten schlägt die Kommission eine Erhöhung des Abonnements der Zeitschrift für Krankenpflege um Fr. 5.– vor.

Ausbildung
Die Kommission trat fünfmal zusammen. Ihre Aufmerksamkeit galt vor allem zwei Themen. Das eine befasst sich mit Richtlinien für Lehrpläne für Spezialausbildungen, die der SVDK künftig anerkennen könnte. Die Ausbildungskommission sprach sich jedoch gegen ein solches Dokument aus, da sie es nicht für angezeigt erachtet, die vom SVDK anerkannten Spezialausbildungen zu vermehren; solche, die da oder dort entstehen, könnten sehr gut im SVDK-Testatheft eingetragen und bestätigt werden. Der Zentralvorstand gab der Kommission recht, erteilte ihr aber einen neuen Auftrag, nämlich eine Erklärung des SVDK zu diesem Thema auszuarbeiten. Der zweite Punkt, mit dem sich die Kommission zu beschäftigen hatte, betrifft die Frage, ob und zu welchen Bedingungen die Psychiatrieschwestern und Psychiatriepfleger zur vom SVDK anerkannten Anästhesieausbildung zugelassen werden könnten. Die Kommission hat sich zu dieser Frage noch nicht geäussert.

Fürsorgefonds
Der Rechnungsbericht dieses Fonds illustriert, was keiner weiterer Kommentare bedarf, die geleistete Arbeit. Die Fürsorgekommission trat dreimal zusammen.

Pflegedienste
Die Kommission trat viermal zusammen. Sie setzte sich zur Aufgabe, einen «Leitfaden zur Definition der Zwecke eines Pflegedienstes» auszuarbeiten. Aus verschiedenen Gründen hat die Kommission ihr Ziel nicht erreicht. Sie empfiehlt jedoch, dass die Aufgabe wieder vorgenommen werde, und zwar diesmal durch eine kleine Gruppe von in der Praxis stehenden Krankenschwestern. Die Kommission als solche wird sich voraussichtlich auflösen; hier ist die Gelegenheit, ihren Mitgliedern zu danken und ihnen zu sagen, dass ihre Arbeit «Wegleitung zur Ausarbeitung von Stellenbeschreibungen innerhalb des Pflegedienstes eines Betriebes» mit drei Modellen, Früchte trägt, denn diese Unterlagen werden oft verlangt.

Wirtschaftliche und soziale Fragen
Die im Jahre 1972 von dieser Kommission durchgeführte Umfrage über die Anstellungsbedingungen des diplomierten Pflegepersonals in der Schweiz wurde weitergeführt und erlaubt nun eine Studie dynamischer Art, die sich über drei Jahre erstreckt und zudem Tendenzen erkennen lässt, die sich in diesem Gebiet abzeichnen. Diese Umfrage, die allen Sektionen zum Studium vorgelegt wurde, stiess auf grosses Interesse; der Zentralvorstand beschloss deshalb, sie nicht nur weitherum bekannt zu machen, sondern sie auch weiterzuführen, um über die Entwicklung auf dem laufenden zu sein. Der SVDK spricht Herrn Sévérin Kästli, Betriebswirtschafter und Verfasser der Untersuchung, den aufrichtigsten Dank aus für eine wichtige, bis dahin noch nie im Druck erschienene Arbeit. Diese Studie soll im besonderen den Sektionen ermöglichen, wenn sie die Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals zu verbessern suchen, mit den Behörden ihrer Region Schritte zu unternehmen, die dem schweizerischen Durchschnitt im betreffenden Bereich Rechnung tragen.

Redaktion der Zeitschrift für Krankenpflege
Im vergangenen Berichtsjahr ist die Kommission umgestaltet worden. Gestützt auf den Bericht einer ad hoc gebildeten Arbeitsgruppe, die im April 1974 zusammengetreten ist, bemüht sie sich zurzeit, ihre Aufgaben zu redefinieren im Sinne der Ziele der Zeitschrift, wie sie in den SVDK-Statuten festgelegt sind. Erinnern wir uns, dass die Zeitschrift der Weiterbildung, der Information und der Verbindung der SVDK-Mitglieder untereinander dienen soll. Der Redaktorin, Mlle Blanche Perret, und ihrer Mitarbeiterin sei hier herzlich gedankt für ihre steten Bestrebungen, diese Ziele zu verwirklichen; unser Dank gilt auch der Redaktionskommission, die sie in dieser Aufgabe unterstützt. Ferner danken wir der Buchdruckerei Vogt-Schild, die seit so vielen Jahren unsere Berufszeitschrift herausbringt und sich bemüht, allen heutigen Schwierigkeiten zum Trotz, die Kosten auf vernünftiger Höhe zu halten.

Die **paritätischen Kommissionen**
haben sich mit folgenden Aufgaben befasst:

Anästhesieschwestern
Die Kommission trat zweimal zusammen. Zurzeit werden von ihr 37 Ausbildungsstätten anerkannt; seit ihrer Gründung im Jahr 1969 hat sie 404 Fähigkeitsausweise ausgestellt.

Schwestern für Intensivpflege und Reanimation
Die Kommission traf sich fünfmal. Sie beschäftigte sich vor allem mit der Festlegung der Kriterien für die Anerkennung von Ausbildungsstätten; gegenwärtig anerkennt sie 18 für eine vollständige Ausbildung und 24, die eine Teilausbildung gewährleisten (6, 12 oder 18 Monate). Seit ihrem Bestehen hat die Kommission 178 Fähigkeitsausweise ausgegeben.

Interessengruppen
In den meisten Sektionen haben diese Gruppen ihre Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten fortgeführt. Da und dort bestand eine gewisse Verwirrung in der Frage, wer und wer nicht an diesen Gruppen teilnehmen kann. Der Zentralvorstand bestätigte, dass im Prinzip nur Mitglieder des SVDK in diese Gruppen aufgenommen werden können; ferner Psychiatrieschwestern und -pfleger und WSK-Schwestern, vorausgesetzt dass diese Mitglied ihres eigenen Berufsverbandes sind. Das Reglement für die Interessengruppen soll erneuert werden, sobald der Zusammenschluss der Pflegeberufsverbände stattgefunden hat.
Vier Interessengruppen reichen mit ihrer Tätigkeit über die Sektionsgrenzen hinaus. Es sind dies:
– Die Gruppe der *Lehrerinnen/Lehrer für Krankenpflege,* die in verschiedene Untergruppen aufgeteilt ist, von welchen jede ein besonderes Gebiet der Krankenpflegeausbildung bearbeitet.
– Die Gruppe für *Forschung in der Krankenpflege* erweckt das Interesse einer grossen Zahl von SVDK-Mitgliedern. Bei den einen entspricht dieses Interesse vor allem dem Wunsch nach Information, bei den anderen überwiegt der Wunsch nach Taten. Angesichts dieser zwei Richtungen wurde beschlossen, aus dieser Interessengruppe eine «Kerngruppe» zu bilden, die bestrebt wäre, sich in die Forschung einführen zu lassen, um danach den Kolleginnen der ganzen Schweiz mit Gedankenanregung und Information in diesem Bereich be-

hilflich zu sein. Zu diesem Zweck wurde schon ein Kurs für April 1975 in Zürich organisiert, in Zusammenarbeit mit der Kaderschule für die Krankenpflege und unter Mitwirkung einer Expertin der Universität Manchester, England.
– Die Arbeitsgruppe der *leitenden Operationsschwestern* hat mit viel Sorgfalt und Ausdauer ein schweizerisches Reglement zur Ausbildung in diesem Gebiet ausgearbeitet. Der Zentralvorstand hat das Reglement grundsätzlich gutgeheissen; der definitive Entwurf befindet sich gegenwärtig zur Vernehmlassung bei der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie.
– Die Gruppe der *diplomierten Krankenpfleger des SVDK* beschäftigt sich zurzeit mit der Werbung von Krankenpflegeschülern und versucht, ein zeitgemässes Berufsbild des diplomierten Krankenpflegers auszuarbeiten.

Zusammenschluss der schweizerischen Pflegeberufsverbände

Die Delegiertenversammlung 1974 beauftragte die Arbeitsgruppe, die seit 1971 die Modalitäten für eine Wiedervereinigung der vier bestehenden Verbände (SVDK, SVDP, SVK, WSK-Verband) prüft, ihre Arbeiten weiterzuführen; der gleiche Auftrag wurde der Arbeitsgruppe von den anderen Verbänden erteilt. Diese Gruppe, bestehend aus den Präsidentinnen und den Zentralsekretärinnen der Verbände, versammelte sich siebenmal. In ausgezeichneter Zusammenarbeit und gegenseitigem Verständnis wurde ein Tätigkeitsbericht mit Zukunftsplan ausgearbeitet, welcher im April den vier Verbänden vorgelegt wird. Dieser enthält genaue Termine und wird eine ständige Mitarbeit durch die Sektionen erfordern. Die Arbeitsgruppe hatte das grosse Glück, sich von neuem die Mitarbeit von Frl. Fürsprecher Verena Jost sichern zu können, die sich sofort daran machte, ein Statuten-Vorprojekt auszuarbeiten. Frl. Jost war uns eine sichere und wohlwollende Beraterin anlässlich der Reorganisation des SVDK im Jahr 1962. Die schweizerischen Pflegeberufsverbände können sich daher bei ihren Bemühungen um einen Zusammenschluss mit Vertrauen und Dankbarkeit auf ihre Hilfe stützen.

Studie über das Pflegewesen in der Schweiz

Aus rein finanziellen Gründen sieht sich die Studie über das Pflegewesen in der Schweiz gezwungen, ihre Räume Ende 1975 zu schliessen. Der Anschluss an das Schweizerische Krankenhausinstitut (SKI), der in Betracht gezogen wurde, musste aufgegeben werden. Der SVDK, der die «Studie» nicht allein tragen kann, muss mit Bedauern ihrem Verschwinden entgegensehen. Damit endet nach fast zehn Jahren ein erster Versuch, in der Schweiz eine systematische Forschung im Bereich der Krankenpflege einzuführen. Der SVDK ist stolz darauf, an diesem Bemühen mitgewirkt zu haben und überlegt sich nun, was weiter geschehen kann. Die Erfahrungen, die die Interessengruppe Forschung zurzeit macht und die neugebildete «Kerngruppe», werden zweifellos Hinweise bieten in bezug auf den Weg, den der SVDK einschlagen könnte. Heute wollen wir vor allem Mlle Nicole F. Exchaquet und ihrer langjährigen Mitarbeiterin, Schw. Lina Züblin, wie auch den Mitgliedern der Konsultativkommission der «Studie» unseren Dank aussprechen für die Pionierarbeit, die sie geleistet haben, und die der SVDK nun ausbauen wird.

Ausbildung von Gesundheitsschwestern

Der sechste der Kurse für Gesundheitspflege, die an der Rotkreuz-Schwesternschule Lindenhof Bern unter der Verantwortung des SVDK durchgeführt wurden, ist eben zu Ende gegangen. Leider kann der SVDK vom Herbst an die zu schwer werdende finanzielle Belastung nicht mehr tragen. Es bestehen aber berechtigte Hoffnungen, dass diese Kurse, deren Notwendigkeit unbestritten ist, unter anderen finanziellen Regelungen und unter anderer Verantwortung als jener des SVDK weitergeführt werden.

Mitgliederwerbung

Am 1. Januar 1975 zählte der SVDK total 9894 Mitglieder (1974, 9409), darunter 7062 Aktivmitglieder (6531), 2244 Passivmitglieder (2221), 299 Juniorenmitglieder (354), 289 zugewandte Mitglieder (303). Durch den Tod haben wir 53 Mitglieder verloren; wir sind dankbar für alles, was sie uns gegeben haben.
In der Absicht, die Werbung zu fördern, hat die Sektion Zürich/Glarus/Schaffhausen eine Tonbildschau ausgearbeitet. Nachdem sie dem Zentralvorstand vorgeführt worden war, beschloss dieser, eine Serie davon zu erwerben, um sie den Sektionen gratis zur Verfügung zu stellen. Eine Übersetzung der Kommentare ins Französische wurde in Betracht gezogen, doch nach Ansicht von zwei welschen Sektionen, verzichtete man darauf. Die Sektion Luzern/Urkantone/Zug hat ihrerseits eine Anzahl Hellraumfolien zusammengestellt, die sie bei Werbevorträgen für den SVDK verwendet. Auch diese Serie steht anderen Sektionen, die sich dafür interessieren, zur Verfügung.

Beziehungen zu den Behörden, dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) und zu anderen nationalen Organisationen

Durch einen Beschluss des Zentralvorstandes nahm der SVDK im Juni 1974 Stellung zum neuen Fremdarbeiterbeschluss des Bundesrates, vom 9. Juli 1974, über die Begrenzung der Zahl der erwerbstätigen Ausländer in der Schweiz. Der Verband beantragte, dass diese Einschränkung den Personalmangel in den Pflegediensten und Wirtschaftszweigen unserer Krankenhäuser nicht noch verschärft. Um direkter über die Ereignisse und über die Schritte auf Bundesebene, die das Pflegepersonal interessieren könnten, informiert zu sein, bat der SVDK seinen beratenden Juristen, Fürsprecher Dr. V. Amberg, darauf zu achten, was auf dieser Ebene vorgeht. Der Zentralvorstand ist jedoch der Ansicht, dass Dr. Amberg dabei unterstützt sein muss von einem «Hinhorchen» auf kantonaler Ebene durch die Sektionen. Nur eine vollständige und rechtzeitige Information ermöglicht es dem SVDK, wirksam und über die bestehenden Dienstwege Einfluss zu nehmen auf jede Art von Gesetzgebung im Bereich der Gesundheitspolitik unseres Landes.
Als Mitglied des Bundes Schweizerischer Frauenorganisationen (BSF) verfolgte der SVDK weiterhin dessen Tätigkeiten. Durch Vermittlung des BSF äusserte der SVDK seine Ansicht zur «Untersuchung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission über die Stellung der Frau in der Schweiz», durchgeführt vom Soziologischen Institut der Universität Zürich. Er unterstrich den Wert dieses Berichtes und befürwortete im ganzen dessen Schlussfolgerungen.
Der SVDK hat sich auch der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft zur Koordination und Bekämpfung des Tabakmissbrauchs angeschlossen.

Ferner machte es sich der SVDK in diesem «Jahr der Frau» zur Pflicht, bei den Vorarbeiten zu dem auf Januar 1975 in Bern festgesetzten Frauenkongress mitzuwirken, an der Tagung vertreten zu sein und die dort gefassten Resolutionen zu unterstützen. Die Zeitschrift für Krankenpflege hat mehrmals Mitteilungen darüber gebracht.

Es ist selbstverständlich, dass der SVDK seine engen Beziehungen zum SRK und die Zusammenarbeit mit diesem weitergeführt hat, ganz besonders mit der Abteilung Krankenpflege. Offiziell bestehen diese Beziehungen in der Vertretung des SVDK bei der Delegiertenversammlung, im Direktionsrat und in der Kommission für Krankenpflege des SRK, wie auch in einer SRK-Vertretung im Zentralvorstand und in der Ausbildungskommission des SVDK. Tatsächlich aber gehört dazu auch die Anwesenheit von SVDK-Mitgliedern auf vielen Gebieten des SRK-Räderwerkes, ebenso wie die Möglichkeit, die den Krankenschwestern/Krankenpflegern geboten wird, ihren beruflichen Standpunkt vorzubringen bei der Ausarbeitung von Lehrplänen und bei Beschlüssen, die das Pflegepersonal angehen.

Der SVDK unterhält auch Beziehungen zur VESKA, im besonderen zu deren Berater in Ausbildungsfragen, Herrn Dr. phil. A. Leuzinger, auf dessen Mitarbeit der SVDK gerne zählt.

Internationale Beziehungen

Die Beziehungen des SVDK mit dem International Council of Nurses (ICN) wurden auch in diesem Jahr fortgesetzt. Der ICN bereitet gegenwärtig die Tagung des Rates der Ländervertreterinnen vor, die im August 1975 in Singapur stattfindet und bei welcher die Präsidentin und die Zentralsekretärin des SVDK zugegen sein werden. Beide nahmen im Oktober 1974 in Bled, Jugoslawien, an der jährlichen Sitzung des «Groupe du Nursing de l'Ouest Européen» teil, das seinen Namen in «Groupe du Nursing Européen (GNE)» abänderte. Das GNE ist zurzeit bestrebt, eine Dokumentation über die Bedingungen zusammenzustellen, die von diplomierten Krankenschwestern/Krankenpflegern, welche in Mitgliedländern des GNE arbeiten möchten, zu erfüllen sind.

Im August 1974 erschien der Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation und der Weltgesundheitsorganisation (OIT/OMS) über die im November 1973 durchgeführte «Gemeinsame Tagung über die Arbeits- und Lebensbedingungen des Pflegepersonals». Dieser Bericht soll an der Internationalen Arbeitskonferenz von 1976 vorgebracht werden; der SVDK nimmt sich vor, ein Dokument auszuarbeiten, das von den Vertretern der Schweiz an dieser Konferenz verwendet werden kann, wenn diese zum Bericht Stellung nehmen müssen.

Zentralsekretariat

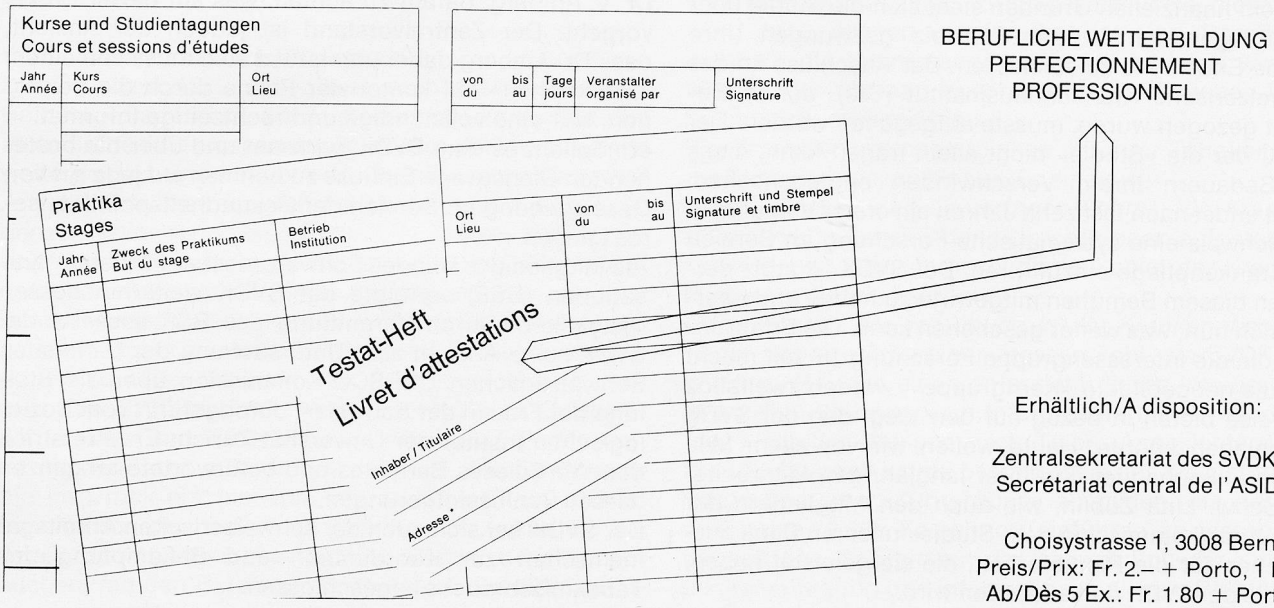
Das Zentralsekretariat ist die Drehscheibe des SVDK, der Ort, von dem alles, was den Verband berührt, ausgeht oder wohin es gelangt. In ihrem Jahresbericht 1973/74 kündigte Mlle L. Bergier wichtige Änderungen an. Es handelte sich vor allem darum, das Sekretariat durch den Beizug von neuen Experten zu verstärken. Es ist zwar gelungen, sich die Dienste eines Juristen zu sichern, der nicht nur der Zentralsekretärin, sondern auch dem Zentralvorstand und den Sektionen in allen Fragen der Interessenvertretung des Berufes und der Mitglieder zur Verfügung steht, doch war es bis jetzt noch nicht möglich, Schw. Erika Eichenberger und Mlle Marguerite Schor die Mitarbeit von Krankenschwestern zu verschaffen, auf die sie zählen können sollten. Die Suche geht weiter, aber damit sie Erfolg hat, sollte sich jedes SVDK-Mitglied angesprochen fühlen und dem Zentralsekretariat Vorschläge für Kandidaturen einreichen; jedes muss sich bewusst sein, dass nur ein gut ausgerüstetes Sekretariat einen starken und leistungsfähigen nationalen Verband schaffen kann. Die gegenwärtigen Mitarbeiterinnen im Zentralsekretariat geben sich weit über ein zumutbares Mass aus, ihre Entlastung ist dringend nötig.

Schlussfolgerungen

Der SVDK hat ein aktives und vielseitiges Leben. Es ist die Aufgabe der Präsidentin, in ihrem Jahresbericht auf die Aspekte von nationalem Interesse hinzuweisen. Damit soll aber die Tätigkeit der Sektionen, die auf regionaler und lokaler Ebene in erster Linie das Leben des SVDK fördern, in keiner Weise vergessen werden. Und nun wenden wir uns gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Verbände einer Zukunft zu, in der wir, nachdem wir alle Kräfte vereint haben, fähiger sein werden, unserem Beruf die Entwicklung zu verschaffen, die eine sich verändernde Zeit von ihm fordert.

Yvonne Hentsch, Präsidentin

Übersetzung: AMP



BERUFLICHE WEITERBILDUNG
PERFECTIONNEMENT
PROFESSIONNEL

Erhältlich/A disposition:

Zentralsekretariat des SVDK/
Secrétariat central de l'ASID

Choisystrasse 1, 3008 Bern
Preis/Prix: Fr. 2.– + Porto, 1 Ex.
Ab/Dès 5 Ex.: Fr. 1.80 + Porto

Wiedervereinigung der Pflegeberufsverbände in der Schweiz

Zwischenrapport

der Arbeitsgruppe für den Zusammenschluss der Pflegeberufsverbände

Warum Wiedervereinigung? Die nachstehende kleine *Chronik* gibt darüber Aufschluss.

1903
Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) übernimmt die Aufsicht über die Krankenpflegeschulen.

1910
Gründung des ersten schweizerischen Berufsverbandes, «Schweizerischer Krankenpflegebund», welchem Schwestern und Pfleger aller Pflegezweige angehören.

1913
Die Examensbestimmungen des Schweizerischen Krankenpflegebundes (Bundesexamen) treten in Kraft. Der Examensausweis bildet in Zukunft eine der Bestimmungen für die Aufnahme in den Verband, ausser es liege das Diplom einer vom SRK anerkannten Schwesternschule vor.

1924
Im Zusammenhang mit den Examensbestimmungen und einer Statutenrevision trennen sich die Angehörigen der einzelnen Pflegezweige.

1925
Gründung des «Schweizerischen Verbandes des Pflegepersonals für Nerven- und Gemütskranke» (heute: *Schweizerischer Verband diplomierter Psychiatrieschwestern und Psychiatriepfleger*/SVDP) und des «Schweizerischen Wochen- und Säuglingspflegerinnenbundes» (heute: *Schweizerischer Verband diplomierter Schwestern für Wochenpflege, Säuglings- und Kinderkrankenpflege*/WSK-Verband). Beide Organisationen geben eine eigene Zeitschrift heraus.

1936
Gründung des «Nationalverbandes der Schwestern anerkannter Pflegerinnenschulen der Schweiz».

1937
Der «Nationalverband» wird in den *Weltbund der Krankenschwestern und Krankenpfleger* (International Council of Nurses/ICN) aufgenommen.

1944
Mit ausdrücklicher Unterstützung des SRK beschliesst die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Krankenpflegebundes einstimmig die Abschaffung des Bundesexamens. Dieser Beschluss begünstigt die Fusion des «Krankenpflegebundes» mit dem «Nationalverband» zu einem einzigen Berufsverband, indem beide eine Neufassung ihrer Statuten gutheissen. Gründung des *Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger* (SVDK), Mitglied des ICN, als Nachfolgerin des «Nationalverbandes».

Regroupement des associations suisses d'infirmières et d'infirmiers

Rapport intérimaire

du Groupe de Travail chargé de l'étude d'une fusion des associations suisses d'infirmières et d'infirmiers

Pourquoi regroupement? Le *rappel historique* qui suit l'explique.

1903
La Croix-Rouge suisse (CRS) se charge de la surveillance des écoles d'infirmières.

1910
Fondation de la première association suisse de personnel infirmier, l'«Alliance suisse des gardes-malades» laquelle groupe des représentants de toutes les catégories d'infirmières(iers).

1913
Le règlement des examens de l'Alliance suisse des gardes-malades (examen de l'Alliance) entre en vigueur. Le certificat de cet examen constitue une des conditions d'admission dans l'Alliance, sauf pour les infirmières en possession d'un diplôme d'une école d'infirmières reconnue par la CRS.

1924
Les exigences de l'examen de l'Alliance et une révision de ses statuts entraînent la séparation des différentes catégories d'infirmières(iers).

1925
Fondation de l'«Association suisse du personnel infirmier pour malades mentaux» (aujourd'hui: *Association suisse des infirmières et infirmiers en psychiatrie* (ASIP) et de l'«Alliance suisse des gardes-releveuses et gardes de nourrissons» (aujourd'hui: *Association suisse des infirmières diplômées en hygiène maternelle et en pédiatrie* (AHMP). Ces deux organisations publient chacune sa propre revue professionnelle.

1936
Fondation de l'«Association nationale des infirmières diplômées d'écoles suisses reconnues».

1937
«L'Association nationale» est admise dans le *Conseil international des infirmières* (CII) (International Council of Nurses/ICN).

1944
Avec l'appui formel de la CRS, l'assemblée des délégués de l'«Alliance» décide à l'unanimité la suppression de l'examen de l'«Alliance». Cette décision favorise la fusion en une seule association professionnelle de l'«Alliance» et de l'«Association nationale», chacune adoptant des statuts révisés, et fondant ensemble l'*Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés* (ASID). Celle-ci devient membre du CII en remplacement de l'«Association nationale».

L'ASID devient «institution auxiliaire» de la CRS.

Der SVDK wird «Hilfsorganisation» des SRK.
Mehr als 20 Jahre vergehen; die drei erwähnten Pflegeberufsverbände haben wenig Kontakt untereinander.

1945
Die seit 1907 vom SRK herausgegebenen «Blätter für Krankenpflege – Bulletin des gardes-malades» (heute: Zeitschrift für Krankenpflege – Revue suisse des infirmières) werden das offizielle Organ des SVDK (von diesem erst 1962 übernommen).

1946
Einladung durch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) zur Zusammenarbeit der drei Berufsverbände im Hinblick auf die Erstellung eines Normalarbeitsvertrages für das Pflegepersonal (NAV). Diese Zusammenarbeit hat sich von Anfang an, wie auch bei den nachfolgenden drei Revisionen des NAV (letztmals 1971), bestens bewährt; das *gemeinsame* Vorgehen gab den *gemeinsamen* Eingaben mehr Gewicht.

1961
Anerkennung und Überwachung von Schulen für Hilfspflegerinnen (später: Schulen für Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker, heute: Schulen für praktische Krankenpflege) durch das SRK.

1967
Anerkennung und Überwachung von Schulen für Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglingspflege durch das SRK.

1968
Anerkennung und Überwachung von Schulen für psychiatrische Krankenpflege durch das SRK.
Gründung des «Schweizerischen Verbandes der Chronischkrankenpflegerinnen und Chronischkrankenpfleger» (heute: *Schweizerischer Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK*/SVK). Auch dieser Verband gibt eine eigene Zeitschrift heraus.
Die Anerkennung und Überwachung der Schulen der vier Pflegezweige durch das SRK schafft für die Berufsverbände eine weitere Gelegenheit zur Zusammenarbeit. Immer weniger verstehen die jungen Berufsangehörigen das Bestehen von separaten Verbänden. Ganz selbstverständlich besprechen sie schon bald gemeinsam in Gruppen die Interessen ihres spezifischen Pflegegebietes. In den Sektionen werden gemeinsame Fortbildungstage und Kurse durchgeführt. Es zeigt sich ein wachsendes Bedürfnis nach engerer Zusammenarbeit und einer wirksameren Vertretung ihrer beruflichen Interessen.

1971
Um diesem Bedürfnis nachzukommen, lädt der SVDK die Verantwortlichen der vier Pflegeberufsverbände auf den 29. September erstmals zu einer Sitzung ein. Gründung einer Arbeitsgruppe, die von den beteiligten Berufsverbänden beauftragt wird, die Form eines Zusammenschlusses zu prüfen.

1973
Ausarbeitung von Vorschlägen für zwei Formen eines Zusammenschlusses: *Dachorganisation* oder *Fusion.*
Besprechung beider Projekte an den Delegierten- bzw. Hauptversammlungen und Publikation in den vier Verbandszeitschriften. Aus den Diskussionen der Vor- und Nachteile beider Vorschläge geht die klare *Tendenz zur*

Plus de 20 ans s'écoulent, pendant lesquels les trois associations sus-mentionnées n'ont que peu de contacts entre elles.

1945
Le «Bulletin des gardes-malades – Blätter für Krankenpflege» édité par la CRS depuis 1907 devient, sous le nom de «Revue suisse des infirmières – Zeitschrift für Krankenpflege», l'organe officiel de l'ASID (celle-ci cependant n'en assumera la charge qu'en 1962).

1946
L'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OFIAMT) invite les trois associations d'infirmières(iers) existantes à collaborer à l'établissement d'un contrat-type de travail pour le personnel soignant. Cette collaboration s'est avérée fructueuse dès le début et de même à l'occasion des trois révisions successives de ce contrat, la dernière ayant eu lieu en 1971. Le travail *en commun* a donné un poids accru aux requêtes *communes.*

1961
Reconnaissance et surveillance par la CRS d'écoles d'aides-soignantes (aujourd'hui: infirmières-assistantes et infirmiers-assistants).

1967
Reconnaissance et surveillance par la CRS d'écoles d'infirmières en hygiène maternelle et infantile (aujourd'hui: en hygiène maternelle et en pédiatrie).

1968
Reconnaissance et surveillance par la CRS d'écoles pour infirmières(iers) en psychiatrie.
Fondation de l'«Association suisse des aides-soignantes et aides-soignants» (aujourd'hui: *Association suisse des infirmières-assistantes et infirmiers-assistants CC CRS* / ASIA), qui publie aussi sa propre revue.
La reconnaissance et la surveillance par la CRS des écoles dans les quatre catégories de soins infirmiers offrent aux associations professionnelles une nouvelle occasion de collaborer. Les jeunes membres de ces professions comprennent de moins en moins l'existence de quatre associations séparées. Tout naturellement ils se mettent à représenter chacun son domaine spécifique dans des réunions communes. Dans les sections, l'on organise des cours et des journées de perfectionnement où les membres des quatre catégories sont représentés. Le besoin d'une étroite collaboration et d'une représentation plus efficace de l'ensemble des intérêts professionnels se fait sentir de façon croissante.

1971
L'ASID, en vue de répondre à ce besoin, invite les responsables des quatre associations professionnelles à une première séance qui a lieu le 29 septembre. Il se crée un Groupe de Travail chargé par les quatre associations concernées d'étudier la forme que pourrait prendre un regroupement de ces associations.

1973
Etude de deux formes de regroupement: *Organisation faîtière* ou *Fusion.*
Discussion des deux projets aux assemblées des délégués/assemblées annuelles des quatre associations avec publication de ces projets dans la revue officielle de chaque association. De ces discussions se dégage

Fusion hauptsächlich aus zwei Gründen hervor:
1. Im Gegensatz zur Dachorganisation – Zusammenarbeit nur an der Spitze – beginnt bei der Fusion die Zusammenarbeit an der Basis.
2. Die Fusion weist einen einfacheren Verwaltungsapparat auf.

1974
Anhand einer synoptischen Darstellung der Zentralstatuten der vier Berufsverbände wird der Zusammenschluss in Form einer Fusion eingehend geprüft und den Delegierten- bzw. Hauptversammlungen als Organigramm unterbreitet.
Die Delegierten des SVDK, SVDP und WSK-Verbandes beauftragen sodann die Arbeitsgruppe, die begonnenen *Schritte in Richtung Fusion weiterzuführen.*
Die Delegiertenversammlung des SVK dagegen beschliesst, dass ihre Vertreter in Zukunft nur noch als Beobachter an den Sitzungen teilnehmen sollen; analog zu den anderen Verbänden sind dies: die Präsidentin, Josiane Brunner, und der Zentralsekretär, Hans Gysin.
Zur Vorbereitung eines Statutenentwurfs für den Zusammenschluss der Pflegeberufsverbände muss sich die Arbeitsgruppe zuerst Klarheit verschaffen über die Grundsätze, die Ziele und über das Vorgehen zur Verwirklichung der Ziele eines solchen Verbandes (siehe *Beilage*).

Zeitplan für das weitere Vorgehen

1. Abgabe des Zwischenrapportes an die vier Berufsverbände mit der Empfehlung, diesen in ihrer Verbandszeitschrift zu publizieren, April 1975.
2. Vorbereitung des 1. Statutenentwurfes in Richtung Fusion, bis Ende November 1975.
3. Vernehmlassungsfrist zum 1. Statutenentwurf, bis Ende März 1976.
4. Ausarbeiten des 2. Statutenentwurfes unter Berücksichtigung der von seiten der Berufsverbände eingegangenen Kommentare, bis Ende Juni 1976.
5. Vernehmlassungsfrist zum 2. Statutenentwurf, Ende Oktober 1976.
6. Ausarbeiten des 3. definitiven Statutenentwurfes unter Berücksichtigung der von seiten der Berufsverbände eingegangenen Kommentare, bis Ende November 1976.
7. Genehmigung des Statutenentwurfes an den Delegierten- bzw. Hauptversammlungen der einzelnen Berufsverbände, Ende Februar 1977.
8. Gründungsversammlung des neuen Berufsverbandes, Ende Februar 1977.

Vorschlag der Arbeitsgruppe

Die ordentlichen Delegierten- bzw. Hauptversammlungen 1977 der einzelnen Pflegeberufsverbände finden am *gleichen* Ort und am *gleichen* Tag statt; darauf folgt die Gründungsversammlung des *einen* Berufsverban-

une nette tendance en faveur du projet *fusion,* principalement pour deux raisons:
1. Contrairement à l'organisation faîtière (collaboration au sommet seulement) la fusion envisage un travail de collaboration partant de la base.
2. La fusion nécessite un appareil administratif plus simple.

1974
La solution «fusion», sur la base d'une comparaison systématique des statuts des quatre associations, est étudiée en détail et présentée aux assemblées des délégués/assemblées annuelles de ces associations.
Les délégués de l'AHMP, de l'ASID et de l'ASIP chargent le Groupe de Travail de poursuivre ses travaux *dans le sens d'une fusion.* L'assemblée des délégués de l'ASIA par contre décide que dorénavant leurs représentants ne participeront plus aux séances du Groupe de Travail qu'à titre d'observateurs. De même que pour les autres associations, ces représentants sont: la présidente, Josiane Brunner, et le secrétaire général, Hans Gysin.
En vue de la préparation d'un projet de statuts d'une association professionnelle unique, le Groupe de Travail s'efforce de clarifier d'abord ce que devraient être les principes, les buts et le programme nécessaire à la réalisation de ces buts d'une telle association (voir *Annexe).*

Plan d'avenir

1. Remise, en avril 1975, aux quatre associations professionnelles, du présent rapport intérimaire, avec la recommandation de le faire paraître dans les revues respectives de ces associations.
2. Préparation d'un 1er projet de statuts dans le sens d'une fusion. Délai: fin novembre 1975.
3. Examen par les associations professionnelles du 1er projet de statuts. Délai: fin mars 1976.
4. Préparation d'un 2ème projet de statuts qui tienne compte des commentaires des associations. Délai: fin juin 1976.
5. Examen par les associations professionnelles du 2ème projet de statuts. Délai: fin octobre 1976.
6. Préparation du 3ème projet de statuts, projet définitif, qui tienne compte des commentaires des associations. Délai: fin novembre 1976.
7. Adoption du projet définitif de statuts par les assemblées des délégués/assemblées annuelles de chaque association professionnelle. Délai: fin février 1977.
8. Assemblée constitutive de la nouvelle association. Délai: fin février 1977.

Proposition du Groupe de Travail

Les assemblées des délégués/assemblées annuelles, ordinaires, 1977, de chaque association professionnelle se réunissent le *même* jour au *même* endroit. Elles sont suivies immédiatement de l'assemblée constitutive

des, in welchem sich die bisher getrennten Pflegeberufsverbände zusammenschliessen.

Vom September 1971 bis März 1975 fanden 14 Sitzungen der Arbeitsgruppe statt.

Bern, 11. März 1975

Die Arbeitsgruppe:

SVDK Yvonne Hentsch, Präsidentin ab Mai 1975
Liliane Bergier, Präsidentin bis Mai 1974
Erika Eichenberger, Zentralsekretärin

SVDP Lydia Aellen, Vizepräsidentin
Helen Baldinger, Sekretärin

WSK-Verband Elfriede Schlaeppi, Präsidentin
Irène Huser, Zentralsekretärin

d'une *seule* association professionnelle regroupant les membres des associations professionnelles actuellement séparées.

De septembre 1971 à mars 1975, le Groupe de Travail a tenu 14 séances.

Berne, 11 mars 1975

Le Groupe de Travail:

AHMP Elfriede Schlaeppi, présidente
Irène Huser, secrétaire générale

ASID Yvonne Hentsch, présidente dès mai 1974
Liliane Bergier, présidente à mai 1974
Erika Eichenberger, secrétaire générale

ASIP Lydia Aellen, vice-présidente
Helen Baldinger, secrétaire.

Beilage

I. Grundsätze

Wesen
Es soll eine privatrechtliche Körperschaft gebildet werden, die, kraft ihrer Statuten, Verordnungen und Richtlinien Angehörigen der Krankenpflegeberufe erlaubt, zusammenzustehen, gemeinsam ihre Ziele zu stecken, anzugehen, zu überprüfen und den sozio-kulturellen Veränderungen anzupassen.

Wirkungsbereich
Diese Körperschaft stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit.
Sie vertritt die Interessen ihrer Mitglieder.
Sie fördert die berufliche Aus- und Weiterbildung der Mitglieder.
Sie fördert berufsrelevante Forschungs- und Bildungsaufgaben.
Sie beteiligt sich an der Planung und Realisierung sozial-medizinischer Programme im Rahmen der Kranken- und Gesundheitspflege.
Sie beachtet die sozio-kulturellen Veränderungen in bezug ihrer Auswirkungen auf die Krankenpflege.

Leitbild
Die Körperschaft wird demokratisch geführt. Sie basiert auf freier Meinungsäusserung und Willensbildung von einzelnen und Gruppen und respektiert die Persönlichkeit über Grenzen von Parteien, Konfessionen und Rassen.

II. Ziele

1. Zusammenschluss der Angehörigen der Krankenpflegeberufe; diese mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten versehen.
2. Jedem Pflegezweig – unabhängig von der Zahl seiner Mitglieder und der Stärke seiner Vertretung – das nötige Gewicht geben, das ihm das unbedingte Recht zur Vertretung seiner spezifischen Anliegen zusichert.

Annexe

I. Principes de base

Nature
Création d'une organisation de droit civil dont les statuts, ordonnances et directives fixent les modalités permettant aux professionnels des soins infirmiers de s'unir, fixer et poursuivre des buts communs et les adapter sans cesse aux changements socio-culturels.

Champ d'application
Cette organisation place au centre de ses préoccupations les besoins de l'être humain.
Elle défend les intérêts de ses membres.
Elle encourage la formation et le perfectionnement professionnel des membres.
Elle encourage la recherche dans le domaine des soins infirmiers.
Elle participe à la planification et à la réalisation des programmes médico-sociaux, curatifs et préventifs, dans le cadre de la santé publique.
Elle tient compte de l'évolution socio-culturelle dans ses répercussions sur les soins infirmiers.

Principe général
L'organisation est basée sur une structure démocratique, assure la liberté d'opinion et d'action des individus et des groupes, base sa politique sur les valeurs essentielles que sont le respect de la personne et la fraternité humaine.

II. Objectifs

1. Grouper les professionnels des soins infirmiers en leur conférant à tous les mêmes droits et les mêmes devoirs.
2. Garantir à chaque catégorie d'infirmières et d'infirmiers – quel que soit le nombre de ses membres et de ses représentants – le droit indiscutable de faire valoir ses intérêts spécifiques.

3. Allgemeine berufliche, soziale und wirtschaftliche Interessen der Mitglieder wahren.
4. Mitarbeiten an der Entwicklung der Krankenpflege im allgemeinen, in Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse der verschiedenen Pflegezweige.
5. Mitwirken bei Entscheidungen im Bereich des Gesundheitswesens.
6. Mitsprache bei der Planung und Durchführung der Ausbildungsprogramme; die berufliche Fort- und Weiterbildung fördern.
7. Anwendung der Methoden zur Förderung zwischenmenschlicher Kontakte zu Konfliktlösungen und zur Stärkung der Solidarität zwischen den Angehörigen der Krankenpflegeberufe.
8. Auf nationaler Ebene einheitlich vorgehen, um grösseren Einfluss und mehr Gewicht zu erhalten.
9. Förderung und Ausbau internationaler Beziehungen und Vertretung der Interessen der Mitglieder und des Berufes im Ausland.

III. Verwirklichung der Ziele

Liste wesentlicher Punkte, die in den Statuten, in Reglementen oder Richtlinien festgelegt werden müssen.

1. *Name der Organisation*
2. *Aufnahmebedingungen*
3. *Verbandsorgane*
   nach Art. 60 ff ZGB, sowie zusätzliche Organe der Pflegezweige und spezifischen Interessengruppen auf regionaler und gesamtschweizerischer Ebene
4. *Stimm- und Wahlrecht*
5. *Kompetenzen, Entscheidungsbefugnisse*
   regional und gesamtschweizerisch
6. *Finanzierung, besondere Fonds*
7. *Information, Dokumentation*
8. *Vertretung des Verbandes*
   im In- und Ausland
9. *Beziehungen zur Öffentlichkeit*
10. *Verwaltung*
    regional und gesamtschweizerisch

Bern, 11. März 1975

3. Défendre les intérêts professionnels, sociaux et économiques des membres.
4. Collaborer au développement des soins infirmiers dans leur ensemble en tenant compte des besoins spécifiques inhérents aux différents secteurs de soins.
5. Participer aux décisions touchant au domaine de la santé.
6. Favoriser la formation de base et le perfectionnement professionnel en participant à l'élaboration des programmes ou en les assumant.
7. Utiliser les techniques de relations humaines dans le but de mieux comprendre, maîtriser et dénouer les situations conflictuelles et de développer l'esprit d'équipe et le sentiment de solidarité parmi les membres de la profession.
8. Développer une politique unifiée sur le plan national afin d'avoir davantage d'influence lors de prises de position et de décision concernant la profession.
9. Développer les relations internationales et représenter les intérêts des membres et de la profession à l'étranger.

III. Réalisation des objectifs

Liste des points essentiels devant être fixés par les statuts ou inclus dans des règlements ou directives particuliers.

1. *Nom de l'organisation*
2. *Conditions d'admission*
3. *Organes*
   selon l'art. 60 et suivants du Code civil suisse, ainsi que ceux relevant des secteurs professionnels et des groupes d'intérêts spécifiques, sur le plan régional et central
4. *Droit de vote et élections*
5. *Compétences, pouvoirs de décision*
   sur le plan régional et central
6. *Financement, fonds spéciaux*
7. *Information, documentation*
8. *Représentation de l'association*
   sur le plan national et international
9. *Relations publiques*
10. *Administration*
    régionale et centrale

Berne, 11 mars 1975

Betriebsbesichtigung bei Bio-Strath AG, Herrliberg

Über 40 000 Personen haben bisher die Herstellung der Bio-Strath-Aufbaupräparate und Naturheilmittel besichtigt, deren Wirkungen wissenschaftlich erwiesen sind und die keinerlei chemische Zusatzstoffe enthalten.

Interessenten für Gruppenbesichtigungen melden sich bitte bei Telefon-Nr. 01 32 81 51.

Rapport suisse sur la nutrition

Un colloque organisé par la Société suisse de recherche sur la nutrition, la Société suisse de médecine sociale et préventive et l'Association suisse pour l'alimentation a eu lieu à Bâle les 13 et 14 mars 1975. Il avait pour objet les rapports des enquêtes effectuées ces dernières années sur la situation alimentaire en Suisse. Le problème des risques auxquels est exposée la santé de certains groupes de population en raison de leur alimentation est un centre d'intérêt. Les exposés tenus à cette occasion seront publiés au titre de *1er rapport suisse sur la nutrition.* – Pour tout renseignement, s'adresser au prof. G. Ritzel, président de la Société suisse de médecine sociale et préventive, 4052 Bâle, St-Alban-Vorstadt 19, et au prof. G. Brubacher, secrétaire de cette commission, département de la recherche sur les vitamines et la nutrition. F. Hoffmann-La Roche & Co. SA, case postale, 4002 Bâle.

Congrès de l'ASID 1975 (30, 31 mai, 1er juin)

Le thème choisi pour le congrès 1975, coïncidant avec l'année internationale de la femme, est le suivant:

Durée de vie professionnelle de l'infirmière: un état de fait ou un défi à relever?

Nous aimerions, à Sion, aboutir à des résolutions pratiques pour relever ce défi.
Pour préparer ce congrès, nous avons posé des questions précises à chacune des sections de l'ASID, dans toute la Suisse, et constitué des groupes de travail lors de l'assemblée générale de notre section. D'autre part, nous avons procédé à une enquête auprès de 867 infirmières diplômées mariées, suisses, ayant cessé leur activité professionnelle. Voici l'essentiel des résultats de cette enquête:

Les infirmières

Questionnaires envoyés:	867	Remplis: 323
soit en français:	487	Remplis: 193
en allemand:	380	Remplis: 130

Le pourcentage élevé de questionnaires remplis prouve l'intérêt porté par les infirmières à notre enquête.
Pour faciliter le dépouillement et pour permettre une lecture nuancée des résultats, chaque questionnaire a été codé selon les données suivantes:

1. le domicile (ville/campagne et Suisse romande/Suisse alémanique)
2. l'année d'obtention du diplôme (par tranches de 5 ans)
3. le nombre d'enfants
4. l'âge des enfants (en fonction de l'école)
5. le secteur social (primaire/secondaire/tertiaire, d'après la profession du mari
   Secteur tertiaire:
   a) professions universitaires
   b) enseignants, commerçants, fonctionnaires, infirmiers
   c) divers, non classés
6. l'état civil (mariée/veuve/divorcée).

Voci les questions que nous avons posées et, pour chacune d'elles, les réponses obtenues:

1. Seriez-vous disposée, sous certaines conditions, à reprendre une activité professionnelle?
Oui: 231, soit presque 72 %; non: 65; sans réponse: 25.

2. Reprendriez-vous plus volontiers du travail si on vous proposait un cours de recyclage préalable?
Oui: 173, soit 55½ %; non: 48; sans réponse: 94.

3. Sous quelle forme souhaiteriez-vous ce recyclage?
a) en cours d'emploi
Oui: 78; non: 78; sans réponse: 94

b) avant la reprise d'une activité professionnelle
Oui: 123; non: 56; sans réponse: 130.

4. Travailleriez-vous
a) à temps complet?
Oui: 5; *non: 221, soit 71 %;* sans réponse: 92

b) à temps partiel?
Oui: 221, soit 71 %; non: 40; sans réponse: 80
c) dans ce cas, à quel pourcentage?
25 %: 59 réponses; 50 %: 126 réponses; 75 %: 4 réponses; sans réponse: 94.

5. Quel est l'horaire de travail qui vous conviendrait le mieux?
– horaire continu de jour: *128 suffrages (41 %)*
– horaire continu de nuit: 58
– horaire de jour, avec interruption: 62
Sans réponse: 100.

6. Dans quel genre d'établissement souhaiteriez-vous travailler?
a hôpital universitaire: 70
b hôpital ou clinique de dimension plus modeste: *152 (48½ %)*
c activité extra-hospitalière: 97
d autre souhait: 32
Sans réponse: 96.

7. Quelles sont les raisons qui pourraient vous retenir de reprendre une activité professionnelle?
a votre mari préfère que vous restiez à la maison
Oui: 71; non: *94, soit 30 %;* sans réponse: 146

b vous préférez rester à la maison pour vous occuper de vos enfants
Oui: 124, soit 40 % (dont 81 réponses dans la catégorie «âge des enfants: 0–5 ans»)
Non: 73; sans réponse: 144

c la rémunération est insuffisante pour le travail de jour
Oui: 47; *non: 81, soit 26 %;* sans réponse: 184

d le travail de nuit est insuffisamment rétribué
Oui: 41; *non: 83, soit environ 27 %;* sans réponse: 189

e les impôts que votre ménage devrait payer seraient trop élevés
Oui: 104, soit 33½ %; non: 48; sans réponse: 160

f vous craignez de devoir travailler selon un horaire différent de celui de l'école ou de votre mari
Oui: 124; non: 47; sans réponse: 151

g il y a trop longtemps que vous avez cessé votre activité professionnelle et vous vous sentez en insécurité devant une profession qui a beaucoup évolué
Oui: 58; non: 101; sans réponse: 146

h de toute façon, les trajets entre votre domicile et votre éventuel lieu de travail sont trop grands
Oui: 48; *non: 133, soit 42,7 %;* sans réponse: 125.

8. Seriez-vous disposée à reprendre une activité professionnelle si les améliorations suivantes pouvaient être proposées:
a choix de l'horaire du travail
Oui: 171, soit presque 55 %; non: 26; sans réponse: 74

b meilleure compensation pour les horaires de nuit et le travail du dimanche et des jours fériés
Oui: 113, soit environ 36 %; non: 61; sans réponse: 137

c imposition séparée des salaires du mari et de l'épouse
Oui: 156 (plus de 50 %); non: 31; sans réponse: 117

d mêmes conditions d'engagement que le personnel travaillant à plein temps (congés payés, congés maladie et maternité, entretien des vêtements de travail, etc)
Oui: 147 (environ 48 %); non: 40; sans réponse: 124

e création de crèches, garderies, jardins d'enfants, études surveillées
Oui: 114; non: 22; sans réponse: 173.

9. Etes-vous membres de l'ASID?
Oui: 110; non: 178; sans réponse: 23.

Commentaires:
Nous avons souligné les chiffres qui nous paraissent les plus significatifs et dont nous pourrons nous servir au congrès. Chaque lecteur pourra en tirer facilement des conclusions. *Prenez ce texte avec vous à Sion, svp!*

Nous constatons que la plupart des infirmières mariées souhaitent reprendre du travail (71,9 %) mais en même temps elles souhaitent que certaines conditions soient remplies.

- A la question du recyclage, 55,6 % répondent par *oui* et 15,4 % seulement ne le souhaitent pas.
- 71,06 % émettent le vœu de travailler à temps partiel et pour beaucoup à 50 % du temps. (40,5 % des infirmières interrogées.)
- Bien sûr, la plupart (40,5 %) désirent un horaire continu, de jour, cependant il y a aussi des infirmières qui s'intéressent à un horaire de nuit ou à un horaire de jour coupé.
- Près de la moitié (48,5 %) choisissent l'hôpital ou la clinique de dimension modeste.
- De toute évidence, ce n'est pas le mari qui retient sa femme à la maison en l'empêchant de travailler, mais bien les enfants.
- Ce n'est pas le niveau des salaires qui empêche les infirmières de reprendre du travail; cependant, si on leur en offrait davantage, elles l'accepteraient (voir questions 7c, 7d, 8b).
- L'imposition séparée des salaires du mari et de l'épouse serait un des facteurs favorisant le retour à la profession de beaucoup d'infirmières.
- 57,23 % des infirmières consultées ne sont pas membres de l'ASID... Pourquoi?

L'échantillonnage a été fait par quatre écoles d'infirmières d'après leur fichier d'adresses et au hasard. Les additions montrent parfois quelques erreurs dues à la méthode «artisanale» du dépouillement; la marge d'erreur ne dépasse pas 2 unités.
En ce qui concerne les pourcentages, ils ont été calculés en tenant compte de *tous* les questionnaires rentrés. Ils seraient souvent plus éloquents si nous n'avions tenu compte que des opinions exprimées.

Les sections de l'ASID

10 questionnaires portant sur trois questions ont été envoyés. Nous avons reçu 9 réponses. Les membres de la section VD/VS ont pu répondre également à ce questionnaire lors de l'assemblée générale de la section. Sept thèmes principaux ont été retirés de ces questionnaires *(ci-après 1–7)*.

Questions posées
(ci-après I, II et III)
I. Comment pourrait-on prévoir la réintégration de l'infirmière mariée dans l'équipe de soins?
– du point de vue social
– du point de vue financier
– du point de vue organisation dans les services

II. Qu'existe-t-il de préparé dans les services de soins infirmiers pour accueillir ce personnel (pratiquement et psychologiquement)?

III. Existe-t-il des moyens pour motiver les infirmières ayant abandonné la profession (mariées ou non) à reprendre une activité professionnelle?

Réponses, classées selon les 7 thèmes

I. L'aspect social
Des crèches sont souhaitées, avec des prix adaptés et des heures d'ouverture adaptées aux horaires de travail. Classes gardiennes, cantines dans les écoles, entraide familiale à organiser dans les immeubles, prise en charge des enfants malades par l'institution et repas pour mari et enfants sur le lieu de travail de l'épouse.
II. Dans certains hôpitaux, il existe des garderies d'enfants.
Dans un hôpital, les congés sont payés partiellement en cas de maladie d'un enfant.
Un peu partout les vacances sont données pendant celles du mari et pendant les vacances scolaires.
III. –

2. L'Aspect financier
I. Une imposition séparée est vivement souhaitée.
Plutôt qu'une augmentation de salaire qui augmenterait les impôts, il serait souhaitable d'avoir des prestations, offertes par les hôpitaux, à des prix beaucoup plus bas (repas, crèches, etc.)
II.–
III. –

3. Un statut d'engagement adéquat
I. Un statut à temps partiel identique à celui à temps complet et avec prestations financières identiques.
Un salaire en % du travail et non un salaire horaire.
Travail égal, salaire égal.
Un statut d'engagement bien défini et si possible à long terme.
II. Dans un hôpital, un statut particulier en cas de grossesse est prévu.
III. Il faudrait prévoir un statut temporaire de personnel en recyclage.

4. Des cours de recyclage et une bonne introduction pour faciliter l'intégration
I. Les cours de recyclage sont très demandés. Ils pourraient être systématiquement organisés par les hôpitaux ou groupes d'hôpitaux, gratuitement, ce qui favoriserait des engagements à plus long terme.
Un bon encadrement lors de la reprise du travail, par une infirmière qualifiée ou une monitrice d'unité.
Bien préparer l'équipe à recevoir le personnel en recyclage.
Faciliter l'accès aux formations en cours d'emploi (particulièrement au cours de santé publique).
II. Il existe des cours de recyclage dans quelques endroits (dans 2 sections ils sont organisés par l'ASID).
Il existe aussi des monitrices d'accueil, et des cours d'introduction ou d'orientation de quelques jours sont organisés systématiquement.
La prise en charge est faite parfois par des monitrices d'unité de soins ou des infirmières qualifiées.
III. Il faut prévoir des cours de recyclage et surtout du temps pour les faire et les suivre.
Si les services sont bien préparés à recevoir des infirmières en recyclage, celles-ci y reviendront plus facilement.

5. Education du mari et de la famille
I. Préparation du mari et de la famille par l'infirmière qui va reprendre du travail.
II. –
III. La préparation psychologique des maris est importante. Il serait souhaitable que soient publiés, dans des revues à grand tirage, des témoignages de femmes qui travaillent.

6. Choix et organisation du service et du travail
I. Un choix judicieux des lieux de travail selon les capacités, selon les possibilités offertes.
Dans la mesure du possible, adapter les horaires selon la profession du mari.
Prévoir dans les services des postes de travail à temps partiel.
Proposer un éventail d'horaires à choix et demander d'assurer un minimum d'horaires de nuisance.
Plusieurs infirmières à temps partiel pourraient occuper un seul poste s/24 h.
Faire une planification des horaires à long terme
Prévoir l'étalement des soins
Prévoir un juste équilibre temps partiel/temps complet
II. Dans certains hôpitaux, le temps partiel est étudié de cas en cas, selon les possibilités des services.
Du travail à l'heure est prévu dans certains postes très spécifiques ou des horaires particuliers sont réservés aux femmes mariées travaillant à temps partiel.
III. Avoir une certaine souplesse dans les horaires de travail et savoir utiliser l'expérience professionnelle

7. Information
I. Une bonne information de la politique hospitalière.
II. –
III. Faire une information plus large sur les cours de recyclage.
Augmenter l'information sur les différentes possibilités de travail à temps partiel.
Organiser au niveau des sections des séances d'information sur «L'intégration de la femme mariée».

A bientôt à Sion!
Le groupe AD 75 de la section VD/VS

Kongress des SVDK
(30./31. Mai, 1. Juni)

Das Kongressthema, bezogen auf das internationale Jahr der Frau, ist folgendes:

Wir möchten in Sion zu praktischen Lösungen gelangen und zur Tat auffordern. Zur Vorbereitung dieses Kongresses haben wir jeder Sektion des SVDK in der ganzen Schweiz klare Fragen gestellt und anlässlich der Generalversammlung unserer Sektion Arbeitsgruppen gebildet. Ausserdem haben wir bei 867 dipl. verheirateten Krankenschwestern, die ihre berufliche Tätigkeit aufgegeben haben, eine Umfrage durchgeführt.

Fragen an die Krankenschwestern
Hier die wichtigsten Resultate dieser Umfrage:

- Wir stellen fest, dass die meisten verheirateten Krankenschwestern die Berufsarbeit wieder aufzunehmen wünschen (71,9 %), aber gleichzeitig möchten sie gewisse Bedingungen erfüllt sehen.
- Zur Frage der Wiedereingliederung, 55,6 % antworten mit *ja,* nur 15,4 % wünschen sie nicht.
- 71,06 % äussern den Wunsch, Teilzeitarbeit zu leisten, viele zu 50 %. (40,5 % der befragten Krankenschwestern.)
- Natürlich wünschen die meisten im Schichtbetrieb, tagsüber zu arbeiten (40,5 %), einige interessieren sich jedoch für Nachtdienst oder für Tagesdienst mit eingeschobener Zimmerstunde.
- Beinahe die Hälfte (48,5 %) wählen ein kleineres Spital oder eine kleinere Klinik.
- Ganz offensichtlich hindert nicht der Ehemann seine Frau daran, eine Berufsarbeit auszuüben, sondern die Kinder.

Wie lange steht die Krankenschwester im Beruf?

Unabänderliche Tatsache oder Aufforderung zur Tat?

- Nicht das Niveau des Salärs hindert die Krankenschwestern an einer Wiederaufnahme der Arbeit, obwohl sie ein höheres Gehalt annähmen, falls es ihnen offeriert würde.
- Separate Besteuerung der Einkommen beider Ehegatten würde die Rückkehr vieler Krankenschwestern ins Berufsleben begünstigen bzw. fördern.
- 57,23 % der befragten Krankenschwestern sind nicht Mitglieder des SVDK . . . Warum?

Die Fragen an die Sektionen des SVDK
I. Wie könnte die Wiedereingliederung der verheirateten Krankenschwester in eine Pflegegruppe gefördert werden, in sozialer, finanzieller und organisatorischer Sicht?

II. Existiert eine Vorbereitung auf den Pflegeabteilungen um dieses Personal zu emfpangen (praktisch und psychologisch)?

III. Gibt es Mittel, um Krankenschwestern, die den Beruf aufgegeben haben (verheiratete oder unverheiratete), zu einer Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit zu bewegen?

Antworten
zu I: Durch Kinderkrippen mit angemessenen Preisen und den Arbeitsplänen angepassten Öffnungszeiten, Schulkantinen, Tagesschulen, Mahlzeiten für Ehemann und Kinder am Arbeitsort der Frau, separate Besteuerung der Einkommen beider Ehegatten, zusätzliche spezielle Sozialleistungen der Spitäler, ein Teilzeit-Arbeitsverhältnis, das jenem bei voller Berufstätigkeit entspricht, Monatslohn statt Stundenlohn, Anpassen der Arbeitszeit an diejenige des Ehegatten, Wiedereingliederungskurse, gute Einführung im Spital, Weiterbildungskurse, Langzeitarbeitsplan, Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen, gute Information über die Spitalpolitik.

zu II: In einigen Spitälern existieren Kinderhütedienste. Fast überall werden die Ferien während der für die Familie günstigen Zeit gegeben. An gewissen Orten gibt es Wiedereingliederungskurse, Schulschwestern, welche die Einführung und die Information übernehmen. Z. T. bestehen spezielle Arbeitszeitpläne für verheiratete Krankenschwestern.

zu III: Angemessene Anstellungsbedingungen während der Wiedereingliederungszeit – Schaffung von Wiedereingliederungskursen und Möglichkeiten zu deren Besuch – Vorbereitung der Pflegegruppe zum Empfang des wiedereinzugliedernden Personals – psychologische Vorbereitung des Ehemannes durch seine Frau – Berichte von arbeitenden Frauen in Zeitschriften mit grosser Auflage – bewegliche Arbeitspläne – bessere Information über Möglichkeiten der Teilzeitarbeit und Wiedereingliederungskurse – auf Sektionsebene Information über die Integration der verheirateten Frau.
Wir freuen uns, am Kongress alle diese Fragen mit Ihnen diskutieren zu können und bitten Sie, diese Zeitschrift nach Sitten mitzubringen.

Arbeitsgruppe DV 1975
der Sektion Waadt/Wallis

Deutsche Zusammenfassung Red. rb.

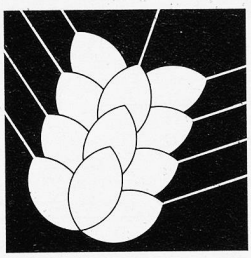
Gruppendynamisches Seminar der Sektion Bern

Das Seminar dient der Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Persönlichkeitsentfaltung. Mit Hilfe gruppendynamischer Methoden können wir unsere Vorstellungen über unser eigenes Verhalten kritisch durchleuchten und unsere Verhaltensgewohnheiten und Reaktionsweisen überprüfen. Wir lernen besser begreifen, wie wir auf andere Menschen wirken, und wie die andern uns sehen. Das erleichtert das gegenseitige Verstehen, führt zur besseren Lösung von Konflikten und ermöglicht eine verständnisvollere Haltung bei zwischenmenschlichen Problemen. Das Seminar dient der persönlichen Entfaltung und der Erweiterung der beruflichen und sozialen Kompetenz. Es können neue Einsichten gewonnen werden, die im Umgang mit den Patienten und in der Zusammenarbeit mit der gesamten Pflegegruppe von wesentlicher Bedeutung sind.
Die Anwesenheit während der ganzen Kursdauer ist unerlässlich. Interessenten, die sich in psychotherapeutischer Behandlung befinden, bitten wir, sich zur Abklärung ihrer Teilnahme mit einem der beiden Leiter in Verbindung zu setzen. Das nächste Seminar findet, wie bereits angekündigt, im November 1975 statt. Es steht auch Angehörigen anderer Berufssparten (Labor, Röntgen, Büro) offen. Programm, Auskunft, Anmeldung: Sektion Bern des SVDK, s. S. 155.

«Jugendliteratur»
– eine neue Zeitschrift

Nach Deutschland, Österreich und zahlreichen anderen Ländern hat nun auch die Schweiz eine Zeitschrift, die ganz im Dienst der Förderung der Jugendliteratur steht. Diese Zeitschrift, für Eltern und Erzieher bestimmt, wird vom Schweizerischen Bund für Jugendliteratur herausgegeben und ersetzt die bisherigen verbandsinternen und ausschliesslich für Mitglieder bestimmten regelmässigen Mitteilungen. «Jugendliteratur» erscheint viermal pro Jahr und bringt Orientierungen über wichtige Ereignisse und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur, Autoren- und Verlegerporträts, Werkstattgespräche mit bekannten Illustratoren und darüber hinaus ein wenig Nostalgie in Gestalt von Beiträgen über das Kinderbuch der Vergangenheit.

Adresse:
Schweiz. Bund für Jugendliteratur
Herzogstrasse 5, 3014 Bern



BS/BL Leimenstr. 52
4051 **Basel**
061 23 64 05

Aufnahmen, Aktivmitglieder: Beck Monika, Diplom 1974, und Diethelm Ursula, Diplom 1974, beide Schule für dipl. Krankenschwestern, Kantonsspital Basel; Müller Hansjörg, Diplom 1970, Krankenpflegeschule des Kantonsspitals Winterthur.

Junioren:
Senn Veronika, Schule für dipl. Krankenschwestern, Kantonsspital Basel.

Gestorben:
Sr. Luise Stocker, geb. 13. Oktober 1916, gest. 13. März 1975.

IG Gemeindeschwestern BS und BL
Der Erfahrungsaustausch über das «Ausklopfen» findet am Freitag, den 23. Mai 1975, von 13.00–14.00 und 14.00–15.00 in der Schule für Physiotherapie, Klingelbergstrasse 61, in Basel statt. Wir erwarten noch Ihre Anmeldung!

IG verheirateter Krankenschwestern und IG Gemeindeschwestern BL
Nächste Zusammenkunft: Dienstag, den 3. Juni 1975, um 20.15 Uhr in der Schule für allgemeine Krankenpflege Baselland, Rheinstrasse 37, in Liestal. Aufgrund einer Studienreise orientiert uns Frau Lisa Tamm über die *spitalexterne Krankenpflege* in den Kantonen Waadt und Genf. Anschliessend Gespräch mit einer Gesundheitsschwester über geplante Möglichkeiten im Kanton Basel-Landschaft. Bringen Sie viele Kolleginnen und verheiratete Krankenschwestern aus Ihrer Gemeinde mit!
Am Dienstag, dem 10. Juni 1975, um 20.15 Uhr, berichtet Frau Tamm über das gleiche Thema in der Schule für dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger, Kantonsspital Basel, Klingelbergstrasse 23.
Die **Gemeindeschwestern BS,** vor allem diejenigen, die an der Zusammenkunft vom 9. April 1975 nicht teilnehmen konnten, sind dazu herzlich eingeladen.

Mutationen
Dürfen wir Sie wieder einmal daran erinnern, dass Sie ihre Adressänderung nicht an Vogt-Schild, sondern *an uns* schicken müssen. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis!

Berufsrabatt
Die Firma Möbel-Pfister gewährt unseren Mitgliedern einen Berufsrabatt. Wichtig ist, dass die Mitglieder beim Kaufabschluss *unaufgefordert* den Berufsrabatt verlangen und als Ausweis die Mitgliederkarte (grüne Postquittung) vorweisen. Wir danken der Firma Möbel-Pfister für das Entgegenkommen.

Sekretariat
Für administrative Arbeiten im Sekretariat suchen wir eine Bürohilfskraft für 1 × 4 Stunden pro Woche (Schreibmaschinenkenntnisse erforderlich). Nähere Auskunft erhalten Sie im Sekretariat.

DV in Sion
Bitte, melden Sie sich sofort im Sekretariat, wenn Sie Interesse an einem Kollektivbillett haben.

BE Choisystr. 1
3008 **Bern**
031 25 57 20

Aufnahmen-Aktivmitglieder:
Barnsteiner Gerhard Manfred, 1951, Deutsches Diplom, SRK reg.; Dähler Ruth, 1952, Schwesternschule des Bezirksspitals Thun; Häberli-Dülli Liselotte, 1941, Städt. Schwesternschule Engeried, Bern; Haldimann-Wüthrich Marianne, 1953, Schwesternschule des Bezirksspitals Thun; Lanz Therese, 1952, Städt. Schwesternschule Engeried, Bern; Meyer Ruth, 1953, Schwesternschule Diakonissenhaus Bern; Richli Käthi, 1951, Krankenpflegeschule Kantonsspital Winterthur; Wegmüller-Russenberger Ursula, 1943, Diakonissenhaus Riehen; Wüthrich-Hebeisen Elisabeth, 1939, Pflegerinnenschule Thun.

Von der Rotkreuz-Schwesternschule Lindenhof, Bern: Amacher Magdalena, 1953; Bähler Verena, 1953; Bärtschi Kathrin, 1953; Berger Margrit, 1953; Beutler Gertrud, 1953; Bissegger Annemarie, 1952; Borter Elisabeth, 1953; Brisbois Mariette, 1951; Buletti Diana, 1953; Christener Franziska, 1951; Ehrenzeller Christiane, 1953; Gasser Christine, 1953; Gerber Elisabeth, 1953; Gygax Ursula, 1952; Haas Silvia Hedwig, 1953; Halter Margrit, 1953; Hauert-Bucher Anna-Rosa, 1952; Hug Christine, 1953; Kilchenmann Gertrud Magdalena, 1954; Kräuchi Anne, 1953; Leuenberger Kathrin, 1952; McKee Joy Elizabeth, 1954; Nacht Margrit, 1953; Rauber Beatrice, 1953; Rentsch Dora Margaretha, 1948; Schär Annerösli, 1953; Schiffmann Karin, 1952; Wenk Maria, 1953.

Übertritt von der Junioren- zur Aktivmitgliedschaft: Hänsli Ursula, 1949, Rotkreuz-Schwesternschule Lindenhof, Bern.

Gestorben: Schw. Elise Sinn, geb. 6. Dezember 1884, gest. 17. April 1975.

Gruppendynamisches Seminar für Berufe im Dienste der Kranken
Das nächste Seminar findet, wie bereits angekündigt, im November 1975 statt.
Zielsetzung: s. S. 154

Anmeldeformulare können im Sekretariat verlangt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Detailangaben siehe April-Zeitschrift

Ganztägiger Fortbildungskurs
Donnerstag, 22. Mai 1975, Thema: *Ernährung.*
Detailprogramm siehe April-Zeitschrift.

Ausflug nach Herrliberg zu Firma BIO STRATH
Donnerstag, 19. Juli 1975. Detailangaben siehe April-Zeitschrift.

Der WSK-Vorstand, Sektion Bern, ladet uns freundlich ein zum
Abend-Vortrag, Mittwoch, 11. Juni 1975, 20.00 Uhr im Hörsaal der Universitäts-Kinderklinik Inselspital, Freiburgstrasse 23, Bern. Sr. Jolanda Leu, Oberschwester Med. Kinderklinik, berichtet uns über ihre *«Reise-Eindrücke aus Nepal».* Freier Eintritt.

IG der Gemeinde- und Gesundheitsschwestern Bern
Frühlingsfahrt ins Blaue! Dienstag, 20. Mai 1975, Abfahrt 14.00 Uhr: Helvetiaplatz in Bern.

IG der Gemeindeschwestern Emmental
Frühlingsfahrt ins Blaue!
Dienstag, 20. Mai 1975. Anmeldung bei Sr. Berti Geissbühler, Wasen, Tel. 034 77 18 79.

IG der Oberschwestern
Donnerstag, 12. Juni 1975, 14.00 Uhr
Ort: Viktoriaspital, Schänzlistrasse 63, Bern
Thema: *Erfahrungen mit verschiedenen Pflegesystemen,* Podiumsgespräch, Diskussion. Anmeldung bis 5. Juni 1975.

IG der verheirateten Schwestern
Möchten Sie gerne:
– Mit-denken
– Mit-reden
– Mit-planen
– Mit-helfen
am neuen Programm für medizinische Weiterbildung? Unserer Gruppe neue Ziele und Aufgaben geben? So kommen Sie! Nehmen Sie nebst Ihren guten Gedanken und Ideen – eine neue Kollegin mit.
Treffpunkt: Donnerstag, 29. Mai 1975, 20.00 Uhr im Kirchlichen Zentrum Bürenpark, Cheminéestube, Bürenstrasse 8, Bern (ab Bahnhof mit Tram Nr. 9, Richtung Wabern, bis Haltestelle Sulgenau).

FR 43, route Joseph Chaley
1700 **Fribourg 7**
037 22 06 66

Weiterbildungskurse
in der Klinik St. Anna, Fribourg:
21. Mai 1975–20.15 h, Dr. med. H. Kolberg
Der Schock – Pathophysiologische Gesichtspunkte und Behandlung.
4. Juni 1975 – 20.15 h, Dr. med. I. Olt
Grundlagen der Infusionstherapie und

parenteralen Ernährung.
Herzliche Einladung an alle deutschsprechenden Schwestern und Pfleger.

Décès
Le comité a le regret de vous annoncer le décès de Sr Marguerite Perriard, survenu le 26 avril 1975.

GE 4, place Claparède
1205 **Genève**
022 46 49 12

Admissions
Mlle Mathilde Albert, 1949, dipl. d'Etat allemand, équivalence CRS; Mme Huguette Graf-Ruby, 1955, dipl. anglais, équivalence CRS; Mme Jacqueline Sakran-Luscher, 1969, La Source; Mlle Dominique Tavernier, 1974, dipl. Le Bon Secours.

Décès
Le comité a le très grand chagrin d'annoncer le décès de Mlle Emmy Reymond, survenu le 13 avril 1975. (v.p. 158)

LU/NW/OW/UR/SZ/ZG
St. Josef 6
6370 **Stans**
041 61 28 88

Aufnahmen:
Aktivmitglieder, alle aus der Schwesternschule «Baldegg» Sursee: Bernadette Breitenmoser, 1953; Edith Bühler, 1953; Antoinette Graf, 1953; Käthi Hirt, 1953; Annemarie Wyss, 1952.

NE Prévoyance 74
2300 **La Chaux-de-Fonds**
039 23 24 37

Admission, membre actif
M. Ayadi Raouf, 1949, Ecole professionnelle de Santé Tunisie, No d'enregistrement CRS 751 054.

SG/TG/AI/AR/GR
Paradiesstr. 27
9000 **St. Gallen**
071 27 82 52

Aufnahmen Aktivmitglieder: Sr. Anita Pinto-Forster, 1946, Krankenpflegeschule Heiligkreuz Bürgerspital Zug; Hr. Ernst Widmer, 1937, Krankenpflegeschule Kantonsspital Winterthur.

Übertritt von der Junioren- zur Aktivmitgliedschaft: Sr. Doris Sutter, Ev. Krankenpflegeschule Chur.

Gestorben: Sr. Johanna-Maria Notter, geboren 10. November 1909, gestorben 23. Januar 1975.

Interessengruppe Oberschwestern/Oberpfleger: Einladung zum nächsten Treffen am 15. Mai 1975 um 8.15 Uhr im Personalhaus vom Kantonsspital St. Gallen, Greithstrasse 14/16 (Bushaltestelle St. Fiden). Tagesleitung Herr U. Weyermann, Leitung Pflegedienst Kantonsspital St. Gallen. Wir werden das Ergebnis unserer Umfrage noch genauer betrachten.
Am 6. Februar hat sich unsere Gruppe zum ersten Mal im Kantonsspital Münsterlingen getroffen. Die Beteiligung war erfreulich gross, nämlich 24 Oberschwestern und Oberpfleger. Wir erwarten Sie gerne und hoffen auf Ihre Mitwirkung.
Mit freundlichen Grüssen
Sr. Annemarie Uetz
Kantonsspital Münsterlingen

Interessengruppe Gemeindeschwestern
Wir treffen uns am 21. Mai a. c. 15.00 Uhr in der St.-Gallischen Krankenschwesternschule, Brauerstrasse 97, St. Gallen. Thema: Probleme der spitalexternen Krankenpflege in der Deutschschweiz (Präsentation von Befragungsergebnissen). Referent: Hr. R. Kaufmann, lic. oec., wissenschaftlicher Mitarbeiter am interdiszipl. Forschungszentrum für Gesundheit St. Gallen.
Unsere Gemeindeschwestern und weitere Mitglieder, welche Interesse haben, sind herzlich eingeladen und willkommen.

VD/VS 36, rue Marterey
1005 **Lausanne**
021 23 73 34

Admissions, membres juniors: Mlles Marlyse Nydegger et Lysiane Moranr, Ecole d'infirmières et d'infirmiers, Sion; Marlyse Claude, Ecole d'infirmières de Bois-Cerf, Lausanne; M. Jean Dione, Ecole d'infirmières et d'infirmiers, Sion.

Admissions, membres actifs: Mlles Maria Brambilla, dipl. 1974, et Irène Chollet, dipl. 1975, La Source, Lausanne; M. Berthod Conod, dipl. 1967, Ecole d'infirmières et d'infirmiers de l'Hôpital cantonal, Lausanne; Mlles Hélène Delacour, dipl. 1975, Croix-Rouge française; Françoise Luthi, dipl. 1972, Marie-Françoise Ruegg, dipl. 1972, et Maryse Tarchini, dipl. 1974, toutes trois de l'Ecole d'infirmières de La Source, Lausanne.

Passage de juniors à membres actifs: Mmes Sylvie Butty-Corthay, dipl. 1973, Michèle Richard-Dubois, dipl. 1973, et Mlle Christiane Gerber, dipl. 1974, toutes trois de l'Ecole d'infirmières et d'infirmiers de l'Hôpital cantonal, Lausanne.

Assemblée générale de la section du 8 mars 1975
Nomination: Madame M. Demont-Delasoie a été nommée trésorière en remplacement de Madame H. Brughera, démissionnaire.

Le bureau de placement de la Section Vaud-Valais cherche, pour veilles et travail à la journée, un certain nombre d'infirmières pour répondre aux besoins d'hôpitaux, cliniques et malades à domicile. Prière de vous annoncer à notre bureau. Merci.

ZH/GL/SH Asylstr. 90
8032 **Zürich**
01 32 50 18

Aufnahmen:
Schwesternschule Theodosianum, Schlieren: Bachmann-Gander Silvia, 1949; Badilatti Rosita, 1954; Bertschmann Maya, 1953; Bissig Rosmarie, 1953; Brühwiler Priska, 1959; Brunschweiler Esther, 1953; Decorvet Susanne, 1953; Elmiger Elisabeth, 1952; Epting Yvonne, 1952; Fuster-Blöchlinger Elisabeth, 1949; Gianoli Verena, 1953; Hafner Rosmarie, 1953; Hasler Edith, 1953; Kaufmann Heidi, 1953; Krummenacher Rita, 1953; Mayer-Lussi Esther, 1953; Schnider Helene, 1946; Schürch Margareta, 1948; Schuler Rita, 1953.
Schwesternschule Kantonsspital Luzern: Föhn Klara, 1946.
Evangelische Krankenpflegeschule Chur: Trepp Rösli, 1974.

Junioren:
Städtische Schwestern- und Krankenpflegerschule Triemli, Zürich: Bleuler Elisabeth, 1949; Boxler Esther, 1954; Erne Lukas, 1950; Flug Richard, 1947; Müller Marietta, 1955; Pia Ruth, 1953.

Übertritt von der Junioren- zur Aktivmitgliedschaft:
Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich: Bühler Beatrice, 1952; Diethelm Louise, 1928; Eichenberger Christine, 1953.
Städtische Schwestern- und Krankenpflegerschule Triemli, Zürich: Lorch Ruth, 1952.
Schwesternschule Theodosianum, Schlieren: Städler Elisabeth, 1953.

Gestorben:
Leuthold Klara, 1892, gestorben am 30. März 1975.
Orell Hanna, 1900, gestorben am 7. April 1975.

Weiterbildungskurs des WSK-Verbandes,
Sektion Zürich
Dienstag, 27. Mai 1975, im Kirchgemeindehaus Hottingen, Asylstrasse 36, 8032 Zürich.
Das Detailprogramm finden Sie in der Aprilausgabe der Zeitschrift für Krankenpflege.
Anmeldungen bis zum 23. Mai 1975 an das Sektionssekretariat.

Interessengruppe der Anaesthesieschwestern und -pfleger
Montag, 26. Mai 1975, um 20.15 Uhr im Spital Limmattal, Schlieren.
Referent: Herr Dr. med. Donald Levin, Oberarzt des regionalen Anaesthesiedienstes der Krankenhäuser des linken Zürichseeufers.
Thema: *Leitungsanaesthesien.*

Interessengruppe der verheirateten Krankenschwestern
Dienstag, 27. Mai 1975, um 19.30 Uhr in der Kantorei, Spiegelgasse 33, 8001 Zürich.
Plenarversammlung. Anschliessend Referat von Frau A. Maag, Direktorin des Haushaltlehrerinnenseminars des Kantons Zürich: Rationalisieren im Haushalt.

Anmeldungen bis zum 20. Mai 1975 an das Sektionssekretariat.

Seniorengruppe
Zürich
Bluestfahrt auf den Gottschalkenberg am 4. Juni 1975.
Schaffhausen
Bluestfahrt durch den Reiat am 21. Mai 1975.
Die Detailprogramme können im Sektionssekretariat bezogen werden.

Interessengruppen der pflegenden Schwestern und Pfleger der Stationsschwestern und -pfleger der Sektion Zürich/Glarus/Schaffhausen

Weiterbildungskurs
An vier Samstagen im Okt./Nov. 1975
Thema: *Wie lerne ich, den Kontakt zum Patienten und Mitarbeiter bewusster, besser zu gestalten?*
1. Wie lerne ich den andern Menschen besser verstehen und akzeptieren?
2. Wie sieht jetzt mein Verhalten dem andern Menschen gegenüber aus, und wie kann ich es verändern?
3. Wie führe ich ein hilfreiches Gespräch?

Leitung: Heidi Hanselmann, Krankenschwester und Sozialarbeiterin, Kantonsspital Zürich
Ort: Zürich, genaue Bezeichnung wird noch bekanntgegeben.
Kosten: SVDK-Mitglieder Fr. 70.–
Nichtmitglieder Fr. 120.–
Anmeldung bis spätestens Ende Juni
Nähere Auskunft: Margrit Hui, Winterthurerstrasse 318, 8057 Zürich

Kantonsspital Zürich
Die Univ. Frauenklinik und die Abt. für Neonatologie führen am
Freitag, 6. Juni 1975, einen
Fortbildungskurs für dipl. Hebammen
durch. Hauptthemen:
Überwachung der Risikoschwangerschaft
Pränatale genetische Diagnostik
Operative Geburtshilfe
Neonatale Adaptation des Neugeborenen.
Anmeldungen sind zu richten an:
Sr. Doris Winzeler, Univ. Frauenklinik
8006 Zürich, Tel. 01 32 98 21
Anmeldetermin: 20. Mai 1975.

Kurse und Tagungen
Cours et sessions

10. Internationaler Gerontologiekongress
vom 22.–27. Juni 1975 in Jerusalem, Israel

Auskunft erteilt der Sekretär der Schweiz. Gerontologischen Gesellschaft, Dr. P. Jucker, Chefarzt der Med.-geriatrischen Klinik, Kantonsspital Basel.

Cours international de gérontologie
Le «Centre international de gérontologie» à Paris nous informe qu'il organise du 2 au 5 juin 1975 à Paris un cours de gérontologie sociale. Les intéressés voudront bien s'adresser au plus vite directement au Centre, 3 Place des Etats-Unis, 75116 Paris.
Service fédéral de l'hygiène publique

Voyage d'études VESKA Studienreise
Indien, 13.–21. 9. 1975 aux Indes
Prix/Preis: Fr. 1870.––2590.– selon nombre de participants/je nach Teilnehmerzahl. Anmeldung bis/S'inscrire avant le *1. 6. 1975* an/au près de Mme Hilda Rochat, Au Champ
d'anière, 1261 Grens, 022 61 21 16.

C.E.E.I.E.C. – Formation 1975

Comité d'entente des Ecoles d'infirmières et des Ecoles de cadres
6, rue Jean Jaurès,
94190 Villeneuve-St-Georges

Le stage hospitalier
2–6 juin 1975
Le soin infirmier en 1975
7–11 juillet 1975

Eurofest 75
24. 7.–2. 8. 1975: 10 jours pour jeunes chrétiens de toute l'Europe.
S'adresser rue du Marché-aux-Peaux 2a, 1000 *Bruxelles*

GEI
Le Groupement Enseignement Infirmier (GEI) des sections romandes et tessinoise de l'ASID a tenu sa séance plénière annuelle le 21 février 1975 à l'Ecole d'Infirmières de Saint-Loup. Il a élu une nouvelle présidente en la personne de Mademoiselle Renée Baudraz, infirmière-enseignante à la Source. Huit groupes de travail sont maintenus ou constitués et se pencheront pendant l'année sur les thèmes suivants: plan de soins et travail en équipe, formation permanente, relations école–stages, soins infirmiers de santé publique dans la formation en soins généraux (SG), soins infirmiers de psychiatrie dans la formation en SG, soins infirmiers de pédiatrie dans la formation en SG, moyens audiovisuels, rôle de la monitrice d'unité de soins. Les adresses des responsables de groupes sont à disposition chez la présidente. Le Groupement est préoccupé par la formation permanente des enseignants et par le rôle qu'il peut jouer dans ce domaine, tout en gardant le souci d'une part d'éviter un double emploi avec ce qui existe déjà, d'autre part d'en assurer la couverture financière. CB

Ferien für Behinderte/ Vacances pour handicapés

Gwatt/Thun
13.–24. Juli 1975 (vorwiegend deutschsprachig)
Anmeldung an Frl. Hanni Schindler, Vitenhof, 4800 Zofingen

Montana VS, 5.–19. Juli (französisch- und deutschsprachig/bilingue)
Adresse: C. Presset, Marktgasse 37, 2502 Biel

Leuenberg BL, 4.–15. August (deutschsprachig)
Anmeldung an Frau R. Waldburger, Hauptstrasse Block C, 4522 Rüttenen

Schürmatt/Zetzwil AG, 14.–25. Juli (vorwiegend deutschsprachig)
Anmeldung an Frau Germaine Imhof, 33, chemin des Crosets, 1800 Vevey

Eichberg SG, 2.–15. August (vorwiegend deutschsprachig)
Anmeldung an Herrn Rudolf Bösch, Linden, 9303 Wittenbach

Magliaso TI, 12.–24. August (vorwiegend französischsprachig/surtout en français)
Adresse: Monique Berthold, 32, chemin des Cibles, 1700 Fribourg

---

Haus Neukirch, 8578 Neukirch an der Thur
28./29. 6. 1975: Mit/ohne Partner leben
13.–19. 7. 1975: Eltern- und Kinderferien
28. 7.–2. 8. 1975: Arbeiten mit Ton
4.–9. 8. 1975: Puppenspiel

Sing- und Musikwoche
6.–13. 7. 1975 Heimstätte Wartensee, 9400 Rorschacherberg
Anmeldung: W. Lippuner, Ringgasse 51, 9451 *Hinterforst*

† Emmy Reymond

Je désire apporter, en quelques mots, les réflexions que la mort de Mademoiselle Emmy Reymond suscite en beaucoup d'entre nous, comme infirmières.
J'ai connu cette collègue il y a plus de 15 ans, dans le vieil Hôpital, dans une grande salle de malades de Médecine, où je venais avec des élèves-infirmières en formation. D'emblée, j'ai été frappée par la qualité de *l'accueil* de Mademoiselle Reymond. Vive, intéressée, ouverte aux changements, s'enthousiasmant pour l'enseignement, j'ai pu apprécier sa haute conception de la profession d'infirmière:

- le respect du malade, n'admettant pas les défaillances sur ce plan
- le sens des responsabilités
- la prise en charge de ceux qui lui étaient confiés – malades, ou personnel
- sa conception des soins, basée non seulement sur des connaissances et une habileté technique, mais également sur une qualité de contact.

Ce «savoir-être», dû à sa personnalité et à sa formation, où l'on a constamment retrouvé une dignité, une discipline, une tenue alliées au sens de l'humour, l'avait fait d'abord apprécier comme infirmière en psychiatrie, puis dans des sanatoria, avant d'obtenir son diplôme d'infirmière en soins généraux, à l'Ecole de Fribourg. Aussi, lorsque j'ai cherché une infirmière pour s'occuper du personnel infirmier et auxiliaire, de l'orientation des nouvelles infirmières à l'Hôpital, pour les initier aux techniques unifiées et surtout organiser l'accueil, c'est à Mademoiselle Reymond que j'ai pensé immédiatement. Il fallait une personnalité possédant une vaste culture professionnelle – double diplôme, Ecole de cadres – et une ouverture sur les aspects du monde international, pouvant comprendre et se mettre à la place des infirmières étrangères, admettre leurs réactions, afin de mieux les accueillir.
Mademoiselle Reymond avait travaillé 3 ans, pendant la guerre, à l'Agence centrale des prisonniers de guerre du CICR. Connaissant les langues, elle parvenait à créer une atmosphère joyeuse dans le groupe des nouvelles arrivées, disant un petit mot à chacune, jonglant entre l'allemand, l'anglais et le français, afin que chacune se sente à l'aise. Puis venaient les difficiles négociations afin de placer ces nouvelles infirmières dans les services, en tenant compte du contexte, des besoins les plus urgents de la formation et des désirs des intéressées. Cela, en toute objectivité, sachant s'imposer en conservant correction et réserve. Ce poste difficile, délicat, elle l'a occupé pendant 12 ans. Elle l'a développé, a su créer des activités nécessaires pour le bien de l'Hôpital. Je pense aux divers cours de perfectionnement, au cours pour étudiants en médecine, au travail avec les infirmières américaines bénévoles, à l'animation de groupes de travail, en particulier celui qui avait élaboré la première brochure d'accueil pour le personnel, sans compter de nombreuses activités dans le cadre de la profession, sa participation comme expert aux examens d'infirmières en psychiatrie, en soins généraux et d'infirmières-assistantes. Nous avons eu une collègue loyale, fidèle, accomplissant son devoir envers et contre tout.
Puis, atteinte par la maladie, elle a fait preuve d'un courage, d'une pudeur et d'une dignité qui ont fait l'admiration de tous. Elle a travaillé jusqu'au bout, en se préoccupant des gens, de leurs problèmes. Le matin de son ensevelissement, nous recevions sa dernière lettre qui remerciait pour des fleurs et demandait où nous avions pu placer une infirmière qui, récemment, la préoccupait! Mais tout cela ne lui a été possible que grâce à une foi profonde, vivante.
Je pense que le message qu'elle nous laisse à nous, hospitaliers, plus particulièrement aux infirmières, c'est de maintenir les valeurs essentielles de la profession de soignante, dont le respect du malade en priorité, et de soigner, c'est-à-dire aider à vivre ou à mourir. Cela, elle me l'a demandé la veille de sa mort. «Je dois avoir encore du courage. Il fait prier pour moi.»

R. de Roulet
Infirmière-chef générale

Bourse Yvonne Hentsch 1976

La Ligue des Stés de la Croix-Rouge annonce que la bourse Yvonne Hentsch, créée en 1973 en reconnaissance de la contribution de Mlle Hentsch dans le domaine des soins infirmiers au cours de sa fructueuse activité à la Ligue, sera disponible en septembre 1976.
Conditions de candidature: diplôme d'infirmière(ier); avoir assumé des responsabilités en soins infirmiers et être recommandé par la Croix-Rouge de son pays; désirer se perfectionner ou participer à un projet de recherche qui contribue utilement aux services de soins infirmiers de son pays; connaître la langue dans laquelle les études seront entreprises.
Délai de candidature: 1. 9. 1975
Demander sans tarder la formule ad hoc à la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge, case postale 276, 1211 Genève 19.

Les deux bourses 3 M 1975

Ibrahima Lo, président de l'Association nationale des infirmières et infirmiers diplômés d'Etat du Sénégal, et Audun Tommeras de Norvège sont les deux infirmiers qui ont gagné les bourses 3 M 1975. Ils reçoivent chacun 6000 dollars américains pour poursuivre leurs études en soins infirmiers. C'est la première année que le programme des bourses 3 M comprend deux prix de 6000 dollars, administrés par le CII, et parrainés par la «Minnesota Mining and Manufacturing (3 M) Company». Ibrahima Lo a l'intention de poursuivre des études en vue d'une maîtrise en soins infirmiers à l'Université de Montréal, Canada. Audun Tommeras, qui est directeur du Département du service des soins infirmiers, à l'Association d'Infirmières Norvégiennes, entreprendra des études en pédagogie sociale dans son pays.

Rosette Poletti

L'enfant et la mort

Félicitations à l'auteur

Mlle Rosette Poletti, diplômée du Bon Secours, vient d'obtenir son doctorat en pédagogie au Teachers College, Columbia University, à New York. Dans ses stages et cours finals à l'Hôpital Memorial (centre anticancéreux), Mlle Poletti s'est intéressée spécialement à l'oncologie et à la thanatologie, en tant que champ d'application pour les connaissances acquises en psychiatrie. Ses hautes études ont été centrées sur les soins infirmiers. Nous sommes d'autant plus heureux de la féliciter de ce succès que Mlle Poletti est la première infirmière suisse à accéder au doctorat, dans une discipline orientée sur les sciences infirmières. Réd.

Depuis près de deux ans, Michael, 12 ans, luttait contre la leucémie. «Souvent je pense à la mort», disait-il tout en rassemblant les feuilles de son devoir d'anglais. «Ce qui m'ennuie le plus, c'est que personne ne veut en parler avec moi. Quand je pose une question directe au médecin, il dit qu'il est pressé, qu'il reviendra. Quand je veux en parler avec une infirmière, elle me dit d'en parler avec le médecin et quand je veux parler avec mes parents, ça les fait pleurer. Vous êtes une infirmière, vous?»

– Oui, Michael.
– Et vous voulez bien parler de la mort avec moi?
– Oui, Michael.»

Michael abandonna ses devoirs, s'étendit sur son lit, les yeux fixés sur moi, essayant de se concentrer au maximum. Pendant 40 minutes, nous eûmes le dialogue le plus intense et solennel que j'aie jamais eu avec qui que ce soit. Durant les premières minutes, j'essayais de me remémorer toutes mes connaissances en psychologie de l'enfant et en thanatologie, (science qui traite de la mort et des problèmes relatifs à la mort), mais très vite, le dialogue nécessita mon attention totale et je ne pus que prier mentalement, demandant d'avoir l'attitude juste et une qualité d'écoute qui soit thérapeutique. Cette rencontre avec Michael et celles qui ont suivi avec lui et avec de nombreux autres patients mourants et leur famille attisèrent mon intérêt pour le champ si vaste et si peu exploré de la thanatologie et plus spécialement des problèmes ayant trait à l'enfant et à la mort.

Ces problèmes sont nombreux et, du point de vue infirmier, ils peuvent être classés en trois catégories principales:

1. *l'aspect émotionnel* des soins à donner à l'enfant atteint de maladie terminale: communication, réponse à ses questions, soutien psychologique
2. l'aspect des soins infirmiers qui concerne plus particulièrement *les relations infirmière-famille de l'enfant* et le support émotionnel à apporter à la famille
3. *Les relations à l'intérieur de l'équipe soignante,* spécialement infirmière-médecin.

1. L'aspect émotionnel des soins à donner à l'enfant atteint de maladie terminale

Pendant longtemps, on a cru que les enfants de moins de 10 ans atteints de maladies fatales ne ressentaient pas et n'exprimaient pas d'angoisse à l'égard de la mort. Les travaux du Dr Elisabeth Kübler-Ross, médecin, du Dr Eugenia Waechter et de Françoise Hortala, infirmières enseignantes, nous apportent des preuves du contraire. E. Waechter, à l'aide d'un questionnaire et d'images destinées à susciter l'expression de l'imagination chez l'enfant, a effectué une recherche portant sur 64 enfants de 6 à 10 ans. Ses résultats démontrent que les enfants atteints de maladies fatales: leucémies, cancers, fibrose kystique, expriment très fréquemment des thèmes de solitude, de séparation et de mort dans les histoires ou dessins produits en réponse aux images présentées. Ces résultats corroborent les observations faites par le Dr Kübler-Ross sur plusieurs centaines d'enfants. A la suite d'interviews avec les parents de ces enfants, E. Waechter rapporte que sur 16 enfants, 2 seulement avaient parlé de leur préoccupation concernant la mort avec leurs parents, alors que 11 d'entre eux dessinaient ou évoquaient ce thème dans leurs histoires. Au niveau du degré d'anxiété mesuré par le questionnaire spécialement établi à cet effet, il apparaît clairement que l'enfant à qui l'occasion est donnée de discuter de n'importe quel aspect de sa maladie se sent moins seul, moins aliéné et moins effrayé.

La perception qu'a l'enfant du phénomène de la mort est en rapport, bien sûr, avec son âge. Vers 2–3 ans, le mot «mort» ne signifie rien de spécial pour l'enfant. Cependant certains auteurs tels que Kastenbaum et Maurer pensent que le petit enfant est plus préoccupé que nous ne l'imaginons des notions de séparation, perte et non-être. Le jeu qui consiste à mettre un objet devant les yeux et à dire «coucou – ah! le voilà!» jeu auquel presque tous les enfants jouent, serait, pour les auteurs mentionnés ci-dessus, une façon pour l'enfant d'expérimenter les notions de disparition et de retour, développant ainsi une tolérance à la séparation et à l'autonomie.

Entre 3 et 6 ans, l'enfant comprend en partie l'idée de la mort. Cependant, pour lui, mourir n'a rien de définitif, c'est plutôt un état passager, comme dormir ou partir en voyage. Lorsqu'un être cher meurt dans son entourage, c'est plutôt l'absence de l'amour que manifestait cette personne qui est ressentie par l'enfant. L'anxiété existentielle, le fait de «cesser d'être» n'atteint pas l'enfant de 3 à 6 ans. Sa plus grande peur est la séparation d'avec sa mère.

Jusque vers 8–9 ans, l'enfant s'imagine encore plus ou moins que la mort n'est pas irréversible. Ceci peut se voir dans ses jeux: «Pan-pan, tu es mort!» «Lève-toi, tu n'es plus mort!» L'enfant d'âge scolaire primaire (jusque vers 12 ans) atteint de maladie terminale, peut percevoir la mort comme une séparation d'avec ceux qu'il aime, mais le plus souvent il se voit continuant à exister physiquement «au ciel». C'est l'idée de la séparation qui est angoissante, et le rôle premier de ceux qui

entourent l'enfant est de l'assurer qu'il ne sera pas délaissé ni abandonné, que quelqu'un sera là, avec lui, quoiqu'il arrive. Durant cette période, la plus grande peur est celle des soins douloureux qu'il est appelé à recevoir, et l'infirmière a une tâche souvent ingrate dans l'application du traitement. Des explications répétées et honnêtes sont indispensables.

Vers 10–12 ans, avec le début de l'adolescence et avec ce que Piaget nomme «la constitution des opérations formelles», l'enfant réfléchit, élabore des théories, est capable de raisonner dans l'abstrait. Intellectuellement, le jeune adolescent est capable de considérer la mort comme le ferait un adulte, cependant, émotionnellement il vit beaucoup plus intensément «ici et maintenant», la vie et le présent sont très importants pour lui, sa conception du temps est différente de celle de l'adulte en ce qu'elle donne relativement moins d'importance au passé et au futur.

Ce survol rapide des différences de perception de la mort selon l'âge de l'enfant témoigne de la complexité du rôle de l'infirmière appelée à soigner un enfant mourant.

Le genre de support émotionnel est évidemment aussi en relation avec l'âge de l'enfant et son degré de développement. Un tout petit enfant a besoin de proximité physique de la part de ceux qui l'entourent, besoin d'être pris dans les bras, stimulé par des sourires ou des jeux aussi longtemps que possible. Il a surtout besoin de ne pas se sentir abandonné.

Un enfant plus grand a besoin de pouvoir exprimer ce qu'il ressent. La communication verbale n'est pas toujours la meilleure forme de communication et le Dr Kübler-Ross emploie souvent le dessin comme moyen de choix pour aider ces enfants à partager ce qu'ils ressentent. L'important consiste à être là, disponible, à montrer au petit patient qu'il n'est pas seul et qu'il peut parler et questionner concernant ce qui le trouble, l'inquiète ou le fâche, sans être rejeté. Le genre de questions que l'enfant peut poser met quelquefois l'infirmière dans des situations inconfortables. Cependant, ce qu'il faut considérer, c'est que l'enfant pose uniquement les questions qui lui semblent très importantes, il ne demande pas qu'on aille au-delà des réponses qu'il attend. Plus ces réponses sont simples et honnêtes, plus il est rassuré. Nagey, lors d'une recherche faite à Budapest et incluant 378 enfants, trouva que les trois questions posées le plus fréquemment par ces enfants concernant la mort étaient:

- Qu'est-ce que c'est que la mort?
- Qu'est-ce qui fait mourir?
- Qu'est-ce qu'on devient après la mort?
  Où est-ce qu'on va?

Les deux premières questions appellent des réponses simples et factuelles: La mort arrive lorsque le cœur cesse de battre et que les organes du corps cessent de fonctionner. Différents niveaux de compréhension appellent des réponses plus ou moins complètes, plus ou moins scientifiques, mais la simplicité et l'honnêteté sont toujours la meilleure route à suivre.

Qu'est ce qui fait mourir? Les trois causes les plus fréquentes sont la maladie, les accidents et «la vieillesse». N'importe laquelle de ces causes peut provoquer un arrêt du cœur et une cessation des fonctions vitales. La complexité scientifique de la réponse dépend de nouveau du niveau de développement intellectuel de l'enfant.

La troisième question pose un problème particulier, vu les croyances très diverses que les parents transmettent à leurs enfants. Renvoyer la question peut être une technique très utile: «Où crois-*tu* que l'on va?» Cette façon de faire permet de connaître les notions qui ont été inculquées à l'enfant et de lui offrir de s'exprimer à ce sujet. Il arrive cependant que certains enfants posent à l'infirmière une question directe et personnelle: «Et vous, qu'est-ce que vous croyez?» Là encore, l'honnêteté est de rigueur. Par exemple: «Je ne sais pas pour sûr, mais je crois que Dieu prend soin de nous après la mort.» L'essentiel dans tous les cas est de répondre à l'enfant, de ne pas le fuir. Ignorer une question, changer de sujet, rassurer à bon marché ne font qu'augmenter l'anxiété de l'enfant. S'il arrive que la question soit: «Est-ce que je vais mourir?» le moyen le plus thérapeutique est d'encourager l'enfant à parler: «Pourquoi me demandes-tu cela? Qu'est-ce qui te fait penser que tu vas mourir?» En répondant à ces questions, l'enfant va révéler ce qui le trouble et permettre ainsi à l'infirmière de satisfaire ses besoins d'information du moment. Si c'est vraiment à cette question-là que l'enfant veut une réponse, de nombreux experts dans le domaine de la thanatologie recommandent de répondre que personne ne peut dire quand un patient va mourir (ce qui est parfaitement exact) tout en insistant sur le fait que toute l'équipe est là pour faire tout ce qui peut être fait.

2. Le support émotionnel à apporter à la famille

Aider la famille, c'est aider l'enfant. Plusieurs auteurs ayant une longue expérience des enfants atteints de maladies terminales mentionnent que, lorsque les parents d'un enfant connaissent son diagnostic, il advient toujours en eux un changement d'attitude que l'enfant observe et interprète. Des recherches ont montré que les enfants ayant ressenti la plus grande solitude émotionnelle durant leurs dernières semaines étaient ceux qui savaient ou qui se doutaient de la gravité de leur état, mais qui avaient compris que leurs parents ne voulaient pas faire face à cette réalité ou étaient incapables de communiquer ouvertement avec eux. Comment aider les parents d'un enfant qui va mourir? Voilà une des tâches les plus difficiles que puisse affronter une infirmière, un médecin ou un ecclésiastique. Que de questions sans réponses, que de colère, que de culpabilité, que de peine! Ce qui peut aider, c'est d'écouter, «d'être avec», d'informer les parents concernant la vie hospitalière et les traitements, d'espérer avec eux et surtout d'essayer de comprendre (ou au moins d'accepter) leurs réactions et leur angoisse.

Dans un grand hôpital entièrement consacré au traitement du cancer, où je fais actuellement un stage de «spécialiste clinique en soins émotionnels», les parents d'enfants atteints de maladie cancéreuse ont la possibilité d'assister à des séances de discussion de groupe animées par une infirmière formée spécialement en soins émotionnels et par l'une ou l'autre infirmière du service. Ces séances de groupe permettent aux parents d'apprendre à se connaître, de créer des liens entre eux. Elles permettent aussi à chacun d'exprimer ce qu'il ressent, les problèmes auxquels il doit faire face et aussi de poser des questions sur l'attitude à avoir avec l'enfant malade et envers ses frères et sœurs. L'infirmière spécialiste en soins émotionnels est rattachée au service des enfants où elle est aussi appelée à aider l'équipe infirmière à faire face aux problèmes posés par ces petits malades et par leurs familles.

En analysant les écrits de certains auteurs s'occupant d'enfants atteints de maladies terminales, il est possible

de dégager certains principes concernant les relations parents–enfants:
Malgré la tendance qu'ont les parents de «gâter» l'enfant, ils doivent être encouragés à employer les mêmes mesures éducatives qu'avant la maladie de l'enfant, vu qu'un changement brusque diminue le sens de sécurité qui lui est si nécessaire.
De nombreux parents ressentent de la culpabilité lorsqu'ils apprennent que leur enfant est atteint d'une maladie fatale. Le rôle de l'infirmière consiste à les assurer qu'ils ne sont pour rien dans le déclenchement de cette maladie. Il peut aussi être utile d'insister, lorsque c'est le cas, bien sûr, sur le fait que cette maladie n'est ni héréditaire, ni contagieuse et qu'il n'y a pas de danger pour les autres enfants.
Il est important de rendre les parents attentifs au fait qu'il est impossible de donner un délai de survie. Personne ne peut donner cette information.
Une attitude fréquente des parents d'enfants atteints de maladies terminales est de se mettre à la recherche de cures-miracles. L'infirmière reçoit plus fréquemment que le médecin des confidences à ce propos, c'est elle souvent qui pourra expliquer et peut-être démontrer que certaines réclames vantant de nouveaux traitements-miracles n'ont aucun fondement scientifique.
Finalement, il est important de rappeler aux parents, si besoin est, que les frères et sœurs du petit malade ne doivent pas être délaissés complètement au profit de l'enfant hospitalisé.

3. Les relations à l'intérieur de l'équipe soignante:
F. Hortala, dans son livre *«Mourir à l'Hôpital»* écrit:
«Lorsque l'enfant est mourant, des conflits éclatent. Les familles sont souvent agressives envers les infirmières, plus rarement envers les médecins. Ceux-ci le deviennent également, pris à la gorge par leur impuissance à guérir l'enfant. Quant aux infirmières, elles agressent violemment les médecins au cours de ces entretiens de l'enquête, (conduite par F. Hortala), leur reprochant d'abandonner l'enfant et la famille quand ça va mal, de ne pas prendre le temps d'informer humainement les familles de l'évolution du malade...»
Il est intéressant de constater que le problème évoqué par F. Hortala ne connaît pas la même intensité dans toutes les régions du monde. Dans les pays où les infirmières se voient en tant que membres d'une profession ayant des caractéristiques spécifiques et uniques et non pas comme auxiliaires de la profession médicale, le problème des relations inter-équipe est beaucoup moins aigu. Les infirmières prennent des responsabilités qu'elles estiment être les leurs et qui comprennent le support émotionnel des mourants et de leur famille. Le médecin est avant tout celui qui a été préparé à poser un diagnostic et à traiter les maladies et dysfonctions qui peuvent atteindre l'individu; l'infirmière est celle qui a été préparée à aider la personne soignée à faire face à cette maladie ou dysfonction et au traitement qu'elle exige. Ce rôle comprend, bien entendu, l'application de certains traitements médicaux, mais il comprend surtout un diagnostic du genre de difficultés qu'a le patient à faire face à ses problèmes de santé, ainsi qu'une intervention visant à l'aider dans toute la mesure du possible. Sur la base de cette différence de rôle, il apparaît clairement que lorsque l'intervention médicale diminue d'intensité, parce que «la médecine ne peut plus rien» c'est le moment où l'intensité des soins infirmiers doit augmenter. Il est indiscutable que la famille ou/et le patient lui-même doivent être «humainement» informés par le médecin, et l'équipe infirmière doit connaître le contenu de cette information pour pouvoir fonctionner normalement. L'idéal est d'arriver à informer le patient ou sa famille en équipe, le médecin et l'infirmière responsable d'unité (ou du patient) lui parlant ensemble. La présence de l'infirmière permet à cette dernière de savoir exactement ce qui a été dit au malade ou à sa famille, d'informer d'une façon claire les autres membres de l'équipe soignante et de rédiger un plan de soins ayant un sens. Cette façon de faire rassure le malade, en lui présentant des professionnels fonctionnant vraiment en équipe. Trop souvent, les termes «équipe» et «travail en équipe» ne sont que des mots vides de sens dans des situations où il vaudrait mieux parler d'autocratie, de paternalisme et parfois même d'oppression. Il est encourageant, cependant, de constater que beaucoup d'infirmières sont en train de prendre conscience de l'importance et de la spécificité de leur rôle et exigent, petit à petit, de pouvoir offrir au public les services que celui-ci est en droit d'attendre.
En conclusion, disons qu'être l'infirmière d'un enfant atteint de maladie terminale est une tâche difficile, délicate, demandant une très grande maturité. L'enfant, comme sa famille, ont besoin de beaucoup de support émotionnel. Pour être à même de procurer ce support, l'équipe infirmière doit pouvoir travailler dans des conditions harmonieuses, elle doit être très bien renseignée sur ce que le médecin a dit à la famille, à l'enfant, sur les plans du traitement et du pronostic. L'infirmière devrait pouvoir bénéficier d'une formation supplémentaire en psychologie ou en thanatologie et surtout, elle devrait avoir la possibilité de se joindre à un groupe, au moins une fois par semaine, et là, avec l'aide d'une infirmière spécialement formée en soins émotionnels, les infirmières auraient la possibilité de parler ouvertement des problèmes qui se posent, des difficultés qui surgissent, de ce qu'elles ressentent, et celle de chercher ensemble à découvrir des moyens de résoudre difficultés et problèmes.

Bibliographie

[1] *Berger, Maurice, Dr,* et *Hortala, Françoise,* Mourir à l'hôpital. Ed. Le Centurion, Paris 1974, p. 142–143.
(Cf. RSI 8/9/1974, p. 355 et 11/1974, p. 437, N.d.l.r.)
[2] *Kastenbaum, Robert,* in Explaining Death to Children. Earl Grollman, Boston 1967, pp. 94–96.
[3] *Kübler-Ross, Elisabeth, Dr,* On Death and Dying. The MacMillan Company, London 1969.
[4] *Kübler-Ross, E., Dr,* Questions and Answers on Death and Dying. Collier Books, New-York 1974.
[5] *Nagey, Maria,* «The Child's Theories Concerning Death», Journal of Genetic Psychology, *73,* p. 3 (1948).
[6] *Waechter, Eugenia H.,* «Children's Awareness of Fatal Illness», American Journal of Nursing, *71,* p. 1168–1172 (June 1971).

Spécialisation

Infirmières et infirmiers diplômés qui vous intéressez à une spécialisation *(anesthésie ou soins intensifs),* demandez le règlement et la liste des centres de formation reconnus au secrétariat central de l'ASID, 1, Choisystrasse, 3008 Berne.

Bourse Yvonne Hentsch 1975

C'est Rosa Santamaria Acurio, infirmière enseignante à l'Ecole d'infirmières de l'Université d'Equateur, qui a reçu la bourse Yvonne Hentsch, créée en 1973. R. S. Acurio projette de poursuivre ses études à l'«Universidad del Valle» (Cali, Colombie), pour l'obtention du grade de «Master» en soins infirmiers médico-chirurgicaux. CII

Des objectifs pour les services de soins infirmiers

C'est le thème que la commission des services infirmiers a examiné au cours de 4 séances, en 1973 et 1974, avec l'intention d'établir un guide devant aider les services à définir leurs objectifs.
Lors d'un entretien avec le comité central, le 15 mars 1975, un porte-parole de la commission a exposé les raisons qui ont empêché cette dernière d'arriver à ses fins: nombre insuffisant de praticiennes au sein de la commission, difficulté de réunir tous les membres aux séances, etc.
Cependant, la commission est si convaincue des avantages qu'il y aurait pour les services à définir leurs objectifs qu'elle propose que ce thème soit étudié, mais de façon différente, par des personnes directement concernées. Il y a donc été décidé d'atteindre plus particulièrement les infirmières-chefs et leurs groupes d'intérêts communs, par le moyen de la Revue suisse des infirmières et par un contact direct des membres du comité central avec les responsables de ces groupes dans les diverses sections.

Pourquoi définir les objectifs des services de malades?
Il faut constater que les écoles d'infirmières s'efforcent aujourd'hui de définir les objectifs des stages de leurs élèves pour mieux saisir ce que cette expérience apportera à l'élève en «savoir», «savoir-faire» et «savoir être».
De même, dans le processus de l'établissement d'un plan de soins pour un malade, l'un des éléments essentiels est la définition des objectifs que l'on veut atteindre, avec le malade, par des soins adéquats.
Or, l'expérience pratique de l'élève et l'exécution d'un plan de soins sont deux événements qui se déroulent dans les services de malades. On a déjà parlé de la nécessité, pour le département des services de soins infirmiers, de définir une conception (ou une philosophie) générale de l'organisation et de l'activité de ces services, et d'en déterminer les buts d'ensemble [1].
Le personnel des services aurait, lui aussi, tout avantage à définir de façon précise les objectifs de son activité. Non pas pour suivre une mode, mais pour mieux déterminer et nuancer la portée de son action et l'effet de cette dernière sur l'état des malades, la marche du service, les relations entre membres du personnel. Des données telles que la nature et le degré de la maladie des patients, la moyenne d'âge, la durée moyenne de séjour, le but du traitement médical ou le pronostic habituel sont autant d'éléments qui permettent de préciser les objectifs que le personnel du service est en mesure d'établir à l'égard des malades.

Tirons *un exemple* de la littérature:
«Dans une unité de 54 malades, atteints de tuberculose et pour la plupart d'alcoolisme, le séjour moyen était de 11 mois, l'âge des malades de 54 ans en moyenne et la majorité d'entre eux étaient des ouvriers.
Quatre infirmières en psychiatrie établirent les principes et les objectifs de cette unité; les infirmières estimaient que les malades de cette unité avaient, de par leur valeur personnelle, le droit de connaître leur situation médicale et leur traitement, pour y collaborer de façon raisonnable et intelligente; la responsabilité de participer aux soins pour préparer leur sortie de l'hôpital; le droit à une certaine autonomie, en dehors des mesures d'isolement; le droit d'entrer en contact de façon valable avec le personnel de l'hôpital; le droit au maximum de bien-être durant leur séjour à l'hôpital.
Les objectifs pour les malades de l'unité furent établis sur cette base tels que ci-dessous et approuvés ensuite par le personnel infirmier, administratif et médical:
- avoir une meilleure compréhension de soi (comportement, sentiments, pensées)
- avoir une capacité plus grande de créer des relations interpersonnelles
- être capable de voir la situation actuelle de façon réaliste (passé et l'avenir)
- comprendre sa situation de santé et les mesures prises
- avoir des connaissances sur la tuberculose et l'alcoolisme
- arriver à une plus grande satisfaction personnelle par un développement des facultés créatrices et affectives
- arriver à la prise en charge de son propre bien-être et de ses actions.» [2]

La fin et les moyens
La définition d'objectifs est assortie des *moyens d'évaluer* si le personnel progresse vers le but assigné. Une fois les objectifs atteints, on en définit de nouveaux, selon l'évolution de la situation et des circonstances. Il s'agit donc d'un processus continu et dynamique, car le personnel est à même d'apprécier concrètement chacun des nouveaux buts marqués.
Certains diront qu'il est difficile de déclencher un tel processus dans le cadre des services de soins infirmiers alors que, trop souvent encore, les établissements dans lesquels nous travaillons n'ont eux-mêmes pas défini leurs buts de façon précise. Qu'à cela ne tienne: la littérature consultée par la commission donne des exemples de «stratégie» fort utiles. Par ailleurs, la contrainte exercée par les restrictions financières oblige aujourd'hui chaque secteur de l'hôpital à revoir le pourquoi et le comment de son activité. C'est pourquoi la commission encourage les infirmières-chefs et les infirmières soignantes des services hospitaliers et extra-hospitaliers à s'engager dans ce travail. Les membres de la commission [3] seront heureux de se mettre à la disposition de tout groupe qui, de cette façon, contribuera à «l'application des mesures propres à maintenir et améliorer les soins infirmiers dans notre pays.» [4]

Pour la commission
des services infirmiers de l'ASID
Nicole F. Exchaquet

[1] voir Revue suisse des infirmières, Nr. 10, 1971
[2] d'après *Little et Carnavelli:* Nursing Care Planning, J. B. Lippincott Company, Philadelphia-Toronto 1969 (p. 40)
[3] Ce sont: P. Beck, Lausanne, N. F. Exchaquet, Berne, J. Ferrier et J. Gaillard, Genève, et E. Grell, Zurich
[4] Déclaration de l'ASID, p. 11, conclusion

Nouveau bulletin de la CRS

Le service des soins infirmiers de la Croix-Rouge suisse (Seftigenstrasse 11, 3007 Berne), publie depuis janvier 1975 un nouveau bulletin d'information, qui paraîtra selon les besoins. Cette publication est destinée aux professionnels de la santé dont la CRS reconnaît et surveille la formation.
En parcourant le numéro 1, janvier 1975, on constate combien sont multiples et variées les activités de la CRS dans ce domaine. Voici quelques extraits du sommaire, concernant particulièrement les soins généraux: nouvelles de la commission des soins infirmiers, des sous-commissions et groupes de travail; réglementation, surveillance et promotion de la formation d'infirmiéres de santé publique; expériences en cours dans des écoles d'infirmières et leur réglementation; cours pour assistant(e)s-moniteurs(trices); protection civile.
Autres branches ou professions: complément de formation des infirmières-assistantes et infirmiers-assistants CC CRS; formation des sages-femmes; enregistrement des diplômes HMP; formation des laborantines et laborants médicaux.
Signalons le pt 4: «Principes fondamentaux et contribution de la CRS dans le domaine du développement de la formation du personnel soignant en Suisse» (cf. RSI 3/1975, p. 74). R

Ständige und temporäre Kommissionen

Commissions permanentes et temporaires

Ausbildungskommission/Commission d'enseignement
Gertrud Amann, Langenthal, Vorsitzende/présidente
Denise Beyeler, Lausanne
Marianne Pestalozzi, Zürich
Christa Stettler, Zürich
Suzanne Streckeisen, Bern
Martha Wüthrich, Zürich
Marilene Zihlmann, Basel

Finanzkommission/ Commission des finances
Margrit Forter-Weder, Zürich, Vorsitzende/présidente
Elsa Amstutz, Neuchâtel
Dr. oec. publ. Elsa Faigaux, Bern
Janine Ferrier, Genève
Walter Trachsel, Bern

Fürsorgekommission/ Commission du Fonds de secours
Hedwig Meier, Zürich, Vorsitzende/présidente
Yvonne Hentsch, Genève
Erica Jaeggy, Allschwil
Suzanne Marchand, Lausanne
Madeleine Rytz, Lyss

Kommission Oberin-Monika-Wüest-Fonds/ Commission Fonds Oberin Monika Wüest
Rektorin Noémi Bourcart, Zürich, Vorsitzende/présidente
Janine Ferrier, Genève
Ruth Kunz, Basel

Kommission für öffentliche und internationale Beziehungen/Commission des relations publiques et internationales
neu zu bilden/à reconstituer

Kommission für den Pflegedienst/Commission des services infirmiers
Paul Beck, Lausanne, Vorsitzender/président
Nicole F. Exchaquet, Bern
Janine Ferrier, Genève
Jacqueline Gaillard, Genève
Erna Grell, Zürich

Redaktionskommission/Commission de rédaction
Margrit Kaufmann-Gisiger, Grenchen, Vorsitzende/présidente
Greti Bangerter, Bern
Andrée Beck, Genève
Colette Maillard, Genève
Regula Saameli-Klauser, Zürich
Susanne Steurer, Basel
Christine Ulmann, Basel

Kommission für wirtschaftliche und soziale Fragen/Commission des affaires économiques et sociales
Georgette Banderet, Genève, Vorsitzende/présidente
Kunigund Christ, Basel
Johannes Eisenhut, Bern
Marianne Weber, Lausanne

Paritätische Kommissionen/

Commissions paritaires

Kommission für die Ausbildung zur Anästhesieschwester/Commission pour la formation des infirmières-anesthésistes
Marianne Pestalozzi, Zürich, Vorsitzende/présidente
Fritz Handschin, Biel
Dr. med. J.-P. Muller, Lausanne
Lotte Schafhauser, Zürich
Prof. Dr.med. B.Tschirren, Bern

Kommission für die Ausbildung in Intensivpflege und Reanimation/ Commission pour la formation en soins intensifs et réanimation
Marilene Zihlmann, Basel, Vorsitzende/présidente
Dr. med. Friedemann, Biel, Vizepräsident-vice-président
Dr. med. P. C. Baumann, Zürich
Dr. med. E. Bossi, Bern
Dr. med. M. Ledermann, Bern
Alice Matter, Zürich
Bethli Reusser, Bern
Elisabeth Rinderknecht, Zürich
Dr. med. M. Steiger, Zürich
Marianne Weissbrodt, Lausanne

März/mars 1975

Comunicazioni

Prevenire val più che guarire
Il numero dei bambini dai 0 ai 7 anni, vittime di un infortunio, è elevato e le statistiche lo confermano.
Questa nuova pubblicazione della Pro Juventute è destinata ai genitori e a tutte le persone che si occupano dei bambini piccoli poichè «prudenza e previdenza possono evitare guai e infortuni».
In questo opuscolo sono descritti gli infortuni che possono accadere a un bambino durante la prima infanzia, tenendo conto del suo sviluppo. Troviamo qui quei suggerimenti, dettati dal buon senso e dalla pratica quotidiana, che possono evitarli non impedendo tuttavia al bambino di muoversi, di fare le sue esperienze.
Per questa sua nuova pubblicazione, che si presenta riccamente illustrata e facile da consultare, la Pro Juventute si è valsa della collaborazione dell'Ufficio svizzero per la prevenzione infortuni, del Centro tossicologico svizzero e della Federazione svizzera dei samaritani. L'opuscolo, al prezzo di *fr. 3.30,* è ottenibile presso Edizioni Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8022 Zurigo.

Une enquête de la Commission fédérale contre l'alcoolisme
a permis de déterminer, en interrogeant plus de 4000 recrues, les habitudes de consommation d'alcool, de tabac et de drogues de la jeunesse masculine suisse réputée en bonne santé. Les trois ethnies ont été prises en considération. Une attention particulière a été accordée aux facteurs de haut risque, tels que situation familiale pendant l'enfance, habitudes des parents, consommation précoce (avant 15 ans). Les résultats de cette enquête, exposés dans les textes cités en référence ci-dessous, démontrent que l'alcool et le tabac représentent actuellement des problèmes médico-sociaux d'une importance beaucoup plus grande que la drogue en Suisse.
Références:
Bulletin des médecins suisses, No 4, 29. 1. 1975
Annexe au Bulletin du Service fédéral de l'hygiène publique, No 1, du 22. 2. 1975.
S'adresser Bollwerk 27, 3011 Berne, ou SAS, case postale 203, 1000 Lausanne 13. Adresse pour la correspondance: Prof. R. Battegay, Policlinique psychiatrique universitaire, Petersgraben 1, 4051 Bâle R

Rechtsprobleme des Normalarbeitsvertrages

erläutert am Beispiel des Normalarbeitsvertrages für das Pflegepersonal

Jean-Marcel Kobi, Heft 416, Zürcher Beiträge zur Rechtswissenschaft, Schulthess Polygraphischer Verlag Zürich, 1973, 217 Seiten, brochiert, Fr. 33.–.

Es handelt sich bei diesem Werk um die Doktorarbeit eines Juristen, der sich die Unterlagen des SVDK zur Revision des Normalarbeitsvertrages (NAV) erbeten hatte. Die Dissertation kam 1973 in Buchform heraus. Wenn die Leser unserer Zeitschrift annehmen, es handle sich um ein Fachbuch allein für Juristen, so irren sie. Wer sich für arbeitsrechtliche Fragen interessiert – und sollte das nicht jeder Arbeitnehmer tun? – oder wer sich von Amtes wegen damit zu befassen hat, der findet in dieser Dissertation eine Fundgrube aufschlussreicher und interessanter Angaben. Ob Sie es glauben oder nicht, die Arbeit ist seitenlang sogar spannend zu lesen, wohl nicht zuletzt deshalb, weil sie «unseren» NAV angeht.
In der Einleitung weist der Autor darauf hin, dass «die grössere Verbreitung normalarbeitsvertraglicher Regelungen eine Untersuchung seiner praktischen Bedeutung rechtfertigt».
Zahlreiche Fragen, die sich der SVDK bei den Revisionsarbeiten stellte, werden in dem Werk ebenfalls aufgeworfen und – interessanterweise – nicht alle vom Juristen gleich interpretiert und beantwortet.
Das Buch umfasst drei Hauptteile. Ein zehn Seiten langes, klar gegliedertes Inhaltsverzeichnis lässt auf den ersten Blick den umfassend gesteckten Rahmen dieser Arbeit erkennen; der Leser wird sofort das gesuchte Kapitel mit der gewünschten Sachfrage finden.

Der Normalarbeitsvertrag im allgemeinen
Im 1. Teil liest man, dass der NAV 1911 in das Schweizerische Obligationenrecht (OR) aufgenommen wurde. Der NAV war «vor allem für diejenigen Arten von Arbeitsverhältnissen gedacht, für die keine Gesamtarbeitsverträge existierten». Es wurde von ihm «nicht in erster Linie die Ordnung der Löhne, sondern die Regelung der übrigen Arbeitsbedingungen erwartet».
Ein Abschnitt gibt Aufschluss über die nicht verwirklichten Postulate, wie z. B. die zwingenden Bestimmungen in Normalarbeitsverträgen. Mit Genugtuung liest man da, dass «vom juristischen Standpunkt aus . . . zwingende Bestimmungen in Normalarbeitsverträgen durchaus zulässig» scheinen. Seit 1. Januar 1972 finden für neu erlassene Normalarbeitsverträge die Vorschriften des revidierten OR Anwendung.
«Der NAV enthält Rechtsnormen, die wie die dispositiven Bestimmungen des Gesetzes verbindlich sind. (...) und er hat gerade da sein Hauptanwendungsgebiet, wo keine schriftlichen Verträge abgeschlossen werden . . .». Die Festsetzung von Höchstlöhnen in Normalarbeitsverträgen ist unzulässig, allein die Möglichkeit günstigerer Abreden entspricht der Schutzfunktion des NAV.
Im Kapitel über die *Rechtsnatur des NAV* wird sozusagen dessen Daseinsberechtigung begründet. Der NAV ist eine Rechtsverordnung. «Im Unterschied zu den Gesetzen ist die Verordnung leichter abzuändern. Von der Verfügung unterscheidet sich die Verordnung dadurch, dass sie generelle Rechtssätze enthält. Normalarbeitsverträge werden von den zuständigen Behörden aufgrund der im OR statuierten Ermächtigung erlassen. Die Normalarbeitsverträge beruhen deshalb auf Gesetz (...). Vom Bund erlassene Normalarbeitsverträge stellen Bundesrecht dar».

Das OR hält fest, dass beim Erlass eines NAV die interessierten Berufsverbände «anzuhören» sind, sie haben also beratende Funktion. «Jeder NAV muss in hohem Masse den tatsächlichen Verhältnissen angepasst sein», weshalb «die Verwaltungsbehörden auf die Mitarbeit der interessierten Organisationen angewiesen sind». Der SVDK kann die gute Zusammenarbeit mit dem BIGA nur bestätigen!
Normalarbeitsverträge sollen nur aufgestellt werden, wenn der Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrages für den vorgesehenen Geltungsbereich nicht in Betracht kommt. Ein Bedürfnis ist für solche Arbeitsverhältnisse zu bejahen, die vom Arbeitsgesetz ausgenommen sind und denen – sozusagen als Ersatz – über den NAV ein gewisser Schutz zukommen soll.
Abweichende Abreden vom NAV bedürfen nach neuem Recht nur noch ausnahmsweise der schriftlichen Form – was eher als Nachteil zu bezeichnen wäre –, doch scheinen solche zu ungunsten der Arbeitnehmer, von einzelnen Fällen abgesehen, kaum vorgekommen zu sein. «Die Möglichkeit für beide Parteien, vom NAV formlose Abreden zu treffen, erlaubt es», nach Ansicht des Autors, «in Zukunft durch Normalarbeitsverträge vermehrt mittlere Normen statt Mindestnormen aufzustellen».
«Grundsätzlich gilt der NAV innerhalb eines bestimmten räumlichen Geltungsbereichs für alle bestehenden oder noch zu begründenden Arbeitsverhältnisse» . . . und ist «ohne weiteres auch auf ausländische Arbeitskräfte anwendbar».
Zur *«Gerichtsbarkeit»* wird angeführt, dass die Ansicht wonach «die Anwendung der Normalarbeitsverträge im Ermessen des Gerichtes liege, unrichtig sei. Wo für eine bestimmte Arbeitsgruppe ein NAV besteht und keine abweichenden Einzelverträge abgeschlossen wurden, muss der NAV die Grundlage der Rechtssprechung bilden».
Mehrere Abschnitte behandeln das Verhältnis des NAV zu andern arbeitsrechtlichen Rechtsquellen. Es heisst da u. a.: «Da sich das Arbeitsgesetz auf die im öffentlichen Interesse unbedingt notwendigen Mindestvorschriften beschränkt, sind weitergehende Regelungen durch Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und NAV möglich. (. . .) Eine günstigere normalarbeitsvertragliche Regelung geht einer GAV-Bestimmung aufgrund des Günstigkeitsprinzips vor. (. . .) In ihrer Funktion sind sich GAV und NAV ähnlich. Sie schaffen beide für bestimmte Arbeitsverhältnisse eine Sonderordnung. Diese Ordnungen dienen der Rechtssicherheit, indem sie gewöhnlich eine gewisse Vollständigkeit aufweisen. Zudem enthalten sie oft zugunsten der Arbeitnehmer bessere Arbeitsbedingungen, als sie durch Einzelabreden erreicht würden. GAV und NAV sind neben dem Gesetz als Rechtsquellen des Einzelarbeitsvertrages anzusprechen».

Anwendungsmöglichkeiten und praktische Bedeutung des Normalarbeitsvertrages
Im 2. Teil lesen wir: «Die praktische Bedeutung der Nor-

malarbeitsverträge hängt entscheidend davon ab, wie weit diese in der Praxis tatsächlich bekannt sind und befolgt werden.» (Jedes SVDK-Mitglied besitzt unsern NAV im grünen Taschenkalender und kann somit zu seinem Bekanntwerden beitragen!)
«Besondere Bedeutung kommt den Normalarbeitsverträgen bei der Schlichtung von Misshelligkeiten zwischen den Sozialpartnern sowie bei der Austragung von Streitigkeiten vor Schiedsgerichten oder vor dem ordentlichen Zivilrichter zu. Auch die Verbandssekretariate gehen für Auskünfte über das Arbeitsverhältnis regelmässig von den Bestimmungen des NAV aus. Aus einer Umfrage bei verschiedenen Gewerbegerichten geht hervor, dass aus denjenigen Berufsgruppen, für die Normalarbeitsverträge gelten, relativ selten Fälle gerichtlich ausgetragen werden» (was auch für das Pflegepersonal zutrifft).
«Der NAV eröffnet die Möglichkeit, eine Reihe wünschenswerter Bestimmungen für einen bestimmten Berufszweig festzulegen, die sonst gar nicht oder nur in ungenügendem Masse berücksichtigt würden, und die auch im Arbeitsvertragsrecht keine abschliessende Regelung gefunden haben. (. . .) Eine bescheidene Fernwirkung des NAV ist ausserdem darin zu erblicken, dass zuweilen erprobte normalarbeitsvertragliche Regelungen in die Gesetzgebung Eingang finden. (. . .) Die Regelung des Arbeitsschutzrechts durch das Arbeitsgesetz vermag nur am Rande eine Einschränkung des Anwendungsbereichs der Normalarbeitsverträge darzustellen, denn die meisten durch NAV geregelten Arten von Arbeitsverhältnissen fallen nicht unter den Geltungsbereich des Arbeitsgesetzes.» Grundsätzlich untersteht das Pflegepersonal den arbeitsgesetzlichen Vorschriften, doch sind «die Betriebe der Krankenpflege (. . .) weitgehend von der allgemeinen Regelung ausgenommen und Sonderbestimmungen unterstellt. Gesamthaft gesehen kann man somit nicht von einer nennenswerten Einschränkung des Anwendungsbereichs von bestehenden Normalarbeitsverträgen durch das Arbeitsgesetz sprechen».
Nur selten fallen den Normalarbeitsverträgen unterstellte Arbeitsverhältnisse unter die Normen der obligatorischen Unfallversicherung. «Eine wichtige Rolle spielt der NAV jedoch auf dem Gebiet der *nichtobligatorischen Unfallversicherung.* Da keine grundlegende Neuordnung der Unfallversicherung in Aussicht steht, wird der NAV auch hier in Zukunft eine Aufgabe erfüllen.»

«Sicher darf man die praktische Bedeutung des NAV nicht überschätzen. Selbst bei einer allfälligen späteren Zusammenfassung aller arbeitsrechtlichen Bestimmungen zu einer Gesamtkodifikation könnte aber wahrscheinlich nicht ganz auf eine Sonderordnung für bestimmte Arten von Arbeitsverhältnissen – wie sie der NAV darstellt – verzichtet werden. Die Vorzüge des NAV liegen in seiner Anpassungsfähigkeit an besondere Bedürfnisse in sachlicher und örtlicher Hinsicht, unter Vermeidung einer zwingenden gesetzlichen Regelung. Damit kommt der NAV föderalistischen Tendenzen entgegen und erspart dem Gesetzgeber gleichzeitig die Aufstellung umfangreicher gesetzlicher Sonderordnungen . . . Der NAV bildet eine gewisse – wenn auch nicht absolute – Sicherung, dass ein bestimmtes Minimum nicht unterschritten wird. In diesem Sinne kommt ihm eine unverkennbare Schutztendenz zu (. . .) Hervorzuheben ist somit zusammenfassend einerseits der Sonderverordnungs- und andererseits der Schutzcharakter des NAV.»

Der Normalarbeitsvertrag für das Pflegepersonal im besonderen

Im 3. Teil, im Kapitel über die Bedeutung des NAV für das Pflegepersonal, lesen wir: «In verschiedener Hinsicht bedeuten die Bestimmungen des ersten NAV von 1947 für das Pflegepersonal eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen.» Vor Einführung des NAV betrug die wöchentliche Arbeitszeit 75–80 Stunden, allerdings einschliesslich Essenspausen.
«Neben der Verkürzung der Arbeitszeit, Krankheitsschutz und Anpassung der Saläre stellte die Einführung einer obligatorischen Altersfürsorge eine der wichtigsten Neuerungen dar. (. . .) Der NAV für das Pflegepersonal erfuhr, verglichen mit den andern Normalarbeitsverträgen, eine grosse Verbreitung. Es wurde auch selten durch Einzelabreden von seinen Bestimmungen abgewichen, so dass er eine nicht zu unterschätzende Wirkung entfalten konnte, auch wenn er auf die öffentlichrechtlich geregelten Arbeitsverhältnisse der Krankenschwestern in öffentlichen Spitälern keine Anwendung findet [1]. Selbst in diesem Bereich vermochte er allerdings in gewissem Sinn als ‚moralisches Gesetz' zu wirken und damit eine Art Fernwirkung auszuüben. (. . .) Der Wert des NAV für das Pflegepersonal ist in der Vereinheitlichung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu suchen.»
Ein Kapitel erklärt, wie es zur *Revision vom 23. Dezember 1971* kam. Zur «Bedürfnisfrage» wird «das grosse Interesse am Weiterbestand des NAV, namentlich auf seiten der Arbeitnehmerorganisationen» hervorgehoben und die Frage geprüft, «ob der Abschluss eines GAV möglich wäre». Der Autor erwähnt, die betroffenen Arbeitnehmerverbände hätten bisher nie ein Interesse an einer gesamtarbeitsvertraglichen Lösung gezeigt. (In der Fussnote steht: «Als juristische Person und organisierte Mehrheit von Arbeitnehmern wäre der SVDK an sich imstande, GAV abzuschliessen.») «Auf der Arbeitgeberseite hebt aber die VESKA hervor, sie könne nicht als wirtschaftlicher Verband angesprochen werden, und es fehle ihr gemäss Statuten jegliche Möglichkeit, auf ihre Mitglieder Zwang auszuüben.» Aufgrund dieser Gegebenheiten «ist mit dem BIGA die Bedürfnisfrage, mindestens zurzeit, zu bejahen».
Im 4. Kapitel des dritten Teiles nimmt der Autor Stellung zum *Inhalt unseres derzeitigen NAV,* wie räumlicher und persönlicher Geltungsbereich, Vorbehalt günstigerer Abreden, innerbetriebliche Schulung und fachliche Weiterbildung, Spitalbehandlung des Arbeitnehmers, Geheimhaltungspflicht, Befolgungspflicht, Sorgfaltspflicht, strafrechtliche und zivilrechtliche Haftung, Überstunden und Überzeitarbeit, Ruhezeit, Pausen, Freizeit, Sonntagsarbeit, Feiertage, Nachtarbeit und Bereitschaftsdienst, Ferien, Urlaube, Löhne, Versicherungen u. a.
Im 5. Kapitel wird der NAV für das Pflegepersonal im Verhältnis zu den andern auf das Pflegepersonal anwendbaren arbeitsrechtlichen Vorschriften dargestellt. Im Abschnitt *«Arbeitsschutzrecht»* ist zu lesen, dass «höhere leitende Tätigkeiten» nicht unter die arbeitsgesetzliche Regelung fallen. «Inwieweit z. B. die Funktionen von Spitaloberinnen und Oberschwestern als solche Tätigkeiten zu bezeichnen sind, kann nicht generell, sondern nur im Einzelfall aufgrund der Grösse des Betriebes entschieden werden.»

---

[1] Der Autor nimmt an, dass ungefähr die Hälfte des Pflegepersonals unter öffentlichrechtliche Anstellungsreglemente fällt und damit dem Wirkungsbereich des NAV für das Pflegepersonal entzogen ist.

Für den SVDK besonders aktuell ist der Abschnitt über das *«Ausbildungsverhältnis»*. Hier steht: «Da das Pflegepersonal heute noch nicht dem Berufsbildungsgesetz untersteht, sind die Kantone befugt, diese Ausbildung zu regeln. Die Ausbildung des Pflegepersonals wird allerdings in der Praxis weniger durch die Kantone als durch die Reglemente und Richtlinien des SRK bestimmt. (...) Das verglichen mit anderen Lehrlingen etwas höhere Alter von Lernschwestern vermag nicht gegen die Anwendbarkeit der Sondervorschriften über den Lehrvertrag zu sprechen, ist doch darin keine Beschränkung auf Minderjährige vorgesehen. Trotzdem gelten die Lernschwestern in der Praxis nicht als Lehrlinge, sondern als Schülerinnen. Da die praktische Arbeit, wie bei jeder Berufslehre, gegenüber dem Fachunterricht weit überwiegt, ist jedoch nicht einzusehen, warum die Lernschwestern nicht unter das Lehrvertragsrecht fallen sollten. Die Auffassung, es handle sich bei den Lernschwestern um Schülerinnen, könnte nur dann aufrechterhalten werden, wenn der Fachunterricht noch mehr Stunden einnähme und die Lernschwestern in den Spitälern nicht als volle oder halbe Arbeitskraft – wie es heute der Fall ist – eingesetzt würden. Auch der Lohn, den Lernschwestern während der Ausbildungszeit erhalten, spricht für das Vorliegen eines Lehrverhältnisses.» Gesamthaft gesehen geht der Autor vom «Vorliegen eines Lehrverhältnisses» aus. Demnach verstösst das heute weitgehend übliche «Pflichtjahr» gegen die Bestimmungen von Art. 344 a Abs. 4 OR, wonach «Abreden, die den Lehrling im freien Entschluss über die berufliche Tätigkeit nach beendigter Lehre beeinträchtigen, nichtig sind».

Zu den Bundesbeiträgen an das Schweizerische Rote Kreuz wird dargelegt, dass es fraglich ist, ob «diese Beiträge auf eine genügende Kompetenzbestimmung der Bundesverfassung zurückgeführt werden können» ... Für die Zukunft sei «zu wünschen, dass die Ausbildung in den Pflegeberufen auf eine unzweifelhafte verfassungsrechtliche Grundlage gestellt» werde.
Ein längeres Kapitel über die *«Gestellungsverträge»* ist den Mutterhausschwestern gewidmet. Es wird untersucht, ob sie trotz ihres Abhängigkeitsverhältnisses voll oder nur teilweise als Arbeitnehmer im arbeitsrechtlichen Sinn zu betrachten sind.

Im Anhang
wird der NAV für das Pflegepersonal vom 23. Dezember 1971 im Wortlaut aufgeführt. Ein über 8 Seiten langes Literaturverzeichnis gibt dem Leser Hinweise, wo er sich über bestimmte Sachfragen noch eingehender informieren kann.
Der vorliegende Überblick will zeigen, dass die Arbeit von Jean-Marcel Kobi nicht nur als Pflichtlektüre eines kleinen Kreises von Vorgesetzten im Spitalbetrieb dienen soll, sondern dass sie zur Information und als ausgezeichnetes Nachschlagewerk in die Hand jeder Krankenschwester und jedes Krankenpflegers gehört.
Der SVDK gratuliert dem Autor und dankt ihm herzlich, dass er mit seiner Dissertation unserem NAV eine so umfassende und sorgfältig redigierte Studie zur Seite gestellt hat.

Erika Eichenberger
Zentralsekretärin des SVDK

Teilzeitarbeit in Industrie, Gewerbe und Handel

Zusammenfassung des Vortrages von W. Kramer

*In Ergänzung zur Umfrage der Interessengruppe verheirateter Krankenschwestern, Region Zürich */Glarus/Schaffhausen über Teilzeitarbeit in den Spitälern hielt am 28. 1. 1975 lic. oec. publ. W. Kramer ein Referat zum Thema über «Teilzeitarbeit in Industrie, Gewerbe und Handel». Im wesentlichen machte der Vortragende dabei folgende Ausführungen:*

Die gegenwärtige wirtschaftliche Situation trägt – im Unterschied zu den «goldenen» sechziger Jahren – nicht mehr die Züge von Hoch- und Überkonjunktur. Ohne eine Prognose für die Zukunft stellen zu wollen, darf aber doch aufgrund einiger Gegebenheiten gehofft werden, dass eine gewisse Prosperität wieder zurückkehren wird. Wie immer dem auch sei – teilzeitweise Beschäftigung ist im Augenblick aktueller denn je, wenn sie auch nicht neueren Datums, sondern schon seit Jahrzehnten bekannt ist. Vor allem ist es der relativ wenig aktivierte Kreis verheirateter Frauen, der zur teilzeitweisen Beschäftigung angeworben wird, ferner können sich auch z. B. Pensionierte, Gebrechliche, Studenten mit Teilzeitarbeit einen finanziellen Zustupf erwerben oder berufliche Kenntnisse à jour halten.

Rechtlich sind Teilzeitbeschäftigte ihren vollbeschäftigten Kollegen in jeder Hinsicht gleich gestellt. In der Praxis bleiben dennoch Lücken offen bei Detailfragen, die sich im Zusammenhang mit der Verrichtung von Teilzeitarbeit ergeben. Durch allgemeine Übung und durch die Rechtssprechung unserer Gerichte haben sich aber einige Normen ergeben, die im folgenden näher erläutert seien.

Lohn
Grundsätzlich gilt für gleiche oder gleichwertige Arbeit auch der gleiche Lohn. Gerechnet wird nach der Formel: Monatslohn geteilt durch die geltende Anzahl Normalarbeitsstunden ergibt den Stundenlohn. Es bleibt indessen zu bedenken, dass die Intensität der verlangten Arbeitsleistung dazu neigt, desto höher zu sein, je kürzer die Arbeitszeit ist. Deshalb wird normalerweise zum errechneten Lohnsatz ein Zusatz von 10–15 % geschlagen. Konkrete Lohnzahlen können an dieser Stelle wegen der bestehenden vielfältigen Unterschiede von Betrieb zu Betrieb, von Branche zu Branche und von Arbeitsgattung zu Arbeitsgattung nicht gemacht werden. In bezug auf die Stundenlohnsätze für Büroarbeiten hat der Schweizerische Kaufmännische Verein Richtlinien veröffentlicht.

Wird die vereinbarte Stundenzahl durch die Arbeitsleistung übertroffen, so spricht man von Mehrstunden, die durch den vereinbarten Lohn ohne jeden Zuschlag oder durch die Gewährung der gleichen Anzahl Stunden als Freizeit entschädigt werden. Erst wenn die normale Vollarbeitszeit überschritten wird, sind die üblichen Salärzuschläge und die Bestimmung des Arbeitsgesetzes anzuwenden. An Arbeitstagen, die zum Beispiel wegen vorverlegtem Arbeitsschluss vor Feiertagen gekürzt sind, wird auch der Teilzeitbeschäftigte mit Monatslohn ein gekürztes Arbeitspensum absolvieren dürfen, also z. B. nur 2 statt 4 Stunden. Anders verhält es sich, wenn der Arbeitsvertrag z. B. nur auf Vormittagsbeschäftigung lautet oder gar auf die Ausrichtung eines Stundenlohnes. In solchen Fällen wird man – allerdings ohne dazu verpflichtet zu sein – bei der Lohnzumessung einen Zuschlag für nicht konsumierbare Arbeitskürzungen vornehmen.

Ferienanspruch
Er entspricht dem oft nach Stellung, Beruf, Alter, Dienstjahren innerhalb eines Betriebes abgestuften Anspruch der Vollbeschäftigten. Berechnungsprobleme entstehen erst bei einer unregelmässigen Stundenleistung, die jedoch

durch die Zumessung eines Ferienlohnes in der Form eines Zuschlages zum Bruttolohn abgegolten werden kann, wobei für jede Woche des Ferienanspruches 2 % Zuschlag gerechnet werden.

Feiertage
Gesetzliche Feiertage werden durch die Kantone bestimmt, aber weder Obligationen- noch Arbeitsrecht regeln deren Bezahlung. Sie ist der Absprache zwischen Arbeitgebern und -nehmern überlassen und wird im allgemeinen so gehandhabt, dass im Monatslohn beschäftigte, teilzeitweise arbeitende Personen alle Feiertage bezahlt erhalten, während man den übrigen Teilzeitern die auf einen Arbeitstag entfallenden Feiertage ebenfalls entschädigt.

Lohnzahlung bei Absenzen
Unverschuldete Absenzen zufolge von Krankheit, Unfall oder obligatorischem Militärdienst werden gemäss OR 324 a entschädigt. Die vom Gesetz verwendete Formulierung von «beschränkter Zeit und angemessener Vergütung» wird durch die sogenannte «Berner Skala» präziser definiert.

Sozialleistungen
Teilzeitbeschäftigte treten grundsätzlich in den nämlichen Genuss von Sozialleistung wie Vollangestellte, besonders dann, wenn ihre Stundenleistung einen erheblichen Teil der Vollbeschäftigung erreicht oder wenn soziale Gründe dafür sprechen.

Kündigung
Sie ist geregelt in Art. 336 ff OR, in den entsprechenden Gesamtarbeitsverträgen oder durch die geltende Übung, und sie ist in keinem Punkte abweichend von den für Vollzeitbeschäftigte geltenden Vorschriften und Möglichkeiten.

In bezug auf die *Einsatzwünsche* sind tausenderlei Möglichkeiten denkbar, aber im allgemeinen ziehen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine gewisse, zum voraus zu kalkulierende Regelmässigkeit vor. Sehr viele Varianten und Spielmöglichkeiten lassen sich auch bei der *Aus-* und *Weiterbildung* am Arbeitsort (oder durch Vermittlung des Arbeitgebers, bei der *Auswahl und Bevorzugung des Arbeitsplatzes* und bei der Handhabung der *Einarbeitung* ins Arbeitsgebiet, aufzeigen. Probleme hat die Privatwirtschaft dadurch, dass die Möglichkeit des Einsatzes von teilzeitbeschäftigten Personen vielen Vorgesetzten und Betriebsinhabern erst vor Augen geführt und mundgerecht gemacht werden müssen und damit, dass die persönlichen Ziele von Teilzeitbeschäftigten und vollamtlich arbeitenden Kollegen völlig verschieden sein können. Ihre Motivation und Geisteshaltung kann besonders gut, eventuell auch weniger gut sein, aber dennoch stark von derjenigen der Arbeitskollegen abweichen. Es tritt eine Unsicherheit in bezug auf die Arbeitsatmosphäre ein, aber anderseits gilt häufig auch: «les absents ont toujours tort», und man wird Teilzeitern in deren Abwesenheit alles anlasten, was ungenügend, falsch oder überhaupt nicht erledigt wurde, ob das nun richtig sei oder nicht. Gerechterweise darf auch beigefügt werden, dass viele teilzeitbeschäftigte Personen in der Praxis human und anständig behandelt werden.
Im allgemeinen ist es schwierig, wenn nicht gar unmöglich, *Kaderfunktionen* mit Teilzeitbeschäftigten zu besetzen und somit Entscheidungsbefugnis und Verantwortung an Personen zu übertragen, die während eines grossen Teils der Arbeitszeit abwesend sind.
Eine Anzahl von Problemen, die mit Teilzeitarbeit zusammenhängen, bleibt vorläufig noch ungelöst und offen, so z. B. dasjenige der Arbeitslosenversicherung und die Frage, wie der Koordinationsabzug in bezug auf die Pensionseinrichtungen zu handhaben ist.
Neben diesen «technischen» Aspekten sind aber noch einige zusätzliche Gedanken – weniger ökonomischer und juristischer als allgemein menschlicher Art – zu berücksichtigen. Da ist erstens die Tatsache, dass eine grosse Zahl unserer Mitbürger *kein bewusstes Verhältnis und keine Beziehung zum Krankenpflegeberuf* hat, höchstens die Vorstellung und Gewissheit – und auch das ungern genug –, dass jeder Mensch wenigstens einmal im Leben mit den Pflegeberufen in Berührung kommen wird. Der Gedanke ans Kranksein ist unbeliebt, und er wird so weit weg gedrängt, als dies nur möglich ist. Mit andern Worten: Wer nicht mit Krankheit und Unfall konfrontiert ist – direkt oder indirekt –, der denkt kaum daran. Und man denkt nicht an Ärzte und Pflegepersonal, weil man nicht an sie denken will.

Zum zweiten muss man zur Kenntnis nehmen, dass jeder, der in die Lage kommt, die krankenpflegerischen Dienste in Anspruch nehmen zu müssen, erwartet, dass man ihm gegenüber uneigennützig die eigenen Bedürfnisse zurückstellt, ihm hilft und *für ihn da ist,* denn er braucht und beansprucht ja Hilfe. Er fühlt sich bemitleidenswert, erbarmungswürdig oder zum mindesten eben hilfsbedürftig. Es gibt keine Diskussion: seine Welt ist das Zentrum aller Welten, das Pflegepersonal ist seiner Meinung nach verpflichtet, ihm beizustehen. Dass auch Krankenschwestern und Krankenpfleger ihre Welt, ihre Sorgen, ihre Freuden, ihre Bedürfnisse haben, das ist für den Patienten völlig unerheblich. Für ihn müssen sie einfach da sein, auch wenn für sie – extrem ausgedrückt – eine Welt zusammenbricht; der Patient beansprucht dieses «Recht» einfach. Noch drastischer ausgedrückt: angenommen, ein Patient sei völlig mittellos, und es bestehe keine Aussicht, dass er seine Helfer für die ihm gewährten Dienste schadlos halten könnte – er würde den Beistand dennoch uneingeschränkt erwartet und beansprucht haben. Der verunfallte oder kranke Mensch wird die Pflegedienste in ungeahnt hohem Masse und mit geradezu erschreckender *Selbstverständlichkeit* fordern, ohne zunächst daran zu denken, ob er ein Entgelt, einen Gegendienst je wird erbringen können.
Und dies führt zum dritten Gedanken: Krankheit und Unfall sind immer ungewollt. Sie fordern durch sich selber ihren Zoll an Ungemach. Und da soll der Leidende noch *zahlen?* Vielleicht als «Strafe» für erlittenes Unrecht und Elend? Oder sollte er nicht eher von der verschont gebliebenen Umwelt noch Schadenersatz, Genugtuung oder ähnliches verlangen dürfen? Wir sind uns ja völlig einig: zahlen muss der Patient, weil an seiner Heilung gearbeitet wird, und nicht, weil man ihm noch mehr Leiden aufbürden will. Aber zum Durchbruch kommt die *Gedankenwelt,* die von der Krankenpflege fordert ohne die selbstverständliche Bereitschaft, diese Forderungen auch zu entlöhnen.
Und ins gleiche Kapitel gehört eine vierte Überlegung, nämlich die, dass es ideelle, vielleicht ideologische, sicher aber rein humanitäre Beweggründe sind, die das Personal der Krankenpflegeberufe zu deren Metier bringt. Die Angestellten dieses Berufszweiges arbeiten, lindern, rennen, putzen, studieren, trösten zu jeder Tages- und Nachtzeit und ohne Rücksicht auf sich selber, weil sie das aus reiner Menschenfreundlichkeit so *wollen.* Soweit ihr Image, ihr Ruf und ihr Ansehen.
Dass Krankenschwestern ja auch Menschen sind, die leben wollen, die ihrem Beruf und Verdienst nachgehen, weil sie das tun *müssen,* das ist ein Gedankengut, das ihrer Umwelt eigentlich fern liegt. Deshalb sind sie, und dies ist die fünfte Folgerung, sehr einsam, mit ihren berechtigten Ansprüchen alleine und auf sich selber angewiesen. Und unter anderem deswegen beschäftigen sich verheiratete Krankenschwestern mit der Materie, weil sie sich für ihre Anliegen, für ihr Recht mehr einsetzen und mehr wehren müssen, als andere Berufsangehörige. Weil sie falsche Vorstellungen abbauen und überwinden müssen. Weil Krankenschwestern Menschenkinder sind, normale, konkrete, gegenwärtige Wesen aus Fleisch und Blut, mit beiden Füssen auf dem gleichen Boden wie andere Menschen auch. Weil sie nicht feenhafte, überirdische, in entrücktem Lichte glänzende Geschöpfe sind, die leben von Gotteslohn und schönen Worten. Vielleicht deshalb ist ihr Kampf um die Gerechtigkeit nicht nur schwieriger, sondern auch nötiger.

*Text beim Sekretariat der Sektion Zürich, Asylstrasse 90, 8032 Zürich, erhältlich.

Das Stipendium Yvonne Hentsch
erhielt Rosa Santamaria Acurio, Lehrerin für Krankenpflege an der Ecuador Universität. Sie plant, an der «Universidad del Valle», Cali, Columbia, das Studium aufzunehmen, um sich den «Master's degree» in medizinisch-chirurgischer Pflege zu erwerben. ICN

Die Bedeutung der Gruppendynamik für das Arbeitsverhalten des Pflegepersonals

Diplomarbeit
Schw. Dora Freiburghaus
Rotkreuz-Schwesternschule
Lindenhof, Bern
2. Teil (1: ZfK 4/75, S. 105)

3. Modell: gute Teamarbeit in einer Pflegegruppe

(3.1, s. S. 106, 1. Teil)

3.2 Arbeitsvorgehen

3.2.1 Gemeinsame Zielsetzung
Teilweise ist das Ziel in einer Pflegegruppe vom Beruf her gegeben: «Wir wollen unsere Patienten umfassend pflegen.»
Eine geschickte Gruppenleiterin wird jedoch mit ihrer Gruppe für jeden Patienten Teilziele erarbeiten. Jedes Gruppenmitglied hilft mit, diese Teilziele zu formulieren und fühlt sich in der Folge auch verantwortlich dafür, dass das Teilziel erreicht wird. Jedes erreichte Teilziel (eine Feststellung, die im Gruppengespräch unbedingt gemacht werden müsste!) bedeutet ein Fortschritt des Patienten, der Gruppe, und eine neue Motivation für das Pflegepersonal.

3.2.2 Gemeinsames Lösen von gruppeninternen Spannungen
Konflikte treten in jeder Gruppe auf. Für die Gruppe ist es von entscheidender Bedeutung, wie ihnen begegnet wird. Dazu einige Gesichtspunkte:
- Konflikt soll nicht als negativ bewertet werden; sonst wird er unterdrückt, was zu einem erheblichen Energieverlust des einzelnen, wie auch der Gruppe führt.
- «Konflikt bringt die Normen und Regeln ins Bewusstsein und hilft der Gruppe sich den Umständen und dem sozialen Wandel anzupassen, bzw. selber wandelbar zu bleiben.» 10
- Konflikt und Austragung ist als positiv zu betrachten, solange durch die Folgen das nötige Mass der Freiheit jedes einzelnen nicht beeinträchtigt wird.
- Erfolgreiche Konfliktregelung oder Konfliktaustragung bietet eine Möglichkeit der Persönlichkeitsentwicklung.

Dies bedeutet praktisch: Treten in einer Pflegegruppe Spannungen auf, so sollte darüber ein Gruppengespräch geführt werden, in dem *alle* offen ihre Ansichten und Gefühle äussern dürfen. Kann keine Lösung gefunden werden, was wohl der häufigere Fall sein wird, so wird versucht eine Konfliktregelung, die für beide Parteien akzeptabel ist, zu finden. Kann sich die Gruppe für keine Regelung einigen, sollte ein psychologisch geschulter Fachmann ihr bei diesem Prozess behilflich sein.

3.2.3 Gemeinsames Streben nach dem Ziel
Wenn die Gruppe gemeinsame Ziele betreffend Arbeitsleistung, Gruppenwachstum, Konfliktregelung usw. erarbeitet hat, ist jedes Mitglied dazu motiviert, diese Ziele zu erreichen, denn es handelt sich ja auch um seine Ziele. Diese vielen individuellen Initiativen, die auf das gleiche Ziel zusteuern, müssen nur noch koordiniert werden zu der noch wirksameren Gruppeninitiative.

3.2.4 Gemeinsame Beurteilung und gemeinsames Erfolgs- oder Misserfolgserlebnis
Bei den Erfolgserlebnissen scheint dies ziemlich klar zu sein. Wird ein Patient gut gepflegt, so lobt die Oberschwester in den meisten Fällen die ganze Pflegegruppe und es wird kaum ein Gruppenmitglied den Erfolg alleine für sich beanspruchen. Anders bei den Misserfolgserlebnissen; dort wird auch heute noch nach dem Sündenbock gesucht, was natürlich zu einem Missverhältnis führt.

3.3 Ergebnisse und Auswirkungen

Aus Gründen der Platzoekonomie sowie um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, verweise ich hier auf das Kapitel 2.2.3, wo ich unter den Auswirkungen zum ersten Beispiel beschrieben habe, welche Wirkungen eine solche modellhafte Teamarbeit auf das Individuum, die Gruppe und den Patienten hat. Es gibt tatsächlich in Wirklichkeit vereinzelt derart ideale Pflegegruppen, deren Anzahl man mit allen Mitteln zu fördern suchen sollte.

4. Wie kann das vorangehende Modell verwirklicht werden?

4.1 Gezielte Auslese der Kandidatinnen

Nur die Intelligenz kann heute mit einem zuverlässigen Testverfahren gemessen werden. Der Intelligenztest erlaubt also die Auswahl der Kandidatinnen nach dem Gesichtspunkt der theoretischen Möglichkeiten. Wie aber wird herausgefunden, ob sich aus einem 17jährigen Mädchen in vier Jahren eine reife Persönlichkeit entwickelt, die eine Gruppenleitung übernehmen kann? Wie können praktische Fähigkeiten, Persönlichkeitsmerkmale und menschliche Fähigkeiten geprüft werden? – Leider gibt es dazu noch keine Testverfahren. Das heute allgemein verwendete wichtige Hilfsmittel zur Eignungsabklärung ist das Interview-Gespräch der Kandidatin mit verschiedenen Persönlichkeiten. Mit Hilfe eines Psychologen hätte man jedoch die Möglichkeit, noch mehr von den Kandidatinnen zu erfassen:
- Der Psychologe könnte den Kandidatinnen beispielsweise Fälle vorführen, mit ihnen ein Rollenspiel machen oder sie in ein Streitgespräch verwickeln und dabei ihre Reaktionen testen.
- Er könnte mehrere Kandidatinnen während einer Gruppenarbeit beobachten, was für einen psychologisch geschulten Fachmann immer aufschlussreich ist.
- Er hätte auch die Möglichkeit, einzelne auffallende Kandidatinnen «psychologisch abzuklären».

Dieses Prüfverfahren ist aufwendig. Es brauchte einen Psychologen für die Schwesternschule, und man müsste viel mehr Zeit für die Prüfung einsetzen. Gäbe es dadurch weniger ungeeignete Schwesternschülerinnen, könnte sich aber der Aufwand auf die Dauer doch lohnen. Es würden weniger unglückliche, unzufriedene Schwestern ausgebildet, und das Lehrpersonal sowohl auf der Abteilung wie in der Schule, könnte entlastet werden.

4.2 Bessere Ausbildung

Hier möchte ich noch die Frage: «Wie hat man denn das früher gemacht?» zu beantworten suchen.
Im ersten Semester war ich noch der Meinung, dass Menschen, die in sozialen Berufen stehen, das Gefühl für den Mitmenschen mitbringen. Aus diesem Grund und auch, weil ich daran zweifelte, dass Taktgefühl gelehrt werden kann, war ich gegen vermehrten Psychologieunterricht.
Inzwischen musste ich mich eines Bessern belehren lassen. Auch die sozialen Berufe blieben von der technischen Entmenschlichung nicht verschont. Heute sind wir wohl so weit, dass wir mit Psychologiekenntnissen unser mangelndes Gefühl für den Mitmenschen ausgleichen müssen.

4.2.1 Akzentverschiebung in der Ausbildung
Der Hauptakzent der Schwesternausbildung in der Zukunft sollte auf der Persönlichkeitsbildung sein. Aus dem Einsatz der heutigen Krankenschwester geht klar hervor, dass nicht mehr die Medizin im Vordergrund steht. Man erwartet von der diplomierten Schwester pädagogisches Geschick, organisatorische Fähigkeiten, Führungsqualitäten und so weiter. Die Schwester sollte nach der Ausbildung selbst fähig sein, die für ihren jeweiligen Arbeitsort nötigen Kenntnisse zu erwerben. Dazu muss sie

---

10 Bachmann B.: *Drei Formen der Konfliktaustragung, dargestellt am Beispiel der Kleingruppen,* Seminararbeit Universität Bern 1973, S. 21

natürlich von der Schule bereits gewisse Grundlagen erhalten, die sie sich jedoch mit Vorteil unter Anleitung selbst erwirbt. Dies erstens, weil sie den Stoff auf diese Weise weniger vergisst und zweitens, weil sie so lernt, Lernstoff selbst zu erarbeiten.

Fächer, die gefördert werden sollten, sind meiner Ansicht nach:
- Psychologie
- Gruppendynamik
- Gesprächsführung
- Pädagogik
- Soziologie
- Betriebspsychologie.

4.2.2 Gruppendynamischer Unterricht
Gruppendynamischer Unterricht sollte im ersten Semester beginnen und die Schülerin bis zum Diplom «begleiten». Die Schülerinnen könnten einen Teil des Lernstoffs in einer «face-to-face»-Gruppe mit ihren Kolleginnen erarbeiten. Dabei dürfte jedoch nicht nur Stoff verarbeitet werden, sondern müsste oft über die Gruppe, über Fortschritte, über neue Verhaltensweisen usw. gesprochen werden. Die Schülerin sollte dabei ein soziales Empfinden ausbilden und Gelegenheit erhalten, ihr Verhalten in der Gruppe zu erfahren. Bildete sich im Laufe der Lehrzeit eine reife «face-to-face»-Gruppe aus, erhielte die Schülerin sicher Gelegenheit zur Persönlichkeitsentwicklung. Empfände sie ihr Verhalten als falsch, könnte sie es eventuell mit Hilfe des Gruppentrainings korrigieren. Hätten die Gruppenmitglieder guten Kontakt miteinander, bildete sich eine Offenheit aus, die es erlauben würde, Probleme einzelner in der Gruppe zu diskutieren oder im Rollenspiel darzustellen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Dies würde meiner Erfahrung nach einem Bedürfnis der Schülerin entsprechen. In der Schule wird bei jeder Krankheit erneut gesagt, dass auf die Psyche des Patienten eingegangen werden muss – aber, wer geht auf die Psyche der Schwester ein? Nimmt die Schülerin die Pflicht der psychischen Betreuung bei jedem Patienten wahr, so kommt sie einmal an den Punkt der psychischen Überbelastung, vor allem auch, wenn sie daneben private Schwierigkeiten oder Konflikte auf der Abteilung hat.

In der Pflegegruppe spricht die Schülerin nicht von psychischen Nöten, denn ihre seelische Verfassung könnte ja bewertet werden. In der heutigen Ausbildung erhält sie kaum Gelegenheit zur Aussprache, mit den Kolleginnen sollte sie nicht immer über das Spital sprechen, und Aussenstehende haben oft nur wenig Verständnis für spitalinterne Sorgen, ganz abgesehen davon, dass wegen des Berufsgeheimnisses nur sehr vorsichtig erzählt werden darf. – Sie ist also häufig mit ihren Nöten isoliert. Dem könnte im Gruppendynamikunterricht und später in den nach gruppendynamischen Gesichtspunkten geführten Pflegegruppen abgeholfen werden.

4.2.3 Förderung der Offenheit
Durch den Gruppendynamikunterricht soll die Offenheit der einzelnen gefördert werden. Die diplomierte Schwester braucht diese Offenheit für die Begegnung mit ihren Gruppenmitgliedern und ihren Patienten. Ein bedeutsames Hindernis für die Offenheit auf der Spitalabteilung stellt die Schülerinnenbeurteilung durch die Gruppenleiterin dar. Sie ist nach gruppendynamischen Gesichtspunkten als falsch zu betrachten. An ihre Stelle müssten meiner Ansicht nach Selbstbeurteilungen treten, die ja am Ende eines Praktikums mit der Gruppenleiterin und der Abteilungsschwester besprochen werden könnten. Dazu sollte das Bild durch vermehrten klinischen Unterricht abgerundet werden.

Ideal wären Gruppenbeurteilungen, ohne Bewertung allerdings, denn es könnte auch interessant sein zu hören, wie zum Beispiel die Schwesternhilfe das Anleiten einer Schwesternschülerin empfunden hat, usw. Dies ist wohl aber eher zukunfts- als wirklichkeitsnah.

4.3 Fachliche Teamberatung im Spital
Jedes Team kann einmal in Schwierigkeiten geraten, aus denen es ohne fachliche Hilfe nicht mehr herausfindet. Daher müsste im Spital ein Psychologe verfügbar sein, der sich den auftretenden Schwierigkeiten annimmt. Es sollte auch möglich sein, dass Schwestern und Schwesternschülerinnen bei psychischer Überbelastung die Hilfe eines Spitalpsychologen in Anspruch nehmen könnten.

4.4 Demokratische Führung im Spital auch ausserhalb der Pflegegruppe
Eine demokratische Einheit in einem Betrieb ist nur dann etwas wert, wenn tatsächlich demokratisch Entscheidungen gefasst werden können, die von einer aussenstehenden Autorität (z. B. Spitalleitung) akzeptiert werden.
Im Spital vermisse ich die Demokratie ausserhalb der Pflegegruppe. Ich könnte mir aber gut vorstellen, dass beispielsweise aus der Oberschwester, den Abteilungsschwestern und den Vertretern der Pflegegruppen in einem Betrieb ein sehr tragfähiges Führungsteam entstehen würde.
Auch für den Ärztestand würde eine demokratischere Ordnung gewaltige Vorteile bringen . . .

5. Schlussgedanken

Während der Arbeit merkte ich, dass ich mein Diplomthema viel zu umfassend gewählt habe.
Äusserlich glaube ich zwar, das Ziel dieser Arbeit erreicht zu haben. Trotzdem bin ich ein wenig unzufrieden, da ich einige, mir wichtig scheinende Aspekte ganz beiseite lassen musste und auch gezwungen war, mehrere instruktive Beispiele zu kürzen.
Schade, dass die Wortzahl der Diplomarbeit beschränkt ist.

6. Bibliographie

(abzüglich Fussnoten 1–10)

Ackermann, A., Praktische Psychologie für Führungskräfte, Verlag moderne Industrie, München 1972.
Antons, K., Praxis der Gruppendynamik, Verlag für Psychologie, J. Hogrefe, Göttingen 1973.
Barnes, E., Menschliche Konflikte im Krankenhaus, W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart 1963.
Brandt, G., Psychologie für soziale Berufe, Hermann-Leuchterhand-Verlag 1965.
Brocher, T., Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung, Georg-Westermann-Verlag, Berlin 1967.
Heimann, E., Du und die andern. Der Mensch als Vorgesetzter und Mitarbeiter, Paul Haupt, Bern 1965.
Kelber, M., Mitdenken – Mitsprechen – Mittun. Arbeit mit Erwachsenengruppen, Verlag Haus Schwalbach, Wiesbaden 1972.
Mills, Th., Soziologie der Gruppe, Juventa-Verlag, München 1969.
Peterson, P., Gruppendynamik im Krankenpflege-Unterricht, Deutsche Schwesternzeitung, Nr. 1, Januar 1972, S. 26–29.
Rave, Schwank, Kallinke, Das Rollenspiel in der Ausbildung von Schwestern und Pflegern, aus Gruppendynamik Heft 1, Februar 1973, S. 35–42.
Remschmidt, Psychologie für das Pflegepersonal, Georg-Thieme-Verlag, Stuttgart 1972.
Rosner, Moderne Führungspsychologie, Psychologie und Technik der Gruppenführung im Betrieb, Verlag moderne Industrie 1971.
Scheitlin, V., Ausbildungstechnik im modernen Unternehmen, Kronen-Verlag Uetikon am See 1966.
Schutz, W., Freude, Gruppentherapie, Sensitivitytraining, Ich-Erweiterung, Ro-ro-ro-Verlag, Hamburg 1973.
Spangenberg, K., Chancen der Gruppenpädagogik. Gruppendynamische Modelle für Erziehung und Unterricht, Julius-Beltz-Verlag, Basel 1969.
Staerkle, R., Anpassung der Organisation an den Menschen, Verlag Paul Haupt, Bern 1966.
Zoll und *Binder,* Die soziale Gruppe, Verlag Moritz Diesterweg, Berlin 1970.

Diskussion mit Schwester Bettina Bachmann über: *Neue Möglichkeiten der Kandidatinnen – Auswahl und Gruppendynamik im Spital,* März 1974.
5tägiger Kurs über *Gruppendynamik und Gesprächsführung* mit Dr. Magda Kelber, Zürich im April 1974.

Spezialausbildung

Diplomierte Krankenschwestern und Krankenpfleger, die sich für eine Spezialausbildung *(Anästhesie oder Intensivpflege)* interessieren, können die Unterlagen: Reglement und Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsstätten, im Zentralsekretariat des SVDK, Choisystrasse 1, 3008 Bern, beziehen.

Congresso medico-sociale, Muralto, 1974

I Circoli degli anziani della Migros-Ticino

Nel Cantone Ticino si fa molto nel campo della terza età da parte delle parrocchie, delle Associazioni femminili e dei Comuni. Queste organizzazioni sono tuttavia più o meno sporadiche, di carattere confessionale o legate a determinate condizioni locali, ma comunque molto utili e necessarie. Un'iniziativa privata istituita dalla Migros Ticino, è quella dei Circoli degli anziani. Con tali Clubs è stata sparsa una piccola semente che nel corso di quindici anni si sviluppò in modo meraviglioso.

Il perchè di tali Circoli degli anziani

Già nel 1957 Gottlieb Duttweiler, fondatore della Migros, aveva concepito l'importante problema della solitudine degli anziani e fondò a Zurigo, nell'ambito delle Scuole Clubs, i primi Clubs degli anziani, che si svilupparono rapidamente in tutta la Svizzera. Nel Cantone Ticino fu la C. M. T., l'Associazione delle Cooperatrici Migros che fondò il primo Circolo degli anziani di Locarno nel 1959. Già all'atto dell'inaugurazione si potè registrare la presenza di 130 persone, soprattutto donne, le quali, se in un primo tempo avevano aderito per semplici motivi di curiosità, in seguito però divenivano entusiaste frequentatrici dei pomeriggi quindicinali che si organizzavano. Il motivo di tale successo è dovuto innanzitutto alla possibilità d'incontrarsi in modo libero e spontaneo, di fare nuove conoscenze che si trasformavano presto in cordiali amicizie e non da ultimo agli spettacoli ricreativi accompagnati da una buona merenda. Dopo due anni di esperienza con il Circolo degli anziani di Locarno e su iniziativa del defunto Consigliere nazionale Francesco Masina, che si dedicò con particolare fervore al problema degli anziani, venne fondato un secondo Club a Chiasso la cui partecipazione fu dapprima di sole 30 persone, ma che aumentò rapidamente a 150. Due anni dopo la fondazione del Circolo di Chiasso si incominciò a Lugano, dove il grande numero di persone annunciatesi obbligò subito ad istituire due Circoli, i cui membri si incontravano ogni quindici giorni al lunedì e al martedì. Pure con un intervallo di due anni, seguirono i Circoli di Bellinzona, Faido e Biasca, e precisamente con l'intento di offrire anche alla popolazione delle Valli la possibilità di incontri e contatti sociali. Per alleggerire l'attività del Circolo di Chiasso se ne fondò uno anche a Mendrisio, dove esistevano già una Scuola Club e un Mibar, di modo che il compito diveniva più facile dal lato organizzativo. Due volte al mese, nello spazio di quindici giorni, dal lunedì al venerdì durante i pomeriggi si organizzano incontri, al martedì con due e al venerdì perfino tre riunioni. La partecipazione oscilla tra le settecento e le novecento persone per settimana. Gli iscritti a questi Clubs sono 1050. Su desiderio ed in collaborazione con il Dipartimento delle opere sociali, Sezione sanitaria e di previdenza sociale, è stata recentemente fatta un'esperienza assai interessante. Gli ospiti delle case per anziani del Mendrisiotto sono invitati ad un incontro organizzato per loro ogni quindici giorni nel pomeriggio. Tutto ciò è da considerarsi come nuovo e felice inizio, e la grande gioia procurata a dette persone nel dar loro la possibilità di uscire dalla fatale monotonia della loro vita, ha fatto nascere il grande desiderio di compiere ulteriori sforzi per sviluppare maggiormente detti Clubs, nonostante le rilevanti difficoltà, come ad esempio quella di trovare ambienti e locali adeguati.

Come vengono organizzati i pomeriggi

Giova anzitutto rilevare che non esistono statuti e non si tiene corrispondenza. La data degli incontri è pubblicata nel settimanale della Mirgros «Azione». Il gruppo femminile della Migros, conosciuto sotto il nome di C. M. T., abbraccia tutto il Cantone Ticino. Fu pertanto facile trovare per ogni regione da quattro a sei persone che prestassero volontariamente la loro opera, e fa anche tanto piacere di vedere con quale entusiasmo queste collaboratrici, che sono circa trentacinque, svolgono la loro attività e sono pronte a spostarsi nelle varie località e seconda delle esigenze organizzative. Per ogni Club vi sono due cassiere che ricevono le iscrizioni dei nuovi membri e controllano gli abbonamenti. Per il resto, ogni collaboratrice fa quanto ritiene giusto ed opportuno per la buona riuscita degli incontri. Le ricorrenze pasquali e natalizie si festeggiano sempre, ove possibile, con la partecipazione dei bambini che recitano poesie, cantano e danzano. Una festa particolarmente attesa è quella dei compleanni che avviene una volta all'anno e precisamente ai primi di novembre. Quando una persona anziana diventa socio del Club si nota l'anno di nascita. Si festeggiano i sessantenni, i sessantacinquenni, i settantenni, ecc., cioè osservando un turno di cinque anni. Gli ospiti sono sempre molto lieti di vedersi oggetto di così affettuosa attenzione, di sentirsi chiamare personalmente per essere applauditi e per ricevere con le congratulazioni un regalo consistente in un mazzo di garofani e di un buono il cui valore corrisponde all'età del festeggiato. L'imponente mazzo di fiori, necessario per preparare i piccoli bouquets è per lui stesso meritevole di particolare attenzione. Non è raro il caso di vedere i festeggiati piangere dalla gioia per il fatto che per la prima volta nella loro vita si ricordava il loro compleanno. Ogni anno si organizzano anche passeggiate di una giornata o di mezzagiornata per dar modo agli anziani di vedere e conoscere i luoghi più belli della regione. L'anno scorso si visitò Lecco in occasione del centenario della nascita di Alessandro Manzoni e quest'anno la meta fu l'Isola Bella con la visita del castello. Nel 1973, in occasione del quarantesimo della fondazione della Migros Ticino, furono invitati tutti i membri dei nove Circoli degli anziani a Lugano per un pranzo natalizio in comune. Vi parteciparono 820 persone provenienti da tutte le parti del Cantone e trasportati con tredici autopullman. Le autorità di polizia dimostrarono in quella occasione particolare attenzione e delicatezza permettendo di parcheggiare tutti gli autopullman in Piazza Riforma, considerata «isola pedonale», facilitando così la partenza a tutti i partecipanti alla manifestazione.

Spese

Per diventare membri non occorre formulare particolare richiesta. Alle riunioni dei Circoli possono essere ottenuti gli abbonamenti che attualmente costano fr. 12.–. Tutte le persone che hanno superato i sessant'anni sono cordialmente accolte nei Clubs. Non conta nè la lingua nè la confessione e non occorre neppure essere soci della Migros. L'abbonamento annuale permette di partecipare agli incontri tenuti ogni quindicina. Nella tassa di abbonamento è compresa anche la merenda offerta. Per le passeggiate, ogni partecipante paga le spese di viaggio e il prezzo del pranzo e beneficia di un contributo di fr. 4.– che la Società Cooperativa Migros Ticino offre per ogni persona. Giova particolarmente rilevare che ogni membro, sia ricco o povero, può partecipare agli incontri. Se dovesse risultare che per motivi finanziari un membro non può iscriversi per una passeggiata, con molta discrezione e senza nessuna spiegazione gli si mette il biglietto nelle mani. Fa anche piacere che la Migros Ticino metta a disposizione un credito assai rilevante, che può essere impiegato come meglio si crede per la realizzazione di quest'importantissima attività. Il Circoli degli anziani devono essere per ognuno, una costante fonte di gioia, proprio nel senso voluto dal fondatore Gottlieb Duttweiler, al quale, come pure alla Migros, sono espressi i più vivi ringraziamenti.

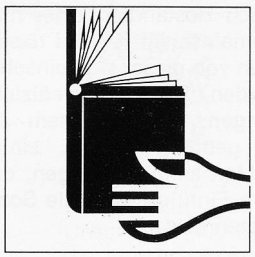
Gertrude Hochstrasser
(Riassunto: G. B.)

Per gentile concessione della Società Svizzera di Gerontologia

---

Il programma per il 1975 dell'Azione 7 è appena uscito. Esso offre numerose possibilità di lavoro volontario: costruzione di strade, riattamento di case, sistemazione di campi di gioco per bambini, aiuto in campi per bambini o handicappati e nelle famiglie in difficoltà.
Se anche voi desiderate partecipare a un campo di lavoro, vi potete rivolgere a: Azione 7, Seefeldstrasse 8, casella postale, 8022 Zurigo. Questo ufficio vi trasmetterà il programma e tutte le informazioni utili.

Corriere Pro Juventute,
marzo 1975



Nursing Social par Ruth B. Freeman, Editions HRW LTEE Montréal, Toronto, en collaboration avec W. B. Saunders Company, 1973. (Adaptation canadienne de «Community Health Nursing Practice».)
Mlle Ruth Freeman, pendant de nombreuses années professeur de l'Administration en santé publique à l'Ecole d'hygiène et de santé publique de l'Université de Johns Hopkins à Baltimore, est une personnalité très connue des travailleurs en santé publique aux Etats-Unis, ainsi que sur le plan international. Elle a écrit plusieurs livres sur les soins infirmiers en santé publique et a participé au Comité d'experts de l'OMS qui a rédigé le 4e rapport sur les soins infirmiers en santé publique (1959). Voici enfin son dernier livre paru en 1970 et traduit en français dans une édition d'une présentation soignée, illustrée par des photos, contenant un index détaillé et une bibliographie, revus par la traductrice. Il s'agit donc d'un livre de base pour tout travailleur, éducateur ou étudiant de la santé publique. Il est facile à consulter, contient d'excellentes définitions, propose des méthodes de travail et apporte des informations sur l'activité de l'infirmière de la santé publique dans ces différents domaines: santé des familles, planning familial, santé de la mère et de l'enfant, santé du travailleur, des personnes âgées, des malades chroniques, etc.
Un seul point négatif à notre avis: la traduction française ou plutôt «franglaise» du titre! D'accord qu'il n'est pas facile de le traduire. En effet, la tendance actuelle étant de développer les services de santé dans les collectivités, on parle moins de santé *publique,* parce que ce terme implique une connotation «qui ressortit à l'Etat». Notre proposition aurait été: «Soins infirmiers dans les collectivités», ou «Soins infirmiers et santé des collectivités». L'Organisation Mondiale de la Santé parle du «Rôle des services infirmiers en matière de santé de la famille et des collectivités». Mais ceci reste un détail, et nous devons remercier les Canadiens de cet apport important à notre littérature professionnelle.

M. C. Bersch, Genève

La schizophrénie, par Georges Heuyer. P.U.F. Paris, 1974, 232 p., F 32.–
L'auteur, psychiatre et professeur honoraire de la faculté de médecine de Paris, aborde la schizophrénie selon son orientation organiciste de la maladie mentale. Heuyer fait un tour d'horizon qui commence par un rapide et intéressant historique, puis décrit les symptômes que ses études et constatations lui ont permis d'objectiver. Sa démarche le conduit à la pathogénèse de la maladie en faisant abstraction des connaissances que d'autres (à orientation psychogéniste) ont mises en valeur. L'auteur paraît oublier singulièrement qu'il existe des approches différentes des personnes atteintes de schizophrénie et suggère des espoirs thérapeutiques basés seulement sur les connaissances que lui-même accepte. En cela, cet ouvrage ne fait pas le tour des connaissances actuelles, reste partial et d'un très mauvais modèle, se centrant sur la pathologie et pas du tout sur la personne malade et son environnement.
Ce livre intéressera quelques spécialistes, mais n'a aucune valeur pour une information se rapportant à la maladie mentale. Ni son coût, ni son contenu n'en justifient l'achat.
Cette opinion n'engage que moi, et je pense qu'il y a beaucoup d'autres ouvrages qui seraient plus utiles dans une bibliothèque à la disposition des infirmières.

F. Bille, Genève

La mort apprivoisée
Ruth Menahem
Editions Universitaires, Paris 1973, 170 p., F 20.–
Démythifier la mort? Il n'y a plus de mythe (bio-social, de la nature ou de l'œuvre). La mythologie actuelle serait celle de la négation: déni de la mort qui n'arrive qu'aux autres, par maladie, par accident, toujours «bêtement». La mort ne fait plus partie de la vie: disparition des rites funèbres, mort en cachette... L'absence de ces défenses collectives contre la mort laisse l'individu seul face à son angoisse. Or cette angoisse se manifeste malgré tout: la reconnaître sous toute forme de pouvoir, de jeu, de violence, de dévouement («le but du dévouement pour autrui, c'est de se rendre maître de la mort, de l'apprivoiser...»), tel est l'objet de cette réflexion d'une psychologue.
On y trouve une synthèse de nombreux apports (psychologie, philosophie, anthropologie, sociologie et psychanalyse) qui donnent à cette thèse une dimension très large. Ces différentes approches sont utilisées dans le but de démasquer «l'exploitation d'une angoisse qui mobilise toutes les énergies»: c'est pourquoi cette analyse ne laisse pas indifférent, elle nous touche de très près. Toutes les attitudes face à la mort (évitement, révolte, conjuration, résignation, affrontement) se situent par rapport à un fait qu'on ne peut nier et qui «marque», de toute façon.
«Refuser d'accepter la mort, c'est amputer la vie.»

P. Beck, Lausanne

Audio-visuel «Vivre avec son diabète»: présenté aux membres de l'Association vaudoise du diabète au cours d'une séance d'information aux multiples aspects, il a connu, de même que le *film «Olivier se soigne tout seul»,* un vif succès. Plusieurs hôpitaux et services de soins extra-hospitaliers possèdent le montage, ainsi accessible à un grand nombre de diabétiques.

Journal des diabétiques, 1–3/1975

Mitarbeit in der Gemeinde, von Hans Rudolf Leemann. Arbeitsbuch für Behörden. Verlag Stutz & Co., Wädenswil. Fr. 17.–.
Ein Arbeitsbuch zur Einführung in die Amtstätigkeit der Gemeinde-, Schul- und Kirchenvorsteherschaften sowie für Gemeindekommissionen und Ausschüsse.
Wer nebenamtlich als Behördemitglied wirken will oder es schon tut, wird damit über alles, was in ihren Arbeitsbereich fällt, genau informiert. Dabei kommen folgende Gebiete zur Sprache: Grundzüge der Amtsführung, Organisation des ganzen Wirkungsbereiches, Amtspraxis, verbesserte Führungs- und Arbeitsmethoden, Führungsgrundsätze, die in der Wirtschaft mit Erfolg angewendet werden, aber auch in der Gemeindeverwaltung nützlich sind. Ferner werden die Behördemitglieder vertraut gemacht mit dem Kernstück der Behördentätigkeit: der Gesprächs- und Verhandlungstechnik sowie einem zweckmässigen Sitzungsbetrieb und der einwandfreien Durchführung von Gemeindeversammlungen. Das Buch weist auch auf die Entwicklung der Führungsform, des Führungssystems und der Führungstechnik hin, was alles beim raschen Wachstum vieler Gemeinden an Bedeutung gewinnt, damit der Überbeanspruchung vieler Behördemitglieder wirkungsvoll begegnet werden kann.
Viele Beispiele aus der Praxis der Behördentätigkeit sind als allgemein gültige Modelle dargestellt. Diese Dokumentation ergänzt den Text und kann sofort als Arbeitsgrundlage verwendet werden.
Das Arbeitsbuch wird dem Praktiker und neu in eine Behörde Eintretenden gute Dienste leisten und ebenso auch Frauen die Mitarbeit in der Gemeinde erleichtern.

«Schritte ins Offene»
1/1972, mit freundlicher Bewilligung

Sozial Training/Fallbeispiele für Kurzlehrgänge, von Anne K. Stenzel, Verlag Haus Schwalbach, Wiesbaden 1972, 95 Seiten. Preis DM 6.80
Das Buch hat ein handliches Format. Es handelt sich um eine Einführung in die Theorie und Praxis der Fallmethode. Sie wird dargestellt als eine mögliche und in verschiedenen Gebieten anwendbare Unterrichtsmethode. Sie ist vor allem für die Erwachsenenbildung geeignet. Anhand sehr viel anschaulicher Beispiele wird in klarer Weise gesprochen über die Auswahl von Fallmaterial für Lehrzwecke, über das Einplanen und Durchführen von Fallstudien. Bei der Fallmethode als Unterrichtsform geht es vor allem darum, Probleme in ihrem Zusammenhang zu sehen und verschiedene realisierbare Lösungen gelten zu lassen. Die Zusammenarbeit Lehrender–Lernender wird gefördert mit dieser Art Unterricht. Der Lernende wird zu kritischem Denken herausgefordert.
Im praktischen Unterricht (z. B. klinischer Unterricht, Gruppenpflege) wie im theoretischen Unterricht kann dieses Buch gute Dienste leisten als Ergänzung zu anderen Unterrichtsformen.

U. Lädrach, Bern

Das Kind als Patient im Krankenhaus, von Jürgen Troschke, Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel, 1974, 217 Seiten, Fr. 23.–

Das Buch befasst sich in erster Linie mit dem psychischen Hospitalismus. Darunter werden zusammengefasst alle jene psychischen Störungen, die sich im Zusammenhang mit einem kürzer oder länger dauernden Spital- oder Heimaufenthalt ergeben. Es wird die bisher vollständigste Übersicht über alle diesbezüglichen Arbeiten des deutschen und angelsächsischen Sprachraumes vermittelt. In kritischer Auseinandersetzung stellt der Autor fest, dass zwar heute kein Zweifel mehr bestehen kann am Vorkommen derartiger psychischer Störungen, dass aber über die Art der Störungen, über ihre Nachhaltigkeit sowie über den besonders gefährdeten Altersbereich keine einheitlichen Auffassungen bestehen. Gerade diese Differenzen sind es, welche immer wieder zu der Behauptung führen, der psychische Hospitalismus sei ein Hirngespinst, oder sei jedenfalls nicht ausreichend belegt. Es ist sehr verdienstvoll, dass der Autor auf die wichtigsten derartigen Einwände eingeht und sie mit gut vorgebrachten Argumenten zu entkräften versucht.

Im Zusammenhang mit der Prophylaxe des psychischen Hospitalismus kommt der Autor auf ein äusserst wichtiges Anliegen zu sprechen: auf die Tatsache nämlich, dass der Patient von der bisherigen Medizin viel zu sehr als isoliertes Wesen betrachtet worden ist und immer noch wird. Nur wenige Ärzte geben sich Rechenschaft darüber, dass der Patient immer auch Bestandteil einer menschlichen Gemeinschaft ist und dass seine Reaktionen von dieser Gemeinschaft geprägt werden. Die sozialmedizinischen Ausführungen, die in diesem Zusammenhang geboten werden, sind sehr wertvoll. Man kann fast sagen, dass da eine kleine Einführung in die Sozialmedizin geboten wird.

Nicht unerwähnt bleiben soll der Anhang, welcher ein Merkblatt für Eltern sowie einen Fragebogen zur Bestimmung von Verhaltensstörungen enthält. Das Buch sollte gelesen werden von allen Fachleuten, die mit kranken Kindern zu tun haben.

PD Dr. A. Weber,
Leiter der Psychiatrischen Abteilung,
Kinderspital ZH

Schweizerischer Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger
Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés (SVDK) (ASID)

Präsidentin/Présidente	Yvonne Hentsch, 21, Glacis de Rive, 1207 Genève
Zentralsekretärin/Secrétaire générale	Erika Eichenberger
Adjunktin/Adjointe	Marguerite Schor
Geschäftsstelle/Secrétariat central	Choisystrasse 1, 3008 Bern, 031 25 64 28. PcK 30-1480

Zentralvorstand/Comité central

1. Vizepräsidentin/1re vice-présidente	Martha Meier, Zürich
2. Vizepräsidentin/2e vice-présidente	Monique Mücher, Bern

Mitglieder/Membres:
Christa Cavalli-Völker, Neuchâtel; Mario Demarmels, Olten; Elisabeth Guggisberg, Genève; Marie Theres Karrer-Belser, Luzern; Ruth Roehrich, Lausanne; Regula Senn, Basel; Marianne Thalmann, Fribourg; Rosemarie Triulzi-Nacht, Lugano.

Vertreterinnen der zugew. Mitglieder/	Schw. Lydia Waldvogel,
Délégues des membres associés/	Schw. Martha Butscher
Delegierte des SRK/Déléguées de la CRS	Bettina Bachmann, Bern; Monique Fankhauser, Lausanne

Sektion/Section	Präsidentin/Présidente	Sekretärin/Secrétaire
Aargau, Solothurn	Frau Rosemarie de Noronha-Berger	Frau Elisabeth Arthofer-Aeby
Basel, Baselland	Frau E. Jucker-Wannier	Frau Julia Buomberger
Bern	Frau U. Rieder-Lüthi	Schw. Sonja Regli
Fribourg	Mlle S. Ropraz	Mme Denise Jenny
Genève	Mlle M. Duvillard	Mlle Verena Wuthrich
Luzern, Urkantone, Zug	Schw. Elisabeth Scherer	Frau Josy Vonlanthen
Neuchâtel	Mme Françoise de Pury	Mme Viviane Zurcher
St. Gallen, Thurgau, Appenzell, Graubünden	Herr R. Härter	Schw. Laura Giubellini
Ticino	Sign. A. Marzaro	Signora Mina Rezzonico-Surber
Vaud, Valais	M. Max Fauchère	Mme Pierrette Simon
Zürich, Glarus, Schaffhausen	Frau A. Bremi-Forrer	Frau Marlene Grimm

Dem **Weltbund der Krankenschwestern angeschlossen**/Membre du **Conseil International des Infirmières**
International Council of Nurses (ICN), 37, rue de Vermont, Genève. Präsidentin/Présidente: Dorothy Cornelius

Schweiz. Vermittlungsstelle für ausländisches Pflegepersonal (SVAP)/Bureau de placement pour personnel infirmier étranger: Schw. Rosmarie Gisel, Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich, 01 34 52 22, neue Adresse ab 1.6.1975: Weinbergstr. 29, 8006 Zürich

Zeitschrift für Krankenpflege/Revue suisse des infirmières

Herausgeber: Schweizerischer Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger, Choisystrasse 1, 3008 Bern
Editeur: Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés, Choisystrasse 1, 3008 Berne
Redaktion/Rédaction: Blanche Perret, Choisystrasse 1, 3008 Berne, Telefon 031 25 64 27

Redaktionsschluss: am 12., aktuelle Kurzmitteilungen am Ende des Vormonats
Délai rédactionnel: le 12; actualités: fin du mois précédent

Druck, Verlag und Administration/Impression et administration: Vogt-Schild AG, Druck und Verlag, 4500 Solothurn 2, Telefon 065 21 41 31
Inseratenverwaltung/Régie des annonces: Stelleninserate/Offres et demandes d'emplois: Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2, Tel. 065 22 53 33 + 21 41 31; übrige Inserate/Publicité: VS-Annoncen Vogt-Schild AG, 8026 Zürich, Telefon 01 39 68 68
Inseratenschluss: am 24. des vorhergehenden Monats / **Dernier délai pour l'envoi des annonces:** le 24 du mois précédent

Adressänderungen: Mitglieder an die Sektion; Nichtmitglieder: Vogt-Schild AG, CH-4500 Solothurn 2
Changements d'adresse: pour **les membres de l'ASID: à la section / Non-membres:** à **Vogt-Schild SA, CH-4500 Soleure 2**
Abonnementspreis für Nichtmitglieder (Bestellung an Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2): 1 Jahr Fr. 30.–, Ausland Fr. 38.–, ½ Jahr Fr. 19.–, Ausland Fr. 24.–. Einzelnummer Fr. 4.–, bitte in Briefmarken
Abonnement: pour les non-membres de l'ASID: 1 an Suisse: fr. 30.–, étranger, fr. 38.–; 6 mois Suisse: fr. 19.–, étranger, fr. 24.–. S'adresser à Vogt-Schild SA. 4500 Soleure 2. Prix du numéro: fr. 4.– en timbres-poste svp.

Stadtspital Waid

Wir haben bestimmt auch für Sie eine passende Stelle.
Unser rund 400 Betten umfassendes Spital mit der angenehmen Atmosphäre eines mittelgrossen Betriebes hat freie Arbeitsplätze auf den Pflegestationen folgender Kliniken:
- Medizin akut und Geriatrie
- Chirurgie
- Rheumatologie-Geriatrie

sowie in den Spezialdisziplinen:
- Intensivpflege
- Operationssaal

Besuch von externen Fachkursen möglich.

Dipl. Krankenschwestern
oder
Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen FA SRK

beraten wir gerne unverbindlich über die Möglichkeiten bei uns. Rufen Sie uns doch einfach an.

Stadtspital Waid, Tièchestrasse 99, 8037 Zürich, Personalbüro, Tel. 01 44 22 21, intern 244/363.
M

Altersheim Moosmatt, Murgenthal

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung eine

diplomierte Krankenschwester oder eine Krankenpflegerin FA SRK

die Freude hat, in unserem modern eingerichteten Altersheim die selbständige Betreuung unserer Pensionäre zu übernehmen (Schwesternhilfen vorhanden).

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Anstellungsbedingungen, alternierende Fünftagewoche und zeitgemässe Entlöhnung (13. Monatslohn). Unterkunft in unserem neuen Personalhaus möglich.

Auskunft erteilt gern die Verwaltung des Altersheims Moosmatt, 4853 Murgenthal, Telefon 063 9 26 66.
A

Das **Bezirksspital Affoltern a.A.**
(20 km von Zürich)

mit 170 Betten, unterteilt in Chirurgie/Gynäkologie/Geburtshilfe und innere Medizin, sucht für sofort bis Ende Juli, wenn möglich aber bis Ende Jahr,

Narkosepfleger oder Narkoseschwester

für seinen modern eingerichteten operativen Betrieb (drei Operationsschwestern, drei Narkosepfleger, Arbeit im Dreierturnus, zeitgemässe Anstellungsbedingungen). Wir legen grossen Wert auf guten Teamgeist. Bei Eignung kommt auch Daueranstellung in Frage.

Umgehende Anmeldungen mit Ausbildungsunterlagen erbitten wir an Herrn Dr. med. H. Meili, Chefarzt Chirurgie, Bezirksspital, 8910 Affoltern a.A.
B

Stadtspital Triemli Zürich

Wir suchen für unsere fortschrittliche

Nuklearmedizinische Bettenstation

dipl. Krankenschwestern
dipl. Krankenpfleger

Wir bieten:
- geregelte Arbeitszeit, Schichtbetrieb
- zeitgemässe Besoldung (13. Monatslohn)
- fachspezifische Weiterbildung

Wir wünschen uns:
- verständnisvolle, engagierte Mitarbeiter

Bitte wenden Sie sich telefonisch oder schriftlich an unsere Spitaloberin, Schwester Veronika Schmidt, Stadtspital Triemli, Birmensdorferstrasse 497, 8063 Zürich, Telefon 01 36 33 11.
M

Kantonsspital Glarus

Zum Auf- und Ausbau von Schulstationen (Pflegerinnen- und Pflegerschule FA SRK) auf chirurgischen und gynäkologischen Abteilungen

suchen wir

Stationsschwestern

Der Besuch des Kurses für Stationsschwestern an der Kaderschule könnte ermöglicht werden.

Anmeldungen sind erbeten an die Oberschwester der chirurgisch-gynäkologischen Abteilung, die gern jede Auskunft erteilt (Telefon 058 63 11 21). K

Schule für praktische Krankenpflege der Stadt Winterthur

Zur Ergänzung unseres Schulteams suchen wir eine

Lehrerin für Krankenpflege

Sie finden bei uns ein gutes Arbeitsklima, einen interessanten Aufgabenkreis und zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Der Schulleiter gibt Ihnen gern Auskunft (Telefon 052 23 87 23).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Schule für praktische Krankenpflege der Stadt Winterthur, Adlerstrasse 2, 8402 Winterthur. Sch

Krankenhaus Wald ZH
Akutspital mit 78 Betten
im schönen Zürcher Oberland

Wir suchen

Operationsschwester
dipl. Krankenschwester
dipl. Hebamme
Laborantin

(oder Arztgehilfin mit Spitalpraxis)

Wir befinden uns in der nebelfreien Erholungszone des Kantons Zürich, 40 Autominuten von Zürich entfernt. Ski- und herrliches Wandergebiet, Hallenbad.

Ihre Anfrage erwartet gerne unsere Oberschwester, Telefon 055 95 12 12. K

Klinik Hirslanden Zürich

mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen und guten Sozialleistungen

sucht zum Eintritt nach Vereinbarung eine tüchtige

Operationsschwester

sowie eine

Anästhesieschwester

oder eventuell Krankenschwestern zur Ausbildung.

Oberschwester Ruth freut sich auf Ihren Anruf.

Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, Postfach, 8029 Zürich, Telefon 01 53 32 00, intern 516. K

Das **Stadtspital Waid in Zürich** sucht eine

Krankenschwester für Intensivpflege

Erfahrung auf diesem Spezialgebiet nicht erforderlich. Besuch des Fachkurses möglich.

Unser guteingespieltes, angenehmes Team erwartet Sie. Rufen Sie uns einfach an.

Verwaltungsdirektion des Stadtspitals Waid, Personalbüro, Tièchestrasse 99, 8037 Zürich. Telefon 01 44 22 21, intern 363. M

Stadtspital Triemli Zürich

Damit wir die letzte Gruppe unserer interessanten und vielseitigen

Rheumatologischen Klinik

(inkl. Orthopädie)

eröffnen können, suchen wir

dipl. Krankenschwestern
dipl. Krankenpfleger

Wir bieten:
- gutes Arbeitsklima
- geregelte Arbeitszeit, Schichtbetrieb
- zeitgemässe Besoldung (13. Monatslohn)

Wir wünschen uns:
- verständnisvolle und fröhliche Mitarbeiter

Bitte wenden Sie sich telefonisch oder schriftlich an unsere Spitaloberin, Schwester Veronika Schmidt, Stadtspital Triemli, Birmensdorferstrasse 497, 8063 Zürich, Telefon 01 36 33 11. M

KANTONSSPITAL ZÜRICH

Wir suchen

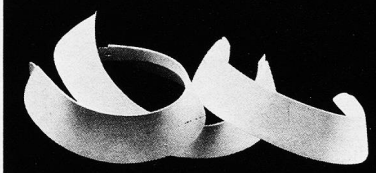
Operationsschwestern

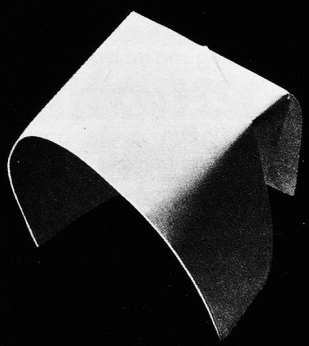
- für den **Aseptischen Operationssaal** der Chirurgischen Kliniken (Abdominal-, Thorax-, Herz-, Gefäss-, Wiederherstellungschirurgie, Urologie, Transplantationen)
- für den **Operationssaal der Universitäts-Frauenklinik**
- für den **Operationssaal der Otorhinolaryngologischen Klinik**

Wir bieten geregelte Arbeitszeiten sowie zeitgemässe Lohn- und Anstellungsbedingungen. Wenn Sie Freude an einem interessanten und lebhaften Betrieb haben, erwarten wir gerne Ihre schriftliche oder mündliche Anfrage.

Kantonsspital Zürich, Personalabteilung (Pflegedienst), Rämistrasse 100, 8091 Zürich, Telefon 01 32 98 11, intern 2831. O

Haben Sie Bekleidungsprobleme?
Als Spezialfabrik für Medizinalbekleidung versuchen wir, **allen Kundenwünschen** nachzukommen.
Wir fabrizieren für Sie sämtliche Artikel in den normalen Konfektionsgrössen, oder **nach Mass.**





Unser Programm:

- Ärztemäntel, Pflegerblusen, OP-Wäsche
- 10 verschiedene Modelle Berufsschürzen
- Kragen, Hauben, Manchetten in verschiedenen Ausführungen
- Sämtliche Schwesterntrachten sowie Regen-, Übergangs- und Wintermäntel nach Mass

Verlangen Sie unseren Prospekt oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

bürli
E. Bürli
Medizinalbekleidung
3415 Hasle-Rüegsau
Telefon 034 61 29 39

Rätisches Kantons- und Regionalspital Chur

Wir suchen für unsere **Medizinische Klinik** zu baldigem Eintritt oder nach Übereinkunft

dipl. Krankenschwestern

für die

Intensivpflegestation

(mit entsprechender Ausbildung oder zum Anlernen)

eine ausgebildete

Schwester für die Hämodialysestation und dipl. Krankenschwestern

für die Abteilungen

Auskunft über die verschiedenen Aufgabenbereiche erteilt die Oberschwester der Klinik, Sr. Judith Cahannes.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte an die Direktion des Rätischen Kantons- und Regionalspitals Chur, 7000 Chur. O

Kennen Sie die stadtzürcherischen Krankenheime? Wünschen Sie, Kranke wirklich pflegen zu können?

Chronischkrankenpflege ist eine der notwendigsten, sinnvollsten und deshalb befriedigendsten Tätigkeiten, die es heute gibt. Als

Krankenpflegerin FA SRK
Krankenpfleger FA SRK

finden Sie in unsern modern eingerichteten Krankenheimen einen schönen Arbeitsplatz.

Wir bieten:
- zeitgemässes Gehalt
- zeitgemässe Teuerungszulagen
- 13. Monatsgehalt
- vorbildliche Sozialleistungen
- günstige Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeiten
- Parkplätze
- zum Teil betriebseigene Kinderkrippen, die tagsüber für Ihre Kinder sorgen

Eintritt jederzeit möglich.

Gern orientieren wir Sie eingehender. Wenn Sie uns einmal telefonieren, ist Frau E. Egli zu einer persönlichen Besprechung bereit (Telefon 01 28 94 60). Sie können sich aber auch schriftlich beim Stadtärztlichen Dienst, Walchestrasse 33, 8035 Zürich 6, melden. M

Bezirksspital Uster

Wir suchen für unsere geburtshilfliche-gynäkologische Abteilung (etwa 1100 Geburten im Jahr) eine

Oberschwester

Die Aufgabe dieser interessanten Kaderstelle ist vielseitig und anspruchsvoll. Sie setzt eine entsprechende Ausbildung voraus. Stellenantritt nach Vereinbarung.

Wir bieten Anstellungsbedingungen nach kantonalem Reglement, Verpflegung im Bonsystem.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester, Ursula Schneider, Telefon 01 87 51 51, intern 183.

Ihre schriftliche Bewerbung wollen Sie bitte an Herrn Dr. med. Max Berchtold, Chefarzt Geburtshilfe/Gynäkologie, Bezirksspital Uster, richten. B

Das **Bezirksspital Meyriez** befindet sich in sehr schöner Lage am **Murtensee,** bekannt für vielseitige Wander-, Wasser- und Reitsportmöglichkeiten.

Nach der kürzlich erfolgten Inbetriebnahme seines **Neubaus** (inkl. Altbau gesamthaft 100 Patientenbetten) mit den Abteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Geburtshilfe und Gynäkologie sowie Chronischkrankenpflege suchen wir für sofort oder nach Vereinbarung zur Ergänzung unseres Pflegeteams

dipl. Krankenschwester SRK
dipl. Krankenpfleger SRK

Zeitgemässe Arbeitsbedingungen, Fünftagewoche, Verpflegung im Bonsystem, Samstags- und Sonntagszulage.

Für telefonische Anfragen oder schriftliche Bewerbung wenden Sie sich bitte an Herrn H.-U. Linder, Oberpfleger, oder an die **Verwaltung des Bezirksspitals Meyriez,** 3280 Murten, Telefon 037 71 54 54. B

Kantonales Kreisspital Wolhusen

Wir sind ein junges Team von Krankenschwestern und suchen eine Kollegin für die

Intensivpflegestation

(6 Betten für Chirurgie und Medizin)

Sind SIE dipl. Krankenschwester/-pfleger mit Interesse an diesem Spezialgebiet, so arbeiten wir Sie gerne ein. Es besteht die Möglichkeit, im Herbst den Theoriekurs für Intensivpflege am Kantonsspital Luzern zu absolvieren.

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Arbeitsbedingungen und freuen uns auf Ihre wertvolle Mitarbeit.

In den neuen Personalhäusern finden Sie eine wohnliche Unterkunft. Für weitere Auskünfte oder eine Besichtigung stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit Zeugniskopien und Lebenslauf.

Kantonales Kreisspital Wolhusen, Verwaltung, 6110 Wolhusen, Telefon 041 71 23 23. K

Bezirksspital Unterengadin
in Bad Scuol-Tarasp-Vulpera

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung

1 Anästhesieschwester
2 diplomierte Krankenschwestern

für unser Regionalspital (70 Betten) mit chirurgisch-gynäkologischer und medizinischer Abteilung.

Bad Scuol-Tarasp-Vulpera ist ein weltberühmter Kurort und das Sportzentrum des Unterengadins.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bitte an die Verwaltung des Spitals, 7550 Scuol, Telefon 084 9 11 62. B

Städtisches Krankenhaus Rorschach
am Bodensee

Eine unserer Schwestern hat geheiratet, wir möchten sie ersetzen und suchen deshalb eine

dipl. Krankenschwester

Unser schön gelegenes Spital verfügt über rund 150 Betten, Chirurgie und Medizin sind gemischt.

Wir erwarten von Ihnen Freude und Geschick im Umgang mit den Patienten, gute Fachkenntnisse und den Willen zu einer guten Zusammenarbeit.

Wir bieten Ihnen ein freundliches Arbeitsklima, geregelte Arbeits- und Freizeit sowie Ihrer Aufgabe entsprechende Besoldung.

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder Ihre unverbindliche Anfrage an unsern Leiter des Pflegedienstes, Herrn W. Engler, Telefon 071 41 42 11, richten. St

Interessiert Sie das?

Die Arbeit auf unserer Intensivpflegestation ist manchmal strapaziös und etwas hektisch, darüber sollten sich unsere zukünftigen

diplomierten Krankenschwestern für Intensivpflege

im voraus klar sein.

Sicher ist aber, dass dies durch die vielseitigen und interessanten Aufgaben mehr als kompensiert wird.

Interessiert Sie eine solche nichtalltägliche Aufgabe?
Dann verlangen Sie am besten noch heute unseren Personalanmeldebogen, oder rufen Sie uns an. Unsere Spitaloberin, Schwester Trudi Baumann, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Kantonsspital Bruderholz
4101 Bruderholz BL
Telephon 061/47 00 10

Krankenhaus Wädenswil

Wir suchen für unser schön gelegenes Akutspital eine

dipl. Krankenschwester

sowie einen

dipl. Krankenpfleger

Wir bieten:

- Fünftagewoche
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen und gute Besoldung
- Unterkunft intern oder extern
- Verpflegung im Bonsystem
- eigenen Kinderhort

Günstige Verkehrsverbindungen nach Zürich.

Interessentinnen, die auf selbständiges Arbeiten Wert legen, wenden sich bitte telefonisch oder schriftlich an die Oberschwester des Krankenhauses Wädenswil, Schlossbergstrasse 34, 8820 Wädenswil, Telefon 01 75 21 21. K

nicht nur Studenten reisen mit dem SSR

FERIE MACHE

FLY-DRIVE KRETA 595.-/880.-

Im Preis inbegriffen: Flug Zürich bzw. Genf-Heraklion retour. 2 Uebernachtungen mit Frühstück, 12 Tage Automiete, Haftpflicht- und Teilkaskoversicherung (Benzin nicht inbegriffen). Preis je nach Saison und Anzahl Personen (minimum 2, maximum 4). Der Fahrer muss das 21. Lebensjahr vollendet haben und 1 Jahr im Besitze eines Führerausweises sein. Abflüge jede Woche vom 18. Mai bis 5. Oktober.

SSR, Schweizerischer Studentenreisedienst
Telefonverkauf 01/32 02 36

reform müller

Wandern ist gut.
Wandern ist gut für Ihren Kreislauf
Wandern ist gut für Ihre Nerven.
Wandern macht froh und heiter.
Wandern schafft Kontakte.
Wandern ist gut und tut gut.

Wandern Sie mit.
Mit Reform-Müller Wanderferien,
Rennweg 15, 8001 Zürich,
Tel. 01/25 69 36/37.

Dokumentations-Gutschein

Ja, ich wünsche die Zusendung Ihres Programmes 1975 mit Anmeldeformular und den exklusiven Reform-Müller Vorteilen.

Name _____

Strasse _____

PLZ Ort _____ ZK 3

Zur Ergänzung unseres Teams auf einer der **chir./med. Abteilungen** suchen wir zum Eintritt nach Vereinbarung eine tüchtige und gut ausgebildete

diplomierte Krankenschwester

Unsere Oberschwester Ruth freut sich auf Ihren Anruf und wird Ihnen selbstverständlich gern für alle weiteren Auskünfte zur Verfügung stehen.

Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, Postfach, 8029 Zürich, Telefon 01 53 32 00, intern 516. K

Home médicalisé moderne pour personnes âgées, à La Chaux-de-Fonds, cherche pour septembre prochain:

infirmières diplômées
infirmières-assistantes
aides-soignantes

Ambiance sympathique, excellentes conditions de travail, chambres à disposition, semaine de cinq jours, traitements légaux.

Les offres de service avec curriculum vitae sont à adresser à:

Home médicalisé de La Sombaille, 5, Concorde, 2300 La Chaux-de-Fonds, tél. 039 23 04 50. H

Kantonsspital Münsterlingen am Bodensee

Unser Team im Operationssaal benötigt Verstärkung, weil die chirurgische Abteilung erweitert wird. Wenn Sie

Operationsschwester oder Operationspfleger

sind, so möchten wir Ihnen bei uns die Mitarbeit innerhalb unserer guteingespielten und kameradschaftlichen Equipe offerieren.

Setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Unsere leitende Operationsschwester oder unsere Leiterin des Pflegedienstes geben Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Kantonsspital Münsterlingen,
8596 Münsterlingen, Telefon 072 9 11 11 K

Kantonsspital Frauenfeld

Da sich die jetzige Stelleninhaberin aus dem Berufsleben zurückziehen möchte, suchen wir als

Leiterin der Zentralsterilisation

eine diplomierte Krankenschwester, die diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen möchte.

Wir erwarten von Ihnen die Fähigkeit, mit einem kleinen Mitarbeiterteam die fachgerechte Versorgung unserer Abteilungen mit Sterilgut sicherzustellen.

Gerne sind wir bereit, Ihnen weitere Auskünfte zu erteilen und empfangen Sie auch zu einem unverbindlichen Besuch.

Kantonsspital Frauenfeld
Pflegedienst, Telefon 054 7 92 22 K

Kantonsspital Luzern

Für die Leitung des Pflegedienstes unserer **Frauenklinik** (Chefarzt: Prof. Dr. G. A. Hauser) suchen wir eine

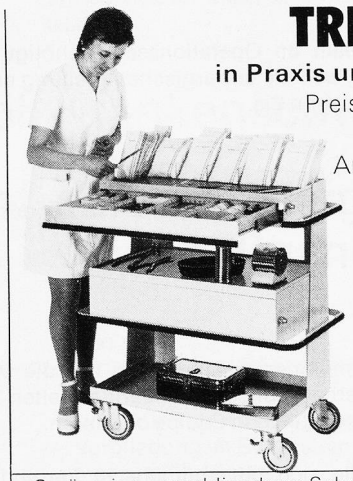
Oberschwester

Die Klinik gliedert sich in eine geburtshilfliche und in eine gynäkologische Abteilung und umfasst insgesamt 92 Betten.

Wenn Sie Freude an Führungs- und Organisationsaufgaben haben, werden Sie bei uns ein selbständiges, interessantes und vielseitiges Aufgabengebiet finden. Falls Sie bereits über eine entsprechende Kaderausbildung verfügen, freut es uns sehr. Andernfalls könnten wir Ihnen eine Weiterbildung an einer Kaderschule ermöglichen.

Der Chefarzt der Frauenklinik oder der Personalchef (Telefon 041 25 11 25) stehen Ihnen für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung wollen Sie bitte an die Personalabteilung des Kantonsspitals, 6004 Luzern, senden. K



TRI·CAR

in Praxis und Spital

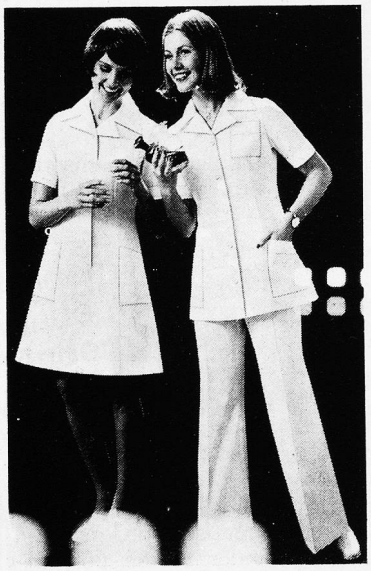
Preisgünstiger mobiler Arbeitsplatz

Geräumige, verschliessbare Schubladen. Weiter Anwendungsbereich. Unverbindliche Vorführung und Dokumentation durch den Fachhandel oder den Hersteller.

ringele

Ringele AG, 4103 Bottmingen
Telephon 061 47 44 44

Roth-Käse ist gesund,
reich an wertvollem Eiweiss,
ohne Kohlehydrate,
hat leichtverdauliches
Milchfett
und Calcium und Phosphor
und die ganze Naturkraft
der feinsten silofreien Milch



So macht die Arbeit Spass

in den eleganten DIVINA-Modellen

- pflegeleichte Schweizer Qualität
- prompter Versand
- Umtausch- und Rückgaberecht
- Rabatte für Sammelbestellungen

Divina of Switzerland

Sofort ausprobieren

INTERCHIC AG

Tel. 073 47 15 34 9527 Niederhelfenschwil

Bitte senden Sie mir kostenlos Prospekte und Preislisten.

E

Im Zuge der Erweiterung unserer Operationsabteilung suchen wir weitere

dipl. Operationsschwestern

Wir geben Ihnen Gelegenheit, Ihre Kenntnisse zu erweitern, sich gründlich einzuarbeiten und sich auf die für Sie bestimmte Aufgabe vorzubereiten. Unser Arbeits- und Führungsstil ist modern und lässt Ihnen einen grossen Spielraum für Ihre persönliche Aktivität. Dies erfordert von Ihnen die Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit im Operationsteam.

Interessiert Sie eine solche Aufgabe? Dann verlangen Sie am besten noch heute unseren Personalanmeldebogen oder rufen Sie uns an. Unsere Spitaloberin, Schwester Trudi Baumann, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Kantonsspital Bruderholz

4101 Bruderholz BL
Telephon 061/47 00 10

Klinik Hirslanden Zürich

sucht zum Eintritt nach Vereinbarung selbständige

Dauernachtwache

(dipl. Krankenschwestern)
auf medizinisch/chirurgische Abteilung,
wenn möglich mit Sprachkenntnissen.

Oberschwester Ruth erteilt Ihnen gerne alle weitern Auskünfte.

Klinik Hirslanden
Witellikerstrasse 40, Postfach, 8029 Zürich
Telefon 01 53 32 00, intern 516 K

Kantonsspital
Frauenfeld
Chir. Klinik
Chefarzt Dr. R. Gonzenbach

In unserem neuen Spital möchten wir sobald wie möglich weitere Stationen eröffnen. Wir suchen

dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger

für die verantwortungsvolle Tätigkeit in einer Pflegegruppe zusammen mit Schülerinnen der allgemeinen Krankenpflege und Krankenpflegerinnen FA SRK.

Zur Ergänzung des Mitarbeiterstabes suchen wir auch eine

dipl. Krankenschwester für die Notfallstation

Gerne sind wir bereit, Ihnen weitere Auskünfte zu erteilen, und empfangen Sie auch zu einem unverbindlichen Besuch.

Kantonsspital Frauenfeld
Pflegedienst, Telefon 054 7 92 22 K

Solothurnisches Kantonsspital in Olten

Für unsere **Intensivpflegestation** der Medizinischen Klinik (Prof. Dr. S. Fankhauser) suchen wir

dipl. Krankenschwestern

Einführung in das Fachgebiet ist gewährleistet.

Wir arbeiten im Schichtbetrieb und bieten Ihnen neuzeitliche Anstellungsbedingungen in einem guten Arbeitsklima.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Auskunft erteilt die Oberschwester der Medizinischen Klinik, Telefon 062 22 33 33. K

Thurgauisches Kantonsspital Münsterlingen
Abteilung für Anästhesie und Reanimation

Wir suchen für unsere modernst eingerichtete operative Intensivpflegestation

dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger

Es besteht die Möglichkeit, die zweijährige Ausbildung in **Intensivpflege und Reanimation** nach den Bestimmungen des schweizerischen Reglements zu absolvieren. Der Eintritt ist jederzeit möglich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Leiterin des Pflegedienstes, Kantonsspital, 8596 Münsterlingen, Telefon 072 9 11 11. K

Privatklinik Sonnenhof Bern

Zur Ergänzung unseres Anästhesieteams suchen wir eine gut ausgewiesene

Anästhesieschwester

Wir bieten neuzeitliche Lohn- und Arbeitsbedingungen, geregelte Ferien und Freizeit.

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Verwaltung der Klinik Sonnenhof, Buchserstrasse 30, 3006 Bern. K

SILOAH

In unserer Diakonissenhaus-Klinik ist die Stelle einer

Röntgenassistentin

zu besetzen. Eventuell Teilzeitarbeit möglich. Stellenantritt nach Übereinkunft. Wir verfügen über moderne, gut eingerichtete Anlagen.

Interessentinnen wollen ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilage von Ausweisen über die bisherige Tätigkeit richten an die

Diakonissenhaus-Klinik Siloah
3073 Gümligen bei Bern O

Maternité Inselhof Zürich

Zur Betreuung unserer Hausschwangeren suchen wir auf September eine

dipl. Krankenschwester oder Krankenpflegerin FA SRK als Hausmutter

Die Maternité bietet 12 ledigen Schwangeren Unterkunft und Betreuung in den letzten Monaten vor der Geburt.

Wir stellen uns eine 35- bis 50jährige Schwester vor, die die werdenden Mütter gesundheitlich und persönlich betreut sowie deren Freizeit gestaltet. Eventuell Übernahme zusätzlicher Aufgaben in der Klinik.

Anfragen und handschriftliche Bewerbungen mit Foto und Lohnansprüchen sind bis Ende Mai zu richten an die **Sozialberatung Maternité Inselhof Triemli,** Birmensdorferstrasse 501, 8063 Zürich, Telefon 01 36 34 11, intern 8616. M

Bezirksspital Brugg

In unserem renovierten Akutspital (100 Betten) wird demnächst die Stelle einer vollamtlichen

dipl. Krankenschwester

frei. Wir würden uns freuen, diese Lücke möglichst bald wieder schliessen zu können. Ein angenehmes Arbeitsklima wird Ihnen ein verantwortungsbewusstes und weitgehend selbständiges Arbeiten erleichtern. Unsere Anstellungsbedingungen sind in jeder Hinsicht zeitgemäss.

Anfragen und Anmeldungen wollen Sie bitte an unsern Verwalter richten.

Bezirksspital Brugg
Telefon 056 42 00 91 O

Maternité de l'Hôpital Pourtalès de Neuchâtel

Le poste

d'infirmière en chef

est mis au concours.

Cette personne sera responsable de l'organisation du travail des sages-femmes et des infirmières dans les services d'obstétrique, y compris salles d'accouchement et pouponnières et de gynécologie, au total 83 lits.

Elle sera responsable de l'encadrement des stagiaires-infirmières HMP.

Nous souhaitons engager une personne ayant les qualités suivantes:
- formation d'infirmière-sage-femme ayant suivi un cours de cadre
- bonne santé physique et morale
- sens développé de l'accueil, de la collaboration et du contact.

Les personnes intéressées par ce poste sont priées d'adresser leur offre et les documents usuels au Directeur des Hôpitaux de la Ville de Neuchâtel, Hôtel communal, Neuchâtel, téléphone 038 21 11 11, int. 203, jusqu'au 31 mai 1975. H

Pour compléter son équipe de cadres

l'Hôpital de zone de Saint-Loup

cherche à s'assurer la collaboration d'une

infirmière-chef adjointe

ou d'un

infirmier-chef adjoint

entrée en fonctions selon convenance. Cahier des charges à disposition.

N'hésitez pas à nous rendre visite ou à nous écrire à l'Hôpital de zone de Saint-Loup, bureau du personnel, 1349 Pompaples VD, téléphone 021 87 76 21, interne 612. H

Thurgauisches Kantonsspital Münsterlingen

Unsere Frauenklinik (Chefarzt PD Dr. med. E. Hochuli) ist auf 90 Betten erweitert worden. Angesichts der vermehrten Aufgaben suchen wir nun zu baldigem Eintritt eine zusätzliche

Stationsschwester

Wir sind ein modernes und fortschrittliches Spital in einer landschaftlich überaus schönen Gegend. Unsere Frauenklinik ist Schulstation des Ostschweizerischen Säuglings- und Kinderspitals St. Gallen.

Setzen Sie sich bitte telefonisch oder schriftlich mit uns in Verbindung. Unsere Leiterin des Pflegedienstes gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

Verwaltung Kantonsspital Münsterlingen, 8596 Münsterlingen, Telefon 072 9 11 11 K

KREUZ SPITAL CHUR

Kreuzspital Chur
(Regionalspital mit 191 Betten)
sucht zur Ergänzung des Personalbestandes

dipl. Krankenschwestern

Sehr gute Besoldung. Regelung des 13. Monatsgehalts. Fünftagewoche. Selbstbedienungsrestaurant. Personalhäuser.

Anfragen und Anmeldungen sind erbeten an die **Leitung des Pflegedienstes, Sr. Anna-Priska Kempter, Loestrasse 99, 7000 Chur,** Telefon 081 21 51 35. O

Riviera vaudoise

L'Hôpital de Montreux cherche pour entrée immédiate ou date à convenir

infirmière- ou infirmier-anesthésiste

ainsi que deux

infirmières de salle d'opération

pour l'automne 1975.

Les offres avec documents usuels sont à adresser à l'**Adjoint de Direction de l'Hôpital de Montreux, 1820 Montreux,** téléphone 021 62 33 11. H

L'Hôpital cantonal universitaire à Lausanne

engagerait pour ses différents services

infirmières diplômées en soins généraux
infirmières HMP
sages-femmes
infirmières-assistantes

Les offres détaillées, accompagnées des pièces justifiant de la formation professionnelle doivent être adressées à Mlle Monge, infirmière-chef générale. H

Kantonsspital Luzern

Hätten Sie Freude am Umgang mit jungen Menschen, die in der Ausbildung stehen?

Für unsere **Hebammenschule** suchen wir eine

Schulschwester

die Freude hätte, ihr Wissen an junge Lernende weiterzugeben. Fundierte Fachkenntnisse und pädagogische Fähigkeiten erleichtern Ihnen diese schöne Aufgabe.

Unsere Oberin der Hebammenschule, Sr. H. Wiesli, erteilt Ihnen gerne nähere Auskünfte (Telefon 041 25 11 25).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte an die Personalabteilung des Kantonsspitals, 6004 Luzern, richten. K

L'Hôpital de la Ville aux Cadolles, Neuchâtel

cherche, pour entrée immédiate ou à convenir,

infirmière de salle d'opération

Prière d'adresser offres manuscrites, diplômes, certificats, curriculum vitae et photographie à l'infirmière-en-chef de l'hôpital. H

Ecole d'infirmières HMP, Lausanne

engage

monitrices
assistantes-monitrices

Entrée en fonction de suite ou à convenir.

Adresser les offres de service avec curriculum vitae, copies de diplômes et certificats à la Direction de l'Ecole, 48, av. de Beaumont, 1012 Lausanne. E

Clinique Cecil SA, Lausanne

cherche pour entrée au 1er juin 1975 deux

infirmières

pour entrée au 1er juillet 1975 deux

infirmières

en soins généraux pour étages chirurgie/médecine générale.

Faire offre ou téléphoner 021 20 12 51, Mlle R. Weinmann. C

Sa directrice actuelle étant appelée à remplir une nouvelle fonction au sein de la communauté des diaconesses

l'Ecole d'infirmières de Saint-Loup

cherche une

directrice d'école

ayant:

- une formation d'infirmière en soins généraux reconnue par la Croix-Rouge suisse
- une formation de cadre

Entrée en fonctions selon convenance. Cahier des charges à disposition.

N'hésitez pas à nous rendre visite ou à nous écrire à la Direction de l'Ecole, 1349 Pompaples VD, téléphone 021 87 76 21. E

Bezirksspital Zofingen

Bezirksspital Zofingen

Wir suchen zum baldigen Eintritt oder nach Übereinkunft

dipl. Krankenschwestern

für die Abteilungen Chirurgie und Medizin (wovon evtl. eine ab 1. Juli 1975 als Dauernachtwache)

Operationsschwester
Anästhesieschwester

in abwechslungsreichen Betrieb (Chirurgie, Gynäkologie, Augen)

Unsere Anstellungsbedingungen sind zeitgemäss und angelehnt an die kantonale Verordnung.

Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung des Bezirksspitals, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 31 31. B

BÜRGERSPITAL SOLOTHURN

Wir suchen zum Eintritt nach Vereinbarung eine initiative Persönlichkeit zur

Leitung unserer Schule für allgemeine Krankenpflege

Diese umfasst rund 95 Schülerinnen und Schüler.

Wir erwarten Freude am Beruf und Erfahrung im Umgang mit jungen Menschen. Es handelt sich um einen selbständigen und interessanten Aufgabenbereich. Dieser verantwortungsvolle Posten erfordert eine entsprechende Kaderausbildung. Besoldung nach kantonalem Regulativ.

Wir erteilen Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn W. Albrecht, Verwaltungsdirektor des Bürgerspitals Solothurn. B

LINDENHOF BERN

Wir suchen

Operationsschwester/ Operationspfleger Anästhesieschwester/ Anästhesiepfleger

für unseren vielseitigen Operationsbetrieb.

Als Privatspital bieten wir Ihnen die Gelegenheit, Einblick in viele Spezialgebiete zu erhalten und mit einer grossen Zahl von Ärzten zusammenzuarbeiten.

Wir erwarten von Ihnen im besondern

- Interesse an vielseitiger Arbeit
- gute Zusammenarbeit innerhalb Ihres Teams und mit den andern Abteilungen des Spitals

Gehalt nach kantonalen Ansätzen.

Sie erhalten nähere Auskunft durch Oberin R. Spreyermann, Lindenhof, Postfach 1988, 3001 Bern, Telefon 031 23 33 31. P

Bezirksspital in Langenthal

Für unsere kleine, aber modern konzipierte **Intensivpflegestation** suchen wir eine

leitende diplomierte Krankenschwester

mit abgeschlossener Ausbildung als Intensivpflegeschwester.

Anforderungen:
- Persönlichkeit mit Führungsqualitäten
- gute Fachkenntnisse in der Pflege und Überwachung von Patienten mit Herzinfarkt und nach grossen Operationen
- Interesse und Freude an patientenorientierter Pflege
- Interesse an der Anleitung und Überwachung von Schülerinnen in höheren Semestern

Wir sind gerne bereit, Ihnen jede gewünschte Auskunft über diesen Aufgabenkreis zu geben.

Sr. Gertrud Amann, Leiterin des Pflegedienstes Bezirksspital in Langenthal, Telefon 063 2 20 24. B

Bezirksspital Niederbipp

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung

dipl. Krankenschwester

mit Erfahrung **für eine besondere Aufgabe.**

Die zukünftige Mitarbeiterin sollte im besondern verantwortungsbewusst und initiativ sein. Der Aufgabenbereich umfasst ein abwechslungsreiches, selbständiges Wirken. Sehr gute Lohn- und Anstellungsbedingungen, Fünftagewoche, Weiterbildung usw. sind selbstverständlich; doch mehr mündlich, denn Sie wollen sich bestimmt eingehend orientieren. Zwecks Vereinbarung eines Vorstellungstermins bitten wir Sie, sich mit der Verwaltung des Bezirksspitals Niederbipp, Telefon 065 73 11 22, intern 102, in Verbindung zu setzen. P

Gemeinde Klosters-Serneus

Unsere Gemeindeschwester verlässt uns Ende Mai, weil sie sich weiterbilden möchte. Wir suchen deshalb spätestens auf 1. September 1975 oder nach Vereinbarung als ihre Nachfolgerin eine

Gemeindeschwester

Welche diplomierte Krankenschwester oder Pflegerin mit FA SRK und mit Führerausweis Kat. A hätte Freude daran, ihre vielseitige und selbständige Aufgabe weiterzuführen?

Wir bieten zeitgemässe Arbeitsbedingungen. Zu Ihrer Verfügung steht ein VW samt Garage sowie auf Wunsch eine möblierte Zweizimmerwohnung in einem prächtigen Sommer- und Winterkurort (rund 3600 Einwohner). Eine dankbare Bevölkerung wird Ihre Arbeit hier schätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte sofort an den Gemeindevorstand von Klosters-Serneus in 7250 Klosters senden.

Für Auskünfte steht Ihnen die bisherige Stelleninhaberin, Sr. Hedwig Rauch, Telefon 083 4 36 45, gerne zur Verfügung. K

Vorstand der Gemeinde Klosters-Serneus

Spital und Pflegezentrum Baar

Zur Ergänzung unseres Mitarbeiterteams suchen wir für sofort oder nach Übereinkunft für unsern vielseitigen und intensiven Operationsbetrieb gutausgewiesene

dipl. Operations- und Anästhesieschwestern

Im Sommer 1974 haben wir das Akutspital (Chirurgie, Medizin, Pädiatrie, Geburtshilfe und Gynäkologie) in Betrieb genommen. Nach Vollendung aller Bauten verfügen wir über 240 Betten für Erwachsene, Kinder und Säuglinge. Dem Spital und Pflegezentrum Baar ist eine Schule für praktische Krankenpflege angegliedert.

Wir bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen und Sozialleistungen. Interessiert Sie die Mitarbeit in unserm Hause, sind wir gerne bereit, auf Ihre Fragen zu antworten und Sie zu einem unverbindlichen Besuch zu empfangen. Wenn Sie sich verändern möchten und Freude haben, in unserm neuen Spital eine interessante und dankbare Aufgabe zu übernehmen, richten Sie Ihre Bewerbung unter Beilage entsprechender Unterlagen (Ausbildungsausweise, Zeugnisabschriften und Foto) an **Spital und Pflegezentrum Baar,** Verwaltung, **6340 Baar,** Telefon 042 33 12 21. S

Das Bezirksspital Interlaken

mit Krankenpflege- und Spitalgehilfinnenschule

sucht

zur Inbetriebnahme des Neubaus im November 1975 – Erhöhung der Krankenbetten von 200 auf 300 und neuzeitlicher Behandlungstrakt –

dipl. Krankenschwestern
für Chirurgie und Medizin
dipl. Krankenschwestern
für die Aufwach- und Intensivpflegestation
Operationsschwestern
für allgemeine Chirurgie und Spezialgebiete
dipl. Krankenpfleger
für Operationssaal und Gipszimmer
Krankenpflegerinnen FA SRK
für die Chronischkranken- und Pflegeabteilungen
1 diplomierte, bereits erfahrene Hebamme

Unverbindliche Anfragen (Informationen) beantworten wir gerne und mit Diskretion. Auskunft durch die Spitaloberin, Sr. Friedy Müller, Telefon 036 21 21 21. Eintritt nach Übereinkunft. Anmeldungen nimmt die Verwaltungsdirektion dankbar entgegen. B

Bezirksspital Dorneck, Dornach
(an der Peripherie der Stadt Basel; gute Tram- und Bahnverbindungen in die City)

Wir suchen zur Ergänzung des Operationsteams nach Übereinkunft eine

Operationsschwester

für Allgemeinchirurgie und Gynäkologie. Nach Einarbeitung besteht die Möglichkeit, als 1. Operationsschwester eingesetzt zu werden. Auf Wunsch kann eine preisgünstige Wohnung, 2 Minuten vom Spital entfernt, abgegeben werden.

Nach Übereinkunft suchen wir je eine

dipl. Krankenschwester

für unsere Wochenbett- und Gynäkologiestation.

Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung des Bezirksspitals Dorneck, 4143 Dornach, Telefon 061 72 32 32, intern 115 oder 116. B

Existe-t-il la possibilité de combiner travail, sports et apprendre le français?

La **Clinique d'altitude «La Manufacture» à Leysin** (1400 m d'altitude) centre de rééducation physiothérapeutique de l'appareil moteur (84 lits) cherche dès le 1er juillet 1975 et le 1er septembre 1975 des

infirmières
infirmières-assistantes

Nous offrons:
Travail en équipe pour récupérer la motilité de l'appareil moteur.
- semaine de 5 jours,
- salaire d'après les normes du canton de Berne,
- 28 jours de congé annuel,
- 13e mois de salaire après une année de travail,
- possibilités d'apprendre le français,
- possibilités de faire les sports d'été et d'hiver dans une station de montagne.

Offres avec curriculum vitae à adresser au Dr. Mathias Iselin, médecin-chef, clinique «La Manufacture», 1854 Leysin. C

L'**Ospedale della Beata Vergine, 6850 Mendrisio**
(Canton Ticino, 15 km da Lugano o da Como),

cerca per entrata immediata o da convenire

infermiere diplomate

per i reparti di cura e per le sale operatorie.

Buon ambiente di lavoro; condizioni secondo il Regolamento cantonale per i dipendenti ospedalieri.

Offerte od informazioni alla Direzione dell'Ospedale. O

Spital Neumünster, 8125 Zollikerberg/Zürich
185 Betten

Zürich – mit all seinen vielen Möglichkeiten! Unser Schulspital liegt am Stadtrand, in schöner Wohnlage und mit guten Verbindungen zum Stadtzentrum.

Wir suchen:

Intensivpflegeschwestern
dipl. Krankenschwestern
für die chirurgischen und medizinischen Abteilungen
dipl. Krankenschwestern als Dauernachtwache
Anästhesieschwester
dipl. Krankenschwester zur Ausbildung als Anästhesieschwester
dipl. Krankenschwester zur Ausbildung als Operationsschwester

Wir offerieren Ihnen fortschrittliche Anstellungsbedingungen nach kantonalzürcherischer Verordnung, auf Wunsch interne Wohnmöglichkeiten und Verpflegung.

Für Angestellte mit Kindern steht ein gutgeführtes Tagesheim zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Unsere Oberschwester gibt Ihnen gerne auch vorher nähere Auskunft unter Tel. 01 63 77 00. P

Schwesternschule des Diakonissenhauses Bern

Wir suchen zur Ergänzung des Schulteams sobald wie möglich eine

Lehrerin für Krankenpflege

Wenn Sie Interesse haben, würden wir uns freuen, Sie in unseren Mitarbeiterkreis aufzunehmen!

Wir bieten Ihnen einen selbständigen Arbeitskreis, der die Mitverantwortung in der Schule und auf den Ausbildungsstationen umfasst.

Ihre unverbindliche Anfrage oder Bewerbung können Sie an die Schulleitung der Schwesternschule des Diakonissenhauses Bern richten, Telefon 031 42 47 48, Altenbergstrasse 29, 3013 Bern. Sch

Die regionale St.-Gallisch-Appenzellische Krebsliga sucht

Gesundheitsschwester

im Vollamt oder in Teilzeitarbeit

Aufgabenbereich:
- fürsorgerische Betreuung von Patienten in allen Altersstufen
- Zusammenarbeit mit andern Fürsorgeinstitutionen sowie mit Ärzten und Spitälern

Anforderungen:
- dipl. Krankenschwester, wenn möglich mit Zusatzausbildung als Gesundheitsschwester
- Fahrbewilligung erwünscht

Stellenantritt nach Vereinbarung. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Bewerbungen sind zu richten an den **Präsidenten der St.-Gallisch-Appenzellischen Krebsliga, Dr. med. E. Kuhn, Bezirksspital, 9100 Herisau.** P

Klinik Hard Embrach

Im Herbst 1975 eröffnen wir die ersten beiden Pavillons unseres modernen psychiatrischen Zentrums für das Zürcher Unterland.

Wir suchen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

mit Diplom in psychiatrischer oder allgemeiner Krankenpflege bzw. mit Fähigkeitsausweis des SRK, die bereit sind, beim Aufbau unserer Klinik mitzuwirken.

Unser Oberpfleger, Herr H. Bürgelin, steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Klinik Hard, Kantonal-psychiatrische Klinik und Poliklinik, 8424 Embrach, Telefon 01 80 04 21. O

Spital Wattwil, Toggenburg

Wir suchen für sofort oder Übereinkunft für unsern vielseitigen Operationsbetrieb einen (eine)

Leiter(in) unserer Operationsequipe

und eine oder zwei

dipl. Operationsschwestern
dipl. Anästhesieschwester

(unter der Leitung eines Anästhesiearztes)

Sie finden bei uns eine interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit, agenehmes Arbeitsklima, gute Besoldung (13. Monatslohn), Pensionskasse usw.

Anfragen oder Anmeldungen sind zu richten an

Chefarzt Dr. R. Fischer oder an die Verwaltung des Spitals Wattwil, 9630 Wattwil, Telefon 074 7 51 51. S

Un deuxième poste

d'infirmière sociale

(infirmière de la santé publique)

créé par la Commune de Porrentruy, est mis au concours.

Exigences:
diplôme d'infirmière de la santé publique ou diplôme d'infirmière avec qualification et expérience dans le domaine social.

Traitement:
selon classe 7 à 9 du Statut du personnel communal.

Les postulations doivent parvenir au Secrétariat municipal de Porrentruy jusqu'au 31 mai 1975.

Renseignements: Bureau des œuvres sociales, Hôtel de Ville, 2900 Porrentruy. S

Spital- und Pflegezentrum Baar (Zug)

Wir suchen zu baldigem Eintritt oder nach Vereinbarung eine initiative Persönlichkeit für die

Leitung des Pflegedienstes

(Oberschwester oder Oberpfleger)

Im Sommer 1974 haben wir das Akutspital (Chirurgie, Medizin, Geburtshilfe und Gynäkologie) in Betrieb genommen. Nach Vollendung aller Bauten verfügen wir über 240 Betten für Erwachsene, Kinder und Säuglinge. Dem Spital und Pflegezentrum Baar ist eine Schule für praktische Krankenpflege angegliedert.

Aufgabe
- Organisation und fachliche Leitung des gesamten Pflegedienstes
- Rekrutierung des Pflegepersonals
- Organisation und Betreuung der Weiterbildung des Pflegepersonals
- Koordination mit dem Schulbetrieb

Anforderungen
- Absolvierung des Kurses für Spitaloberschwestern oder gleichwertige Kaderausbildung
- Interesse und Geschick für Fragen der Organisation und der Personalführung sowie Erfahrung in leitender Position

Wir bieten fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Wir erteilen gerne weitere Auskünfte.
Schriftliche Bewerbungen sind erbeten an **Spital- und Pflegezentrum Baar,** Verwaltung, Telefon 042 31 12 21. S

Bezirksspital Meyriez-Murten
3280 Meyriez-Murten

Ab April 1975 nimmt der Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe seine Tätigkeit an unserem Spital des Seebezirkes auf.

Zur Ergänzung des Teams dieser Abteilung suchen wir eine gutqualifizierte

Hebamme

Es stehen Ihnen alle modernen arbeitserleichternden Hilfsmittel zur Verfügung.

Sie finden bei uns ein positives Arbeitsklima, selbständige Tätigkeit und gute Anstellungsbedingungen.

Setzen Sie sich bitte telefonisch oder schriftlich, unter Angaben Ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit, mit uns in Verbindung.
Der Oberpfleger gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

Verwaltung des Bezirksspitals Meyriez-Murten
3280 Murten, Telefon 037 71 54 54 B

Suchen Sie einen neuen Arbeitsplatz in einem kleineren Spital?

Für unser Akutspital (Neubau) mit 80 Betten, nur 20 km von Basel entfernt, an schöner, erhöhter Lage, suchen wir

dipl. Krankenschwestern
dipl. Krankenpfleger

Wir bieten:

- angenehmes Arbeiten in kleinem Team
- geregelte Arbeitszeit, Fünftagewoche
- Wohnmöglichkeiten intern im Attikageschoss oder extern
- Verpflegung im Bonsystem
- Besoldung gemäss kantonaler Verordnung

Unsere Oberschwester steht Ihnen für weitere Auskünfte gern zur Verfügung und freut sich auf Ihren Anruf.

Verwaltung Bezirksspital Thierstein,
4226 Breitenbach, Telefon 061 80 20 81. B

Kreisspital Bülach ZH

In unserem neuzeitlichen, zentral und ruhig gelegenen Spital ist folgende Stelle zur Ergänzung des Personalbestandes neu zu besetzen:

Operationsschwester

mit abgeschlossener Ausbildung
für vielseitigen Operationsbetrieb

Wir bieten Ihnen in unserem Spital nebst angenehmem Betriebsklima einen fortschrittlichen Arbeitsplatz, gute Besoldung im Rahmen der kantonalen Verordnung, vorzügliche Sozialleistungen, Wohnmöglichkeit in unserem Personalhaus, interne Verpflegung im Bonsystem.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte an die Oberschwester der chirurgischen Abteilung, Kreisspital 8180 Bülach, Telefon 01 96 82 82. K

Kantonales Kreisspital Wolhusen

In unserem neuerbauten modernen Spital sind folgende Stellen zu besetzen:

2 dipl. Krankenschwestern
für Chirurgie

1 dipl. Krankenschwester
für Medizin

1 KWS-Schwester
für Neugeborenenstation

Pflegerinnen FA SRK

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Arbeitsbedingungen und freuen uns auf Ihre wertvolle Mitarbeit.

In den neuen Personalhäusern finden Sie eine wohnliche Unterkunft. Für weitere Auskünfte oder eine Besichtigung stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit Zeugniskopien und Lebenslauf.

Verwaltung Kreisspital Wolhusen, CH-6110 Wolhusen, Telefon 041 71 23 23. K

Thurgauisches Kantonales Alters- und Pflegeheim St. Katharinental, 8253 Diessenhofen TG

Ende Mai wird unsere neue, modernst eingerichtete Physiotherapie mit Gehbad fertig erstellt sein.

Wir suchen auf diesen Zeitpunkt ein oder zwei

Physiotherapeutinnen oder
Physiotherapeuten

zur selbständigen Führung der physikalischen Therapie.

Moderne Arbeitsbedingungen, 5-Tage-Woche, Besoldung nach kantonaler Verordnung, Sozialzulagen, Pensionskasse.

Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen sind erbeten an Dr. med. H. Schenker, Direktor des Kantonalen Pflegeheims St. Katharinental, 8253 Diessenhofen TG. K

Das **Bezirksspital in St. Immer** sucht für sofort oder nach Übereinkunft

diplomierte Krankenschwestern

für die chirurgische und die medizinische Abteilung.

Wir bieten ein gutes Arbeitsklima, zeitgemässe Anstellungsbedingungen und Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Verwaltung des Bezirksspitals 2610 St. Immer (Berner Jura), Tel. 039 41 27 73. P

Wir suchen eine oder zwei

Operationsschwestern

für unsern vielseitigen, interessanten Operationsbetrieb. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Eintritt nach Vereinbarung.

Offerten sind zu richten an:

Dr. med. R. Kübler, Chefarzt Chirurgie, Bezirksspital Uster, 8610 Uster, Telefon 01 87 51 51. B

L'Hôpital du District de Monthey VS

cherche une

infirmière en soins généraux

date d'entrée immédiate ou à convenir. Conditions de travail intéressantes.

Les offres sont à adresser à la Direction de l'Hôpital du District de Monthey, 1870 Monthey, téléphone 025 4 31 31. H

Für unser Pflegeheim suchen wir

1 Oberschwester
3 diplomierte Krankenschwestern
4 Schwesternhilfen
1 Dauernachtwache

Wir bieten zeitgemässen Lohn, familiäres Betriebsklima.

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Anfragen sind erbeten an die **Verwaltung der Alters- und Pflegeheim AG, 6414 Oberarth SZ,** Telefon 041 82 24 17. A

Rätisches Kantons- und Regionalspital Chur

Wegen Erweiterung unserer **Chirurgischen Klinik** suchen wir zum baldigen Eintritt

Operationsschwestern
Krankenschwestern

für die Intensivpflegestation

und

dipl. Krankenschwestern

für die Abteilungen

Die zuständigen Oberschwestern erteilen Ihnen gerne nähere Auskunft (Telefon 081 21 51 21).

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen an die Direktion des Rätischen Kantons- und Regionalspitals Chur. O

Davos

Das Krankenhaus Davos sucht zur Ergänzung des Personalbestandes

diplomierte Operationsschwestern
diplomierte Krankenschwestern
für den Pflegedienst
Krankenpflegerinnen FA SRK
dipl. Narkoseschwester oder -pfleger

in Jahresstelle zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft.
Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, 5-Tage-Woche, Besoldung nach kantonalem Tarif. Davos bietet Ihnen im Winter wie im Sommer jegliche Erholungsmöglichkeiten.

Anfrage und Bewerbungen sind zu richten an die Verwaltung des Krankenhauses Davos, Telefon 083 3 57 44. K

Teilzeitbeschäftigung

für diplomierte Krankenschwester, Psychiatrieschwester oder

Krankenpflegerin FA SRK

Unser Altersheim in Solothurn beherbergt 30 Pensionäre, wovon einige leicht pflegebedürftig sind. Für deren Betreuung wäre Ihr Einsatz vormittags während zwei bis drei, abends während einer bis zwei Stunden notwendig.

Sehr schönes Zimmer, angenehmes Arbeitsklima.

Wir freuen uns auf Ihren Telefonanruf Montag bis Donnerstag (065 22 23 19), Freitag und Samstag (065 22 56 92). A

Unsere Gemeindeschwester Lydia verlässt uns, weil sie zur Vorsteherin eines neuen Altersheims gewählt wurde.

Wir suchen eine Nachfolgerin für sie ab sofort oder nach Vereinbarung.
Sissach ist Bezirkshauptort mit 5000 Einwohnern im schönen Oberbaselbiet. Eine

Krankenschwester

findet bei uns eine dankbare und verantwortungsvolle Aufgabe. Sie wird angestellt von unserem Kranken- und Hauspflegeverein und findet bei uns die Möglichkeit, ihre Arbeit selbständig zu disponieren.

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung.

Kranken- und Hauspflegeverein Sissach
Der Präsident: Pfr. P. K. Wipf, Tel. 061 98 12 65
Die Krankenschwester: Sr. Lydia Handschin, Haldenweg 6, 4450 Sissach, Tel. 061 98 15 30
O

Gesucht zu alter Dame nach Rheinfelden

Krankenschwester oder Chronischkrankenpflegerin

Wir suchen auch noch jemanden als Freizeitablösung.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne Chiffre OFA 8467 Rh, Orell Füssli Werbe AG, Postfach 134, 4310 Rheinfelden, oder Telefon 061 87 22 09.
O

Krankenpflegeverein St. Theodor, Basel

Wir suchen für unsere Gemeindeschwester eine

Stellvertreterin

Lohn nach städtischen Tarifen.

Auskunft erteilt Telefon 061 33 53 65, werktags von 8 bis 10 Uhr, oder Telefon 061 32 29 74.
Z

Vor kurzem haben wir unsere neue Pflegeschule eröffnet. Zur Ergänzung unseres Mitarbeiterstabes suchen wir

Lehrerin/Lehrer für Krankenpflege

Wir freuen uns auf Bewerbungen interessierter diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger.
Auf Wunsch stellen wir nett eingerichtete Zimmer mit allem Komfort zur Verfügung. Wir bieten Ihnen zeitgemässe Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Für weitere Auskünfte steht unsere Schulleiterin gerne zur Verfügung (Telefon 01 91 11 07). St

STIFTUNG KRANKENHAUS SANITAS KILCHBERG

Grütstrasse 60 8802 Kilchberg
Telefon 01/911711

Basler Höhenklinik,
7260 Davos-Dorf

Für unsere gut eingerichtete Spitalabteilung für Patienten mit allgemeinen Lungenleiden sowie andern medizinischen Erkrankungen suchen wir noch

diplomierte Krankenschwestern

mit Freude an selbständiger Arbeit.

Gute Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse.

Offerten an Oberschwester Gertrud Bossert, Telefon 083 3 61 21. B

Gesucht nach Turbenthal auf den 1. Juli

Gemeindekrankenschwester

Offerten oder Anfragen an Dr. K. Flachsmann, 8488 Turbenthal, Telefon 052 45 10 64. F

Organisme médico-social vaudois

Postes d'**infirmières de santé publique** à repourvoir:

Prangins et environs:
poste à 50 % d'infirmière polyvalente, avec soins à domicile, libre de suite.

Renens:
poste à 50 % d'infirmière scolaire, libre dès septembre 1975.

District d'Echallens:
poste à 100 % d'infirmière polyvalente, libre en automne 1975.

Pays d'Enhaut:
poste d'infirmière polyvalente à 50 % ou 100 %, libre en automne 1975.

L'infirmière de santé publique polyvalente assure la prévention, le dépistage, l'éducation à la santé pour les petits enfants, les écoliers et les adultes, en collaboration avec les travailleurs sociaux et les autorités de la région.

Qualifications demandées:
- diplôme d'infirmière en soins généraux reconnu par la Croix-Rouge suisse (ou titre jugé équivalent);
- expérience professionnelle;
- diplôme de santé publique ou intérêt pour ce domaine d'activité (possibilité de spécialisation en emploi);
- permis de conduire et voiture.

Avantages offerts:
- travail indépendant, varié, demandant de l'initiative;
- salaire et prestations sociales de l'Etat de Vaud.

Renseignements et offres d'emploi manuscrites avec curriculum vitae auprès de Mlle M.-L. Jeanneret, directrice adjointe de l'OMSV, 12, av. de Provence, 1007 Lausanne, téléphone 021 24 74 58/59 du lundi au vendredi de 8 h à 9 h. O

Hôpital Albert Schweitzer,
Lambarene/Gabon/Afrique-Equatoriale

cherche

infirmière de bloc opératoire

avec expérience pratique. Conditions: Intérêt de collaborer avec des Africains et de connaître les problèmes d'un pays en voie de développement.

Demandez des renseignements auprès du Dr J. Hoerni, Minervastrasse 68, 8032 Zurich, téléphone 01 47 94 15. H

L'Ospedale italiano di Lugano

cerca per assunzione immediata o da convenire

infermiere diplomate

- per i reparti di chirurgia e di medicina
- per la sala operatoria
- per le cure intensive

Una fisioterapista

Indirizzare le offerte con curriculum vitae, copie diplomi e certificati alle Direzione dell'Ospedale italiano di Lugano, 6962 Viganello. O

L'**Hôpital de Delémont** (Suisse) cherche pour salle de réveil une

infirmière

éventuellement une infirmière-anesthésiste ou en soins intensifs.

De bonnes conditions de travail et de salaire sont offertes aux candidates intéressées.

Les offres de services sont à adresser, par écrit, à la Direction de l'Hôpital de Delémont. P

Hôpital du Samaritain, Vevey

cherche

sage-femmes diplômées
infirmières-assistantes

Faire offre écrite à l'Hôpital du Samaritain, Vevey, téléphone 021 51 05 91. P

L'Ospedale Civico di Lugano

cerca

infermiere diplomate per reparti di degenza

Entrata in servizio: subito o da convenire.

Offerte complete da indirizzare a:

Direzione Ospedale Civico Lugano, V. Ospedale, 6900 Lugano. O

Städtisches Krankenhaus Baden (Schweiz)

sucht

diplomierte Krankenschwester

für Gynäkologie, Operationssaal oder Abteilung.

Wir bieten abwechslungsreiche Tätigkeit, gutes Arbeitsklima und angemessene Entlöhnung.

Auskunft erteilt die Spitaloberin Amalie Peier, Städtisches Krankenhaus Baden, CH-5400 Baden, Telefon 056 26 16 91. P

In unserer sehr modern eingerichteten Ergotherapie wird demnächst die Stelle einer

Ergotherapeutin

frei. Wir würden uns freuen, die Lücke möglichst bald wieder schliessen zu können. Wir bieten einer entsprechend ausgebildeten Mitarbeiterin mit den nötigen fachtechnischen Kenntnissen einen selbständigen, angenehmen Arbeitsplatz. Neuzeitliche Arbeitsbedingungen, Besoldung nach kantonaler Verordnung, 5-Tage-Woche, Pensionskasse, Sozialzulagen.

Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen sind erbeten an **Dr. med. H. Schenker, Direktor des Kantonalen Pflegeheims, St. Katharinental, 8253 Diessenhofen TG.**

Auskünfte erteilen gerne Frl. Brigitte Esser oder Frau Bachmann, Telefon 053 7 72 21. K

Alterszentrum Sunnepark Zürich-Hottingen

Zur Eröffnung des nach neuzeitlichen Erkenntnissen konzipierten Alterszentrums auf dem Wäldli-Areal in Zürich-Hottingen suchen wir auf Anfang 1976

diplomierte Krankenschwestern
Krankenpflegerinnen FA SRK
Nachtwachen

Das Zentrum umfasst 25 Wohnungen, 65 Betten im Alterswohnheim und 14 in der Pflegeabteilung. Die zwei bestehenden Heime beherbergen je 46 Pensionäre.

Wer Freude hat am Dienst an betagten Menschen, setze sich mit uns telefonisch in Verbindung oder sende seine Bewerbungsunterlagen an den Heimleiter Alfred von Ballmoos, Asylstrasse 26, 8032 Zürich, Telefon 01 32 77 27. P

Das Leiter-Ehepaar

unseres Flüchtlingsheims in Saanen BO (40 Betten) tritt altershalber auf Ende Juli 1975 zurück.

Wir suchen qualifizierte(n)

Nachfolger(in)

aus dem Krankenpflegeberuf (Stellenantritt etwa auf 15. Juli 1975 zwecks Einarbeitung).

Langjährige Erfahrung, Eignung im Umgang mit alten Personen, Sprachkenntnisse und vor allem Selbständigkeit werden vorausgesetzt.

Bewerbungen bitten wir an die Leitung der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, Postfach, 8035 Zürich, zu richten. Sch

---

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams

Operationsschwester

für unsern vielseitigen, interessanten Operationsbetrieb. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Eintritt nach Vereinbarung.

Klinik Notkerianum, 9016 St. Gallen
Telefon 071 24 14 14 P

Stellengesuche

Krankenschwester und Krankenpfleger (Ehepaar) suchen eine Tätigkeit in einer

Gemeindekrankenpflege

Wir möchten beide zu je 50 % arbeiten und bevorzugen eher eine ländliche Region im Raume Ostschweiz und Graubünden.

Anfragen unter Chiffre 4255 ZK/K an VS-Annoncen Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2.

Dipl. Psychiatrieschwester

mit mehrjähriger Erfahrung in allgemeiner Krankenpflege sucht interessante, selbständige Stelle.
Raum Solothurn – Bern – Olten.
Interessenten melden sich unter Chiffre 4254 ZK/B an VS-Annoncen Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2.

Diplomierte Krankenschwester

sucht Stelle als Dauernachtwache in Spital oder Pflegeheim.

Bern oder Basel bevorzugt.
Offerten bitte unter Chiffre 4253 ZK/F an VS-Annoncen Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2.

Basel-Stadt

Kantonsspital Basel

Im Hinblick auf die Vergrösserung der **Schule für praktische Krankenpflege** suchen wir für den theoretischen und klinischen Unterricht im Spezialgebiet «Geburt und Gynäkologie» eine

Schulschwester mit KWS-Diplom

und praktischer Erfahrung.

Ferner benötigen wir für unsere **Schule für praktische Krankenpflege** eine

Schulschwester mit Diplom in allgemeiner Krankenpflege

und praktischer Erfahrung.

Haben Sie Interesse an einer Lehrtätigkeit und Freude am Umgang mit jungen Menschen? Allfällige Aus- und Weiterbildung als Unterrichtsassistentin (SRK) möglich. Wir sind gerne bereit, Sie in einem persönlichen Gespräch über diese Aufgabe und unsere Anstellungsbedingungen zu informieren.

Sie erreichen uns telefonisch über 061 25 25 25, intern 3801/3804. **Kantonsspital Basel,** Schule für praktische Krankenpflege, Klingelbergstrasse 61, 4004 Basel. P

Personalamt Basel-Stadt

Die Psychiatrische Universitätsklinik Bern sucht eine erfahrene, initiative

Vizeoberschwester und eine klinische Schulschwester

für interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Wir bieten geregelte Freizeit und höchstmögliche Besoldung im Rahmen der kantonalen Besoldungsvorschriften.

Anfragen sind zu richten an die **Direktion der Klinik,** Telefon 031 51 24 11. P

Solbadklinik Rheinfelden

Die modernen und zweckmässigen Erweiterungsbauten unseres Rheuma- und Rheabilitationszentrums werden im Herbst 1975 in Betrieb genommen. Wir werden dann über gesamthaft 200 Betten verfügen. Zur Ergänzung unseres Pflegedienstes suchen wir

dipl. Krankenschwestern
dipl. Krankenpfleger

Wir bieten gute Besoldung und Sozialleistungen, 4 Wochen Ferien, modern geregelte Arbeitszeit, auf Wunsch Kost und Logis.

Eigener Kinderhort.

Zögern Sie nicht – rufen Sie uns an oder reichen Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen ein an die Verwaltung der

Solbadklinik CH-4310 Rheinfelden,
Telefon 061 87 24 05.

Bezirksspital Dielsdorf
8157 Dielsdorf

Wir suchen eine

diplomierte Krankenschwester

Schöne 1½- oder 2-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung.

Ihre Anfrage nimmt gerne entgegen: Oberschwester Denise Wilhelm, Telefon 01 94 10 22.
B

Der Stadtärztliche Dienst Zürich sucht für seine Krankenheime Bachwiesen, Flurstrasse 130, 8047 Zürich, und Bombach, Limmattalstr. 371, 8049 Zürich, zur Ergänzung des Personalbestandes

Krankenpflegerin FA SRK
Krankenpfleger FA SRK

Erfordernisse:
- abgeschlossene Berufsausbildung
- gute Umgangsformen

Wir bieten:
- zeitgemässes Gehalt
- zeitgemässe Teuerungszulagen
- 13. Monatsgehalt
- vorbildliche Sozialleistungen
- günstige Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeit, Garageplätze

Eintritt: nach Vereinbarung.

Interessentinnen oder Interessenten melden sich bitte beim Stadtärztlichen Dienst, Walchestrasse 33, 8035 Zürich, Telefon 01 28 94 60, Frau E. Egli.
M

Kantonsspital Winterthur

Wir suchen für unsere modern eingerichtete Chirurgische Operationsabteilung

2 diplomierte Krankenpfleger
(ohne Instrumentieren)

Bei Eignung besteht die Möglichkeit, später das Instrumentieren zu erlernen.

Ferner für unsere Chirurgische Klinik

diplomierte Krankenschwestern
diplomierte KWS-Schwestern

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Wir bieten selbständige Tätigkeit, interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten, 5-Tage-Woche mit abwechselnd verlängertem Wochenende, Wohnmöglichkeiten intern oder extern, Verpflegung im Bonsystem mit Auswahl, diverse Freizeitmöglichkeiten (15 Autominuten von Zürich).

Bewerbungen und Anfragen werden durch das Sekretariat Pflegedienst des Kantonsspitals Winterthur, Brauerstrasse 15, 8400 Winterthur, Telefon 052 86 41 41, beantwortet.
O

Ville de Nyon

Ensuite de la démission honorable du titulaire, la Municipalité de Nyon met au concours le poste de

directeur-économe

de son home pour personnes âgées «Maison de Bourgogne».

Définition générale de la fonction:
- gestion et administration d'un établissement à caractère médico-social de 40 lits D et 37 logements
- direction du personnel de maison
- organisation de la vie communautaire
- responsabilité de la comptabilité et du secrétariat.

Les candidats doivent satisfaire aux conditions suivantes:
- manifester un très grand intérêt pour tous les problèmes des personnes âgées,
- justifier si possible d'une expérience suffisante dans une fonction similaire ou d'une formation dans une profession para-médicale
- avoir les qualités morales et professionnelles pour assumer pleinement et à satisfaction la fonction de directeur-économe
- être de nationalité suisse.

Ce poste pourrait convenir à un couple dont l'épouse pourrait collaborer à la bonne marche et à l'exploitation de la maison.
Tous renseignements complémentaires peuvent être demandés au chef du Service social communal (téléphone 022 61 38 81, interne 25, ou au 022 61 69 64).
Les offres manuscrites, accompagnées d'un curriculum vitae, d'un extrait du casier judiciaire, de copies de certificats, d'une photographie récente et des prétentions de salaire sont à adresser à la **Municipalité de Nyon,** 3, place du Château, **1260 Nyon.** P

La Municipalité

Lähmungsinstitut Leukerbad VS

Wir suchen eine

diplomierte Krankenschwester

Im Institut werden Lähmungen aller Art behandelt. Keine Dauerpatienten.

Wir bieten:
- Entlöhnung nach den Sätzen der Stadtzürcher Spitäler
- moderne Studios (im Institut oder ausserhalb des Hauses im Dorf)
- liberales Arbeitsklima

Bewerbungen sind zu richten an die Ärztliche Leitung des Lähmungsinstituts, 3954 Leukerbad, Telefon 027 6 42 71 (ab Mitte Mai 1975: 027 61 17 71). L

Guteingerichtetes, kleines **Altersheim** sucht

Heimleiterin und Tochter zur Mithilfe in Haushalt und Küche

Geregelte Freizeit. Pensionsberechtigung.

Anmeldungen an
Bezirksaltersheim 3294 Büren a.d.A. S

Cherchons

infirmier expérimenté

dans la trentaine pour dispensaire ambulant au Dahomey. Sens de la responsabilité. Deux ans au moins. Pour renseignements et conditions:

Terre des hommes, 27, route du Signal, 1018 Lausanne, téléphone 021 22 60 63. T

L'Ecole genevoise d'infirmières
Le Bon Secours

cherche

infirmière diplômée expérimentée

ayant suivi si possible une Ecole de cadres, pour l'enseignement des soins intensifs.

Conditions de travail intéressantes.

Faire offres de service avec curriculum vitae à la Direction de l'Ecole: 6, chemin Thury, 1206 Genève. E

L'Hôpital d'Yverdon

cherche

infirmières en soins généraux

pour ses services de
- chirurgie
- médecine
- soins intensifs

Travail intéressant et bien rétribué. Logement tout confort mis à disposition par l'Hôpital.

Les offres sont à adresser à la Direction de l'Hôpital, 1400 Yverdon.

Davos

Für unsere Hochgebirgsklinik für Asthma und andere Lungenkrankheiten, für chronische Knochenerkrankungen (Orthopädie) mit Operationsbetrieb suchen wir

diplomierte Krankenschwestern

Angenehme, zeitgemässe Arbeitsbedingungen.

Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung der **Thurgauisch-Schaffhausischen Heilstätte, 7270 Davos Platz.** O

Privatklinik (45 Betten) in Solothurn sucht zur Ergänzung des Teams ein oder zwei erfahrene

diplomierte Krankenschwestern

Angenehmes Arbeitsklima. Eintritt nach Vereinbarung.

Anfragen sind an die Oberschwester der **Klinik Obach, 4500 Solothurn,** zu richten. K

Hôpital de zone de Saint-Loup

cherche

infirmières en soins généraux

pour ses services de médecine et de chirurgie

sage-femme

pour son service de maternité.

N'hésitez pas à nous rendre visite ou à nous écrire à l'Hôpital de zone de Saint-Loup, bureau du personnel, 1349 Pompaples VD, téléphone 021 87 76 21, interne 612. H

Albert-Schweitzer-Spital, Lambarene/Gabon/Westafrika

sucht zum möglichst baldigen Stellenantritt eine

Operationsschwester

mit Freude an selbständiger Tätigkeit und Interesse für Zusammenarbeit mit Afrikanern. Französischkenntnisse unerlässlich.

Nähere Auskünfte erteilt gerne: Dr. med. J. Hoerni, Minervastrasse 68, 8032 Zürich, Telefon 01 47 94 15. H

Hôpital d'Orbe

Chirurgie, gynécologie et médecine

cherche pour entrée immédiate ou à convenir deux

infirmières diplômées

Avantage d'un travail par équipe. Traitement selon barême du Groupement des hôpitaux régionaux vaudois.

Faire offre avec curriculum vitae, copies de diplômes et certificat à la Direction de l'Hôpital d'Orbe, 1350 Orbe. H

L'**Hôpital du District de Monthey VS**

cherche une

infirmière-anesthésiste

date d'entrée immédiate ou à convenir. Conditions de travail intéressantes.

Les offres sont à adresser à la Direction de l'Hôpital du District de Monthey, 1870 Monthey, téléphone 025 4 31 31. H

Krankenpflege Kandergrund

Wir suchen für die Gemeinden Kandergrund und Kandersteg eine

diplomierte Gesundheitsschwester

Eintritt 1. August 1975 oder nach Vereinbarung.

Besoldung nach kantonaler Lohnskala. Neue, moderne 4-Zimmer-Wohnung. Dienstauto.

Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen an die Gemeindeschreiberei 3716 Kandergrund, die allfällige weitere Auskunft erteilt (Telefon 033 71 13 10). G

Achtung!
Inseratenschluss
für die Doppelnummer 8/9:
5. August 1975

Attention!
Numéro double 8/9 1975:
Dernier délai pour la remise des annonces:
5 août 1975

Pourquoi la pâte Fissan et la crème Vitafissan?

Pour guérir: la pâte Fissan

Pâte cicatrisante aux remarquables propriétés curatives

Grâce à son affinité avec la peau, cette émulsion grasse de Labiline® est rapidement absorbée. Elle calme les peaux irritées et favorise la régénération des tissus. Douée d'un grand pouvoir cicatrisant, elle permet une guérison rapide des rougeurs et des inflammations des nourrissons, particulièrement lorsque les plaies sont apparentes.
Très efficace en cas de coupures, écorchures, crevasses, gelures et brûlures au 1er degré et pour soigner les eczémas n'exigeant pas de traitement non gras.

En vente exclusivement en pharmacies et drogueries.

Pour prévenir: Vitafissan

Crème fluide vitaminée raffermissant les tissus

Cette crème à base de Labiline® se compose également de vitamines A, D, E et d'acides gras essentiels. Vitafissan procure ainsi à l'épiderme les moyens de mieux se prémunir contre les infections en enrichissant et fortifiant les tissus. C'est pourquoi Vitafissan est également utilisée pour préserver et soigner les prématurés car elle favorise l'achèvement de la formation de leur épiderme si fragile et si vulnérable.
Solide dans le tube, liquide sur la peau, la crème fluide vitaminée Vitafissan est recommandée pour préserver des dermatoses les peaux les plus sensibles des nourrissons, des enfants et des adultes.

Pâte cicatrisante pour guérir les plaies

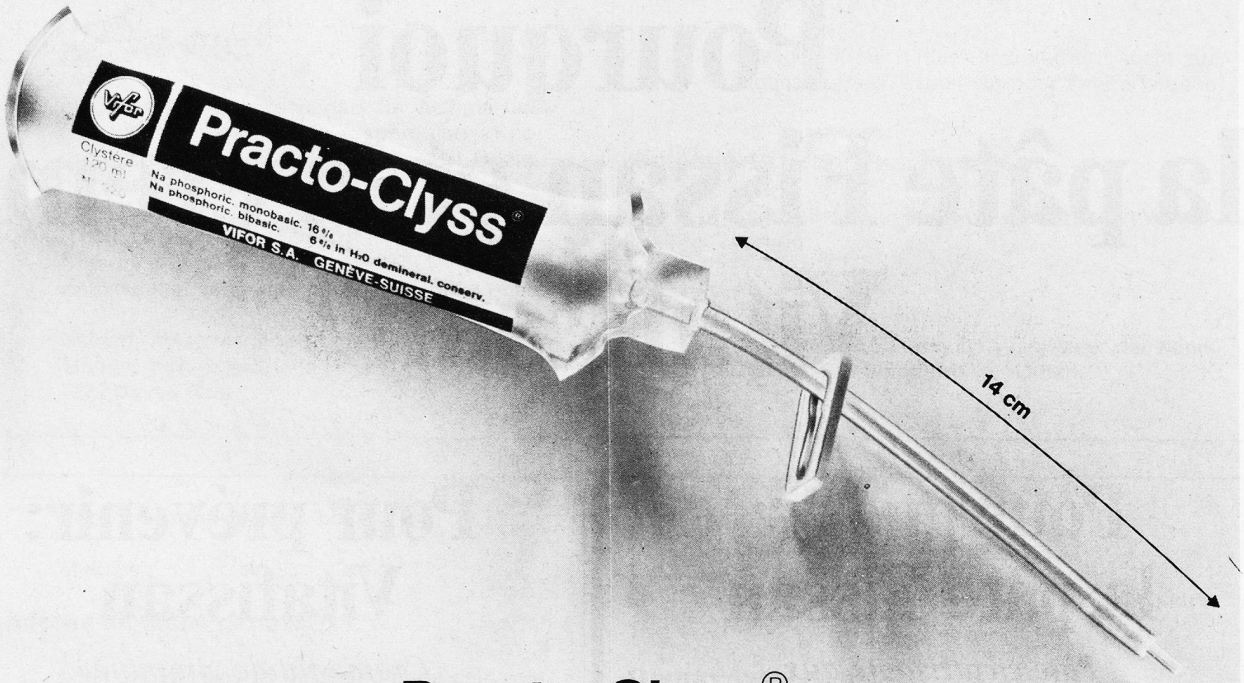
Crème fluide vitaminée enrichissant les tissus

fissan

soigne et protège les peaux délicates.

F. Uhlmann-Eyraud S.A., 1217 Meyrin 2

CSI



Practo-Clyss®
das praktischste und einfachste Klysma

Neben anderen Vorteilen besitzt Practo-Clyss ein langes elastisches Rohr, das die Durchführung des Einlaufs bei adipösen oder älteren Patienten erleichtert

Ausserdem bietet dieses Rohr bessere hygienische Bedingungen und macht die Verwendung von Schutzhandschuhen überflüssig

Handelsformen:
Practo-Clyss 120 ml* mit Natriumphosphaten
Practo-Clyss 1000 ml* mit Kamille
Practo-Clyss 1000 ml* mit Glyzerin

* kassenzulässig

Vifor S.A. Genève